Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 643. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 15. September 1885.

Deutschfreisinniger Parteitag.

Unsere Berichte über den deutsch-freisinnigen Parteitag, über die große Versammlung am Sonnabend, über die Verhandlungen der Delegirten, sowie das Diner am Sonntag vervollständigen wir nunmehr, wie angekündigt, durch die Mittheilung der stenographisch aufgenommenen Rede Rickerts. Der Abgeordnete Rickert, mit langanhaltemdem Beifall begrüßt, führte Folgendes aus:

Meine Herren! Der Herr Vorsitzende hat Ihnen bereits mitgetheilt, daß ich gestern Abend noch nicht gewußt habe, daß ich heute unter Ihnen sein würde. Es war meine Absicht, erst morgen zu der Delegirten-Versammlung hier zu erscheinen. Indeß, m. H., so schwer es für mich auch gewesen ist, die Zeit zu erübrigen, so gern bin ich zu Ihnen gekommen.

Es sind gerade 3 Jahre her, als ich auch an dieser Stelle zu einer Versammlung gesprochen habe, von der ich wohl voraussetzen darf, daß sie ziemlich ähnlich zusammengesetzt war, wie die heutige. Wir waren damals allerdings noch getrennt, aber was heut Wirklichkeit geworden ist, das schwebte uns damals schon in Sinn, Herz und Gemüth als Ziel unserer künftigen Thätigkeit vor, und es ist schneller gekommen, als wir damals gehofft haben, schneller als mein verstorbener Freund Lasker, der damals auch zu Ihnen sprach, es jemals erwartete. M. H., die Noth der Zeit hat uns zu einander getrieben und aneinander gekettet, und die Noth der Zeit wird uns auch ferner zusammenhalten. Es ist Pflicht jedes liberalen Mannes, heut gerade, wo die Errungenschaften unserer Nation in Gefahr stehen, wo Bürgermuth und Unabhängigkeit leider zu den Seltenheiten gerechnet werden müssen, in fest geschlossener Phalanx der Reaction scharf und energisch entgegen zu treten. Deshalb haben wir die vielgeschmähte Fusion gemacht, die uns der Reichskanzler selbst anempfohlen, die, als wir sie schlossen, ihm wieder nicht recht war, und über die man in den Reihen der Conservativen vollständig consternirt war, als sie eintrat.

Die „Post" erklärte damals unsere Vereinigung als den größten Sieg des Liberalismus in Deutschland, und die Geschichte wird darüber so urtheilen: Es ist der größte Sieg gewesen. Diese Selbstverleugnung auf beiden Seiten, die Unterordnung unter das große Ganze, das Zurückdrängen kleiner Differenzen zu Gunsten einer mächtigen, compacten liberalen Partei, das ist es, ohne welches in Zukunft Deutschland nicht existiren kann. Diese große liberale Zukunftspartei ist durch die Fusion entstanden, und wenn man jetzt von Seiten unserer Nachbaren versucht, daran herumzurütteln, wenn man uns zu den Reptilien wirft, so wird jeder unparteiische und unbefangene Beobachter sich sagen müssen, daß noch niemals ein Staatsmann von uns so viel Anerkennung erfahren hat, als Fürst Bismarck und noch niemals ein Staatsmann so mit einer Partei umgegangen ist wie Fürst Bismarck mit uns. Er wirft uns vor, daß wir das Volk aufwiegeln, wenn wir weiter nichts thun, als unserer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Getreidezölle Diejenigen schwer belasten, die sie nicht tragen können, wenn wir uns zu einer Theorie bekennen, die preußische Könige und Minister als wahre Staatsraison erklärt haben. Es ist in der That komisch, wenn unsere Gegner sagen, daß wir den armen Reichskanzler das Leben so sauer machen durch unser Nörgeln und unsere Opposition, wir, die wir in Bezug auf seine auswärtige Politik immer geschwiegen haben, auch wenn wir mit derselben nicht einverstanden waren, und die wir sogar jetzt der harten Maßregel der Ausweisungen gegenüber schweigen, die ich jetzt in meiner Heimath näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt habe, wo Männer weggetrieben werden, die unser nationales Interesse in keiner Weise schädigen, wo Familien ins Unglück gestürzt werden in einer Weise, durch welche gerade unser Verkehr und unsere Handelsinteressen am meisten geschädigt werden. (Zustimmung.) Aber ganz mundtodt sollen wir gemacht werden, und wer dem Reichskanzler gegenüber anderer Meinung ist, der ist ein Nörgler, ein Demokrat, der hat kein nationales Bewußtsein und wie die Dinge anders heißen. Als die Reactionären eben so dachten, ja da hatten die Herren ein Recht, Opposition zu machen, und wenn jetzt ein liberales Ministerium ans Ruder käme, und wäre es auch nur ein Ministerium Delbrück in wirthschaftlicher Beziehung, was würden die Junker für Opposition machen. Mit den schärfsten Waffen würden sie dieses Ministerium bekämpfen. Ja freilich das wäre eine berechtigte, privilegirte Opposition dieser Generalpächter aller Staatsweisheit.

Als wir die Fusion machten, da schien es einen Augenblick, als wenn unsere Nachbarn sie eben so freundlich begrüßen würden wie wir. Von Seiten der Nationalliberalen wurde die Erklärung abgegeben, sie könnten sich nur darüber freuen, und man wünsche ein freundschaftliches Verhältniß. Aber, m. H., die Dinge sind doch ganz anders geworden, und selbst ein Mann wie Bennigsen, einer der Ersten und Besten in den Reihen der Nationalliberalen, hat sich veranlaßt gesehen, sich vom politischen Schauplatze zurückzuziehen, und mir selbst, wenigstens persönlich, wäre es ein großer Genuß, mich zurückzuziehen. Aber ich habe mir denn doch jeden Tag mehr sagen müssen, gerade jetzt zeige es sich, daß man nicht vom Posten weichen dürfe. (Lebhafter Beifall.) Und, m. H., wir haben den Wunsch, unsere persönlichen Interessen zurückzudrängen auch Denjenigen gegenüber, die uns geschmäht und verleumdet haben. Denn gerade jetzt gilt es, fest zu stehen auf dem Programm, auf dem wir bisher gestanden, und auf dem wir noch heut stehen, und welches Bennigsen im Jahre 1882 vor den damaligen Landtagswahlen ausgesprochen hat, als er in Köln sagte, wir hätten die Pflicht, zu verhüten, daß in Verwaltung und Gesetzgebung die gegenwärtige Combination nicht noch mehr Einfluß gewinne, und dies lege uns für die nächste Zukunft die Aufgabe auf, daß alle liberalen Parteien gemeinschaftliche Sache machen, damit eine solche Mehrheits-Combination sich für die Dauer nicht festsetzen könne. Nun, m. H., was ist denn seit 1882 anders? Sind denn die Verhältnisse in unserem Innern besser, sind wir etwa radicaler geworden? Man sagt ja allerdings, wenn man keine Gründe gegen uns hat: Ja, diese Freisinnigen, Arm in Arm gehen sie mit dem Centrum. Was soll man dazu sagen? Wir können nur erklären: Es ist nicht wahr, wir haben kein Büngniß mit dem Centrum geschlossen, wo sind die Beweise dafür. Die Conservativen freilich können solche Dinge thun, aber wenn in irgend einem Wahlkreise Centrumsmänner ohne unser Zuthun für unsere Candidaten stimmen, dann steht es fest, wir müssen uns mit ihnen verbündet haben. Und, m. H., radicaler sollen wir auch geworden sein. Man liebt es, unsere Partei als eine solche darzustellen, die unter der eisernen Dictatur Eugen Richters seufzt und keucht, und man hat das Märchen erfunden, daß ich bereits einen Generalstab um mich sammle, um eine neue Partei zu gründen. Ja, wenn es dazu käme, hätte ich jedenfalls die Herren, die das geschrieben haben, nicht in mein Geheimniß eingeweiht; ich könnte jedenfalls derartige Herren in meinem Generalstabe nicht brauchen, ich müßte mich nach anderer Hilfe umsehen. Wenn man uns sagt, wir seufzen unter der Dictatur Richters, so ist das nicht gerade eine Schmeichelei für uns. Ich glaube, daß man uns doch wohl so viel Mannesmuth zutrauen sollte, daß wir, die wir doch dem Reichskanzler gegenüber offen und ehrlich unsere Meinung zu äußern für unsere Gewissenspflicht halten, schließlich auch im Stande wären, unsern Collegen Richter unsere Meinung zu sagen, wenn sie mit der seinigen differirt. Dieses Zeugniß ehrt weder Herrn Richter noch uns, er will ebensowenig Dictator sein, wie wir es uns gefallen lassen würden. Mit all' diesen Märchen sollte uns man doch nicht kommen. Freilich, sachliche Gründe haben die Herren nicht, und deshalb müssen sie zu derartigen elenden Erfindungen und Erdichtungen ihre Zuflucht nehmen. M. H., was ist denn anders geworden in der innern Politik? Auf das System Eulenburg ist Puttkamer gefolgt, und was hätte sich in unserer inneren Politik damit geändert, das nicht im Sinne der Rede Bennigsens im Jahre 1882 die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens aller aufrichtigen liberalen Elemente heute nicht noch zwingender wäre, wie damals.

Ja, m. H., als in Preußen der Militär-Conflict war, da sagte der Kanzler: „Rühren Sie nicht an dieser Frage, davon hängt die Existenz des Vaterlandes ab; wenn Sie etwas ändern wollen, dann werfen Sie Ihre Bestrebungen doch auf die innere Politik, da läßt sich darüber reden." Wir glaubten dem Kanzler, wir wurden also militärfromm und gingen auf die innere Politik über. Und siehe da, statt Eulenburg kam Puttkamer, und dieser machte es in der inneren Verwaltung gerade so wie Herr von Roon in der Militärfrage. M. H.! Sie können irgend eine Frage nehmen, welche Sie wollen, überall ist das A und das Z, man müsse die Vorlagen der Regierung unbesehen annehmen, und wenn man das nicht thut, wird man als radical verschrieen, man hat keinen nationalen Sinn, keinen Patriotismus und wie die Dinge alle heißen. Wir könnten ja alle diese Dinge zeitweise ertragen, denn das sie nicht von Dauer sind, das fühlen die Herren Junker ganz von selbst, sie wissen, daß sie nicht mehr lange diese Geschäfte treiben werden, darum haben sie es so eilig. Aber die übelste Folge solcher Zustände ist der Schaden, der dem ganzen Charakter des Volkes in dieser Situation zugefügt wird. Deshalb bin ich mit Freuden hierher geeilt, um Ihnen den Dank dafür auszusprechen, daß in einer Zeit, wo Indifferentismus, Feigheit und Lässigkeit in Bürger- und Bauernthum in schreckenerregender Weise um sich greifen, diese Provinz Schlesien als ein leuchtendes Beispiel unabhängigen Bürgerthums dasteht, und Ihnen zu danken für die Gesinnungen, durch welche Sie bei den Wahlen in den Jahren 1882 und 1884 es bethätigt haben, daß Sie sich durch die Liebenswürdigkeit eines Regierungs-Präsidenten oder Landraths ebensowenig verlocken, wie durch ihre Drohungen schrecken lassen, sondern das Recht für sich in Anspruch nehmen, den Herren Oberpräsidenten, Präsidenten und Landräthen gleichberechtigt gegenüber zu stehen. (Lebhafter Beifall.) Jene Herren sind weiter nichts als die Diener des Staates, welche das Volk in der Ausübung seiner Rechte schützen sollen, und wenn der Mann noch so hoch steht, sobald er die Grenzen seiner Befugnisse überschreitet, dann soll auch der schlichteste Mann sich nicht scheuen, das zurückzuweisen. Dieses Unabhängigkeitsgefühl gegenüber unseren Bureaukraten, das ist es, was in vielen Kreisen fehlt, weil in vielen Kreisen leider der Sinn für das materielle Wohl, für das Zusammenraffen im eigenen Heim alles Andere so stark überwuchert, weil Jeder zunächst danach frägt, was kann ich dabei verdienen, und nicht danach, was verlangt das Gemeinwohl, was ist meine Pflicht als Glied der Gesammtheit. Das ist es, was noch in Schlesien vorhanden ist, der Bürger in der Stadt, der Bauer auf dem Lande stellt sich nicht zur Verfügung des Landraths und des Regierungspräsidenten, sondern unabhängig und ohne Scheu stimmt er nach seiner Ueberzeugung auch bei öffentlicher Abstimmung, die man noch krampfhaft festhält, als ein bequemes Mittel, die Wahlen zu beeinflussen. In dieser Situation war es gerade nothwendig, diesen Sinn zu pflegen und die Provinz Schlesien, ganz besonders Niederschlesien ist es gewesen, die in erster Linie in diesem Kampfe vorangeleuchtet hat und wir Alle haben den dringenden Wunsch, daß keinerlei Machinationen die Provinz von dieser Ehrenstelle herabbringen werden. Das hoffen wir und Alle im ganzen Lande. (Bravo!)

Warum, m. H., aber hetzt man uns in dieser Weise? Wenn man das ganze Rüstzeug, mit dem die Gegner gegen uns vorgehen, durchsieht, was ist denn das? Wenn Richter oder Virchow oder sonst wer einmal ein scharfes Wort ausgesprochen hat, ein Wort, von dem vielleicht auch wir sagen könnten, es wäre besser nicht gesprochen worden, das aber so unbedeutend ist, daß es eigentlich schon der nächste Tag wieder verwischen müßte, dann wird Jahre lang daran herumgenörgelt. Es wird immer wieder hevorgesucht und damit bewiesen, daß wir der Kritik verfallen sind. Was hat man s. Z. nicht Alles mit einem vollständig mißverstandenen Worte von Schulze-Delitzsch für Geschäfte gemacht, was hat man für Geschäfte getrieben mit dem Worte: „Fort mit Bismarck", das Richter gebraucht haben soll. Wenn wir unseren Nachbarn rechts auch alle diese Dinge aufmutzen wollten, die in einzelnen Zeitungsartikeln ausgesprochen worden sind, glauben Sie mir, wir bekämen von ihnen und jeder andern Partei ein ganz ähnliches Sündenregister. Bei der Anzahl der Reden, die gesprochen werden, ist es ja kein Wunder, wenn einmal eine derartige Wendung gebraucht wird. Was hat Stöcker alles vorgebracht, und vor mir habe ich ein Zeugniß aus dem Jahre 1881 dafür daß dieses: „Fort mit Bismarck" nicht so vereinzelt dasteht. Diejenige Zeitung, welche in der Verhetzung der freisinnigen Partei in reptilistischer Weise das Möglichste leistet, hat noch vor wenigen Jahren ausgeführt, daß, wenn Fürst Bismarck nicht zu den Principien von 1877 zurückkehre, dann müsse die Leitung der innern Politik einer minder hastigen, einer sachkundigen Hand anvertraut werden. Das heißt doch nichts anderes, als: „Fort mit Bismarck". Ich könnte Sie noch lange mit diesem Thema unterhalten, aber ich sehe in der That davon ab. Es ist doch ein Curiosum und in der Geschichte etwas ganz Unerhörtes und für unsere Zeit ganz Jämmerliches, daß noch Millionen Wähler sich die Mühe geben müssen, nachzuweisen, daß sie König und Vaterland lieben. Es kann Einem da wirklich manchmal so vorkommen, als ob man im Irrenhause wäre, wenn man derartige Dinge von uns annimmt, die wir thun, freilich wie man zu unserer Ehre annimmt, unbewußt. Es muß einem vorkommen, als ob in einem gewissen Grade unser Geist abwesend ist, unsere Augen geblendet sind. Ja, wenn von fünf Millionen Wählern eine ganze Million in dieser Verblendung sich befindet, dann sage ich: Wehe über das Vaterland, denn ich fürchte, es wird von Vaterlandsliebe und Patriotismus nicht viel mehr, es werden nur die Heidelberger, die Junker und Pfaffen übrig bleiben.

M. H.! Es ist zweifellos, der Reichskanzer liebt die starken Parteien nicht, er marschirt lieber mit getrennten Compagien, um, wenn er es braucht, mit ihnen vereint schlagen zu können. So will er auch jetzt die drei Compagnien, die Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen, vereinigen, so weit sie sich dazu hergeben wollen, um eine sogenannte gemäßigte Mittelpartei zu bilden, d. h. eine Partei, die alle Vorlagen annimmt. M. H.! gemäßigt sind wir auch, sehr gemäßigt, mitunter sogar zu gemäßigt. Ich höre oft von Fremden mir gegenüber ihre Verwunderung aussprechen, wie unser Parlament solche Dinge wie sie uns geboten werden, ganz gelassen hinnehmen könne, Dinge, bei denen beispielsweise ganz Frankreich, wenn sie dort geschähen, in Bewegung sein würde. Wir sind gewissermaßen daran gewöhnt, wir sind gutherzig und wollen es auch bleiben, wir wollen unsere Ruhe und Unbefangenheit bewahren in dem Gefühle der Sicherheit, daß das, was die Reaction plant, doch nicht zum Endziel kommen wird, sondern daß die Dinge nicht so bleiben werden, und daß eine andere Zeit kommen wird, ähnlich jener Zeit des großen Aufschwunges, welcher auf die Jahre 1866 und 1870 folgte. Als ich heut hierher reiste, habe ich mir das Blatt gekauft, welches der Reichskanzler nach seinem eigenen Geständniß täglich liest, und das er uns empfiehlt. Ich habe mich dazu noch nicht entschließen können, aber so bei Gelegenheit lese ich das Blatt ganz gern, und ich habe heute einen recht belehrenden Artikel darin gefunden, von dem ich annehme, daß er mit den Intentionen des Reichskanzlers vollständig übereinstimmt. Da steht denn drin, daß die Mittelparteien ihren Besitzstand aufrecht erhalten und dem Centrum und der freisinnigen Partei möglichst viele Plätze abnehmen müssen. Ich sagte mir, das sei ja eine ganz famose Rechnung. Der conservativen Partei fehlen nur noch 35 Stimmen zur Majorität. Wird dieser Besitzstand aufrecht erhalten und werden noch dem Centrum und der freisinnigen Partei eine Anzahl Stimmen abgenommen, dann wird das hinreichen, um die Majorität zu erhalten. Nun weiß ich allerdings nicht, ob bei dem Centrum viel heraushängen wird, und ob die Nationalliberalen überall auf diese Rechnung eingehen werden, ist immer noch zweifelhaft. Sie sägen dann den Ast ab, auf dem sie sitzen. Mitunter thut man das ja, aber man purzelt dann herunter und begiebt sich selbst des Einflusses, den man haben könnte. Im Großen und Ganzen glaube ich nicht daran. Ich glaube, daß die nationalliberale Partei auch gut rechnen kann und daß sie in Gemäßheit der Rede Bennigsen's die Verpflichtung fühlen wird, Schulter an Schulter mit den Liberalen zu kämpfen und die Conservativen zurückzudrängen. Die „Schlesische Zeitung", die ich auch nur zuweilen lese, enthält nun in einer ihrer letzten Nummern den Vorschlag, es möchten sich in dieser Stadt, in deren Angelegenheiten ich mich absolut nicht einmischen will, da der Grundsatz des Central-Wahlcomités und des geschäftsführenden Ausschusses ist, sich solcher Einmischung zu enthalten, die Conservativen mit den Nationalliberalen und dem Neuen Wahlverein verbinden, — ich glaube, so heißt das Ding, von dessen eigenartiger Natur ich mir bisher noch kein klares Bild habe machen können, — sie könnten sehr gut zusammengehen, dürften aber vor allen Dingen concrete Fragen nicht in die Discussion bringen, sondern immer das Ziel im Auge haben, welches die Hauptsache ist, nämlich die Beseitigung des Fortschritts. Die „Schlesische Zeitung" scheint zu den Organen zu gehören, welche dem Reichskanzler in dieser Beziehung nachahmen, der das Wort „Freisinnige Partei" nie in den Mund genommen. Die „Schles. Zeitung" hat früher die neue Partei „Richter-Rickert" genannt, und jetzt nennt sie sie kurz Fortschrittler. Ja, m. H., das ist wahr, wenn diese drei Parteien wirklich Arm in Arm mit einander marschiren sollen, wenn Röpell und Kelch zusammengehen sollen, dann wird es in der That nothwendig, daß über concrete Fragen man sich nicht weiter ausspricht. Wo dann aber die Politik bleibt, weiß ich nicht. Die „Schlesische Zeitung" macht uns den Vorwurf, wir vermieden es, auch concrete Fragen zu behandeln, wir hülfen uns mit Phrasen darüber hinweg. M. H.! Ich glaube, daß keine Partei so bereit ist, über concrete Dinge zu debattiren, wie die unsrige. Haben nicht die beiden Herren Vorredner sehr concret über sämmtliche Fragen sich ausgesprochen?

M. H.! Die „Schlesische Zeitung" hat auch einmal eine Geschichte gehabt. Im Jahre 1863 bekam sie einmal eine Verwarnung von dem damaligen Oberpräsidenten von Schleinitz, und Sie werden sich vielleicht wundern und darüber lächeln, wenn Sie hören, daß dies geschah, weil in ihr ein Artikel enthalten sei, der geeignet wäre, zum Ungehorsam gegen die Anordnungen der Obrigkeit aufzureizen. Heut, m. H., ist bei der „Schlesischen Zeitung" von einer derartigen revolutionären Empfindung keine Rede mehr; heute marschirt sie geduldig unter den drei Compagnien, die die große freisinnige Partei schlagen wollen.

Nun, m. H., nur immer zu! Mögen die drei Compagnien, oder, wie wir glauben, die beiden Compagnien sich immerhin gegen uns formiren, wir werden unsern Mann stellen, auch dann, wenn die Verhältnisse noch schlimmer werden. Und, m. H., wir können es uns zur Ehre anrechnen, daß, so klein wir an Zahl auch sind, die ganze Wahlbewegung sich jetzt um die paar Dutzend Männer dreht, welche bis jetzt im preußischen Abgeordnetenhause die deutschfreisinnige Partei bilden. Es ist doch wunderbar, daß diese handvoll Männer, welche mit ihren Oppositionen gar nichts vermögen, welche einfach niedergestimmt werden, daß die jetzt Gegenstand der öffentlichen Discussion geworden sind, und daß man sich den Kopf darüber zerbricht, wie diese Partei geschlagen werden kann. Es muß doch etwas Gutes in uns stecken, was den Herren Conservativen nicht gefällt; wir müssen ihnen ein Hinderniß sein auf dem Wege ihrer Bestrebungen, ein Stein des Anstoßes, und ich wünsche und hoffe, daß das Bürgerthum die Verpflichtung fühlen wird, noch recht viel Steine auf den reactionären Wagen zu werfen, damit er zum Stillstand gebracht wird und wir zurückgehen in die Zeiten, die unserem Vaterlande Heil und Segen gebracht haben in die Zeiten, wo man die Staatskraft, die Nachhaltigkeit der Existenz des Staates danach beurtheilte, wie viel Unabhängigkeitsgefühl in dem einzelnen Patrioten enthalten ist, aber nicht danach, wie feig er sich vor dem höheren Beamtenthum ducke aus Furcht, daß ihm ein Nachtheil geschehen könnte, oder in der Hoffnung berücksichtigt zu werden, wenn es sich um irgend eine Auszeichnung oder einen Vortheil handelt. Das sind die Männer mit hartem Sinn und steifen Nacken, die ihren König und Vaterland lieben, die aber von ihrem Recht nicht abgehen und als unabhängige und selbstständige Bürger auf derselben Stelle stehen, wo die Verfassung sie hingestellt.

M. H., auf dieser Position wollen wir auch verharren und trotz aller Verleumdungen den Herren auf Schritt und Tritt entgegentreten, und wenn sie uns dann das rühmliche Zeugniß geben, daß wir mit unseren Redereien manches Gesetz verhindert hätten, dann wollen wir stolz darauf sein, denn wir sind diesen Gesetzen entgegen getreten in der Ueberzeugung, daß sie dem Vaterlande zum Nachtheile gereichen würden. Was ist es denn, was die ganze conservative Aera, die seit dem Jahre 1879 frei und ungehindert gewirthschaftet hat, dem Lande geleistet hat? Fragen Sie doch einmal den Bruder Bauer, den biederen Handwerksmann, dem damals die Herren Conservativen brüderlich die Hand schüttelten, was denn die conservative Aera ihm gebracht habe. Erinnern Sie sich doch der Reden aus dem Jahre 1879, wie durch das ganze Land ein Aufschrei ging: Die Selbstverwaltung vernichte allen Wohlstand, die Selbstverwaltungsgesetze seien so complicirt, daß kein Mensch sie mit seinem gesunden Menschenverstande verstehen könne. Das ginge nicht so weiter mit dieser Wirthschaft; es müsse derselben ein Ende gemacht werden. Und mancher Bauer würde kopfscheu. Natürlich, denn die Zahl der Gesetze, bei denen wir nicht die Schuld tragen, denn wir hatten nicht die Majorität, die Zahl der Gesetze war etwas groß und zwar warum? Weil fünfzig Jahre hindurch keine Gesetze gemacht worden waren.

Und nun, nach allen Versprechungen und Liebäugeleien, nach allen in Aussicht gestellten Entlastungen — was haben die Herren Conservativen in den sechs Jahren gethan? Womit kommen die Herren zu uns? Reich beladen mit Steuerbelastungen und einem Deficit von 20 Millionen, mit einem Höferollengesetz, einem Lehrerpensionsgesetz, welches ein Regierungsentwurf sein soll und von dem man sagt, daß die Regierung ihn nicht einbringen wolle, was leider nicht nach unserem Wunsche sich gestaltet hat und im letzteren Moment durch die Herren Rauchhaupt und Genossen noch verschlimmert worden ist. Das ist Alles, was die Herren geschaffen haben. Denn auf die Staatseisenbahnen haben die Conservativen gar kein Recht, sich zu berufen, diese sind das Werk des Reichskanzlers und die Conservativen sind an diese Dinge ebenso zaghaft gegangen, wie wir. Wie die Sache sich gestalten wird, weiß heute noch Niemand, und sich ein Urtheil zu bilden über den Erfolg unserer Staatseisenbahnpolitik ist heute ganz vergebliche Mühe. Wir sind aber der Meinung, daß es ein sehr gefährliches Experiment ist, daß man bei einem Etat von $1^1/_5$ Milliarden den achten Theil basirt auf Einnahmen, welche einer jeweiligen Conjunctur unterworfen sind. Eine einzige Veränderung in den Eisen- und Kohlenpreisen kann ein Loch von Dutzenden von Millionen Mark hervorrufen.

Was hat uns also die so viel gerühmte, viel gelobte Aera gebracht? Wir haben sie kennen gelernt bei der lex Huene und bei dem Antrage Stern, wo es sich darum handelte, ob man preußischen Wählern dasselbe Recht der freien Wahl geben wolle, wie das conservative Ministerium Eulenburg den Bürgern geben wollte bei den Communalwahlen durch die geheime Abstimmung. Wir haben es gehört bei dem Ausspruch des Herrn von Minnigerode, daß die Kinder heut zu Tage in der Schule zu viel lernen. Wir haben es kennen gelernt bei dem Ansturm auf die Lehrfreiheit auf den Universitäten. Alle diese negativen Dinge werden in den conservativen Wahlaufrufen nicht gesagt.

Was hat aber die conservative Partei Positives geschaffen? Hat denn der biedere Handwerker Entlastungen in seinem Gewerbe bekommen? Nein. Die Rohstoffe und die Lebensmittel hat man ihm vertheuert. Und was haben denn die Anderen, was hat der Bauer bekommen? Meine Herren, der Getreidezoll hat allerdings eine Zeit lang den Kopf des Bauern befangen gemacht. Aber es wird mir ewig unvergeßlich bleiben, das Bild jenes einfachen schlichten Bauern in meinem jetzigen Wahlkreise West-Havelland, welcher, nachdem ich über die Getreidezölle gesprochen hatte, nach Schluß der Versammlung, in seiner blauen Jacke und der West mit den blanken Knöpfen und mit der langen Pfeife im Munde an mich herantrat und mir die Hand drückte und sagte: „Ich bin ein Anhänger der Getreidezölle, ich muß Ihnen Unrecht geben, aber darum keine Feindschaft. Ich gebe Ihnen meine Stimme, denn ich sehe, Sie sind ein liberaler Mann, und ich weiß, daß jetzt höhere Dinge auf dem Spiele stehen, als die Getreidezölle, und wenn ich auch ein paar Hundert Mark mehr haben könnte, so will ich sie nicht haben, denn ich weiß, Sie werden mit Ihren Gesinnungsgenossen zusammenhalten und zu verhindern helfen, daß uns durch die Reaction nicht noch der Rest unserer Freiheit genommen wird."

Das war ein unabhängiger Mann, der hat gewußt, daß eine gute Landgemeinde-Ordnung mehr werth ist, als alle Lockungen und Verheißungen, die sich an die Getreide- und Schutzzölle knüpfen.

Ja, m. H., über alle diese Dinge spricht sich der conservative Wahlaufruf nicht aus. Miquel hat vor nicht langer Zeit gesagt: „Wir seien ja jetzt Alle so glücklich". Nun, m. H., was davon zu halten ist, das zeigt

uns der Vorgang von Stettin. Man sagt uns: Was sind diese lumpigen 40 Ahornbäume, warum macht Ihr darüber einen so außerordentlichen Scandal? Was ist daran gelegen? M. H., diese 40 Ahornbäume sind es nicht; aber das ist das Traurige, daß eine Nation so lange nach der Stein'schen Selbstverwaltung noch nicht einmal soweit gekommen sein soll, daß die Vertreter einer solchen Commune, wie Stettin mit einer Einwohnerzahl von über 100 000 Einwohnern es ist, daß ein Oberbürgermeister, wie Haake, daß ein Magistrat, wie der Stettiner, eine Stadtverordnetenversammlung, welche aus 60 ehrenwerthen Männern besteht, daß eine Baudeputation, welche aus den Sachverständigen der Bürgerschaft zusammengesetzt ist, im Verein mit dem Polizeipräsident nicht fähig sein soll, zu beurtheilen, ob diese 40 verkrüppelten Ahornbäume stehen bleiben sollen oder nicht. Es handelt sich darum, daß dazu erst die Meinung des Regierungs-Präsidenten nothwendig ist, der doch von diesen Dingen auch nicht mehr versteht. M. H., das ist der Geist, den wir bekämpfen müssen. (Stürmischer Beifall!)

Und, m. H., die Conservativen sind wie auf den Mund geschlagen, sie sprechen gar nicht davon; nur ein Blatt hat sich das Herz gefaßt und hat dem Oberbürgermeister Haake tüchtig heruntergerissen. Und was hat dem Blatte so wenig gefallen? Daß der Mann sich unterstand, in öffentlicher Sitzung eine derartige Sprache über seinen vorgesetzten Regierungspräsidenten zu führen.

M. H.! So weit sind wir gekommen. Man soll nicht mehr seinem Regierungspräsidenten gegenüber seine sachlich begründete Meinung sagen dürfen. Das ist der Geist, der bei uns ausgetrieben werden muß. Achtung vor jedem Beamten, vor jedem Gesetz; aber in dem Augenblick, wo er die ihm gesteckte Grenze überschreitet, dann soll ihn der unabhängige Sinn in seine Schranken zurückweisen, und ehe wir nicht dahin kommen, kommen wir auch nicht vorwärts, dann helfen alle Selbstverwaltungsgesetze nichts. Haben wir es denn nicht kommen sehen, daß die sogenannte liberale Kreisordnung eine Gefahr für das Land sein würde? Warum ist der Einfluß des Landraths in ganz kolossaler Weise seit der Einführung der Kreisordnung gewachsen? Weil der Kreisausschuß und der Kreistag nicht das leisten, was sie leisten sollen. Wir werden nicht eher vorwärts kommen, als bis jeder Einzelne muthig und unerschrocken seiner Meinung Ausdruck giebt und das thut, was die Gesetze ihm erlauben, unbekümmert darum, ob es oben gefällt oder mißfällt. Die Conservativen halten die Forderung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kreise nicht mehr aufrecht. Doch, m. H., ich will darauf nicht näher eingehen, weil ich bemerke, daß auch mein Freund Träger noch zum Worte kommen will. Ich will nur noch ein paar Worte über die lex Huene sagen. Ja, m. H., ich habe, wie ich mich eben erinnere, schon vor drei Jahren auf die große Gefahr aufmerksam gemacht, die darin liegt, wenn die durch das allgemeine Stimmrecht gewählten Vertreter die Steuern bewilligen, und nachher eine andere Körperschaft, unser Landtag, sie verausgabt. Ja, m. H.! Es ist zu unserem Schrecken geschehen, wir haben jetzt ein solches Gesetz. Aus den Fleisch- und Getreidezöllen werden Chausseen gebaut, die Getreide- und Fleischzölle sind vom Reichstage bewilligt, also von Vertretern, die durch das allgemeine Stimmrecht gewählt worden sind und die Verausgabung der Beträge erfolgt durch die preußischen Landtagsmitglieder.

Ja, m. H., wenn diese Wirthschaft weiter geht, so bedeutet das eine Verwirrung unserer Finanzen nicht allein, sondern eine vollständige Verschiebung des Finanzrechtes. Wenn das Abgeordnetenhaus derartige Geschenke machen will, dann soll es selbst dazu die Steuern bewilligen und die Verantwortlichkeit übernehmen, aber nicht aus den Getreide- und Viehzöllen derartige Schenkungen den Kreisen gewähren. Wie stellt sich nun die Sache? Wenn 20 Millionen in Folge der lex Huene auf den preußischen Staat entfallen und wenn Breslau seinen Antheil bekommt — ich glaube, es wird noch eine Weile dauern, Sie werden mindestens noch bis 1888 warten müssen — dann bekommt Breslau etwa 260 000 M. Die Stadt Breslau erhebt etwa 10 Mal so viel in jedem Jahre an Communalsteuern. Der Censit der untersten Stufe zahlt 300 Pf. und zum Lohne dafür werden ihm Alles in Allem 30 Pf. Erlaß gewährt; statt dessen aber bekommt er den ganzen Fleisch- und Getreidezoll aufgepackt. In gleicher Weise stellt sich das Verhältniß bei den anderen Stufen. Das ist die lex Huene in ihrer Ausführung. Freilich für die ländlichen Gutsbesitzer stellt sich die Sache ganz anders und mein Freund Maager wird gewiß einen ganzen Patzen aus der lex Huene bekommen. Ich weiß aber auch, daß er davon nicht allzu angenehm berührt sein wird, daß man die Kreise dotirt à conto von Staatsschulden.

Ja, m. H., Sie fragen nach unserem Zukunftsprogramm. Wir wollen vor allen Dingen constitutionell sein, und in erster Linie auf die Quotisirung der Steuern dringen. Ohne dieses Recht können wir niemals eine wirksame Controle durch die Volksvertretung haben. Auf diesem Punkte bleiben wir stehen; den halten wir in unserem Programm fest.

Soll ich Ihnen dann weiter auseinandersetzen, was wir in Bezug auf eine Landgemeindeordnung wünschen. Ja, m. H., ich kann nicht weiter darauf eingehen; wenn mein Freund Träger noch zum Worte kommen soll, so muß ich zum Schluß eilen.

Wir haben in den schwierigsten Zeiten des Conflictes Männer gesehen, welche den Muth der Meinung hatten, wir haben gesehen, wie Beamte auf die Gefahr hin, daß irgend ein Nachtheil sie treffen könnte, der Stimme ihres Gewissens folgten. Vortheile haben sie nicht erwartet, aber das Wort des Königs bürgt doch dafür, daß wenigstens in seiner Abstimmung Niemand gestört und wegen derselben Nirmand geschädigt werden soll. Aber lassen wir den Beamten bei Seite. Wir wenden uns an alle ehrliche und aufrichtig gesinnten liberalen Männer, jetzt, wo der Staat in dem Wahlkampf seinen ganzen Apparat in Bewegung zu setzen versucht, um die Abstimmung so zu dirigiren, wie er sie wünscht. In einer solchen Zeit ist es Pflicht jedes liberalen Mannes, seiner Ueberzeugung und seinen politischen Anschauungen ungescheut und ohne Furcht Ausdruck zu geben.

M. H.! gemäßigt in der Gesinnung sind wir mindestens eben so, wie manche der Herren, die viel weiter gehen, denn wir sind schon deshalb in einem gewissen Sinne conservativ, weil wir uns nicht entschließen können, die alten wirthschaftlichen Anschauungen, auf denen unser Staatswesen erbaut ist, über Bord zu werfen, weil wir wissen, daß, wenn der Staat etwas schenken will, er es nur aus der Tasche derer nehmen kann, die beschenkt werden sollen, und daß bei diesem Geschäft die Meisten zu kurz kommen. Meine Herren! zu dieser neuen Politik wollen und können wir uns nicht bekehren; und so lange wir noch protestiren können, werden wir es thun, und wir haben die Bitte an Sie und namentlich, meine Herren, an die nicht allzugroße Zahl unabhängiger Männer, daß Sie uns unterstützen, und sich nicht damit begnügen, Versammlungen zu besuchen und dann nach Hause zu gehen und zu denken: „Nun ist mal so gesprochen, wie ich denke", sondern daß Sie nach Hause gehen und, so wie Sie es heute thun, den festen Entschluß fassen, Missionäre zu werden für unsere Sache und jeden Tag bis zu den Wahlen für dieselbe Propaganda zu machen und vor allen Dingen den Muth zu fassen, die Nachlässigkeit und die Feigheit zu bekämpfen, welche sich ganzer Klassen unserer Bevölkerung bemächtigt hat.

M. H.! Wer diesen Bürgermuth bewährt, der arbeitet für die Zukunft und die Dauer unseres Vaterlandes, denn ohne ihn giebt es keine dauernde Kraftentfaltung. Nur auf ein solches Volk kann sich die Staatsraison in der Noth verlassen, welches kräftig dasteht und sich nicht feig niederdrückt bei dem leisesten Druck von oben.

M. H.! Wir werden von allen Seiten verhetzt und bekämpft, aber uns erhebt Etwas, was unsere Gegner nicht haben und das ist mehr werth, als Alles, was unsere Gegner besitzen. Uns erhebt das Bewußtsein, daß uns nicht die Machtmittel zu Gebote stehen, sondern das einfache, schlichte Wort der Ueberzeugung; dieses Wort, welches Freiheit und Recht verkündet, das ist aber der unwiderstehliche Bahnbrecher für die Zukunft und das wollen wir jetzt laut und lauter erschallen lassen. Und wir können es in dem unerschütterlichen Glauben, daß die Zukunft der Freiheit und dem Rechte der Bevölkerung gehört. Dies ist der Glaube, der uns beseligt und das ist die mächtigste Waffe, die wir für unseren Kampf haben.

M. H.! Halten wir fest daran, daß wir nicht versumpfen in dem Materialismus, der nur darauf sieht, daß ihm der nächste Tag ein paar Mark bringen könnte aus diesem oder jenem Zoll. Wir haben das erhebende Bewußtsein, in schwerer Zeit unsere Pflicht gethan zu haben, und wenn der Dichter sagt: „Statt daß nach besserer Zeit ihr schreit, macht selbst die bessere Zeit", so sagen wir: Besser wird es nur durch unsere eigene Kraft, wir dürfen nicht warten auf ein Geschenk von Oben. Was wir nicht selbst erringen, werden wir nicht haben; wir wollen es erringen und darum werden wir es haben. (Lang andauernder lebhafter Beifall.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Sept. [Die Nationalliberalen in der Provinz Sachsen.] Die Wahlbewegung treibt sonderbare Blüthen. Das thatkräftige Auftreten der Nationalliberalen in der Provinz Sachsen, in welcher sie, seit die Secessionisten Sommer-Halberstadt, Spielberg-Halle und Sachse-Neuhaldensleben nicht zur deutschfreisinnigen Partei getreten, sondern wild geblieben sind, noch ziemlich günstigen Boden haben, war anfänglich schroff gegen die Deutschfreisinnigen gerichtet. In Magdeburg, wo Büchtemann — der einzige fortschrittliche und sodann freisinnige Landtagsabgeordnete — zufolge Compromiß neben einem Nationalliberalen gewählt war, beschlossen die Nationalliberalen ihn zu beseitigen. Von irgend einem Zugeständniß eines anderen freisinnigen Sitzes in der Provinz war keine Rede; zwar erging man sich auch in etwelchen oppositionellen Reden gegen Conservative; aber kein einziger der 26 conservativen Sitze (neben 6 nationalliberalen, 2 clericalen, 3 secessionistisch-wilden, 1 freisinnigen) läßt sich ohne starke Mitwirkung der Freisinnigen den Conservativen abnehmen. Also Frontstellung gegen Freisinnige bedeutet für die Nationalliberalen der Provinz Verzicht auf einen Kampf gegen die Conservativen. Man versucht deshalb die Freisinnigen der einzelnen Kreise zu der Zusicherung thätiger Beihilfe durch locale Rücksichten zu bestimmen. Am bezeichnendsten ging es in Sangerhausen-Eckartsberga zu. Hier wählte man zum Landtage von 1858 bis 1879 liberal; da gelang es dem jetzigen hochconservativen Reichstagspräsidenten von Wedell-Piesdorf neben einem Freiconservativen 1879 und 1882 zu siegen. Im Reichstage blieb ein rechtsnationalliberaler Schutzzöllner, der aber 1884 in einem Kreise, in welchem es nie eine Fortschrittspartei-Organisation gegeben hatte, nur mit Hilfe der Conservativen mit 4780 gegen 3268 Stimmen über Hänel siegte. Jetzt verlautete plötzlich in den Zeitungen, daß das „liberale" Wahlcomité zwei Candidaten, Püschel und Kain, aufgestellt. Ob dies Nationalliberale oder Freisinnige waren, darüber schwankten die Nachrichten. Die „Freisinnige Zeitung" Richter's bezeichnete sie als Nationalliberale, mehrere Tage später die „Neue Zeitung", das Blatt der nationalliberalen Centralleitung, als Deutschfreisinnige. Es verlautete ferner, auch die Nationalliberalen würden zwei Candidaten aufstellen. Darob große Entrüstung der „Norddeutschen" gegen die Nationalliberalen! In Wahrheit nun sind Püschel und Kain nationalliberale Schutzzöllner, und man hat nur, um einflußreiche Deutschfreisinnige abzuhalten, selbstständig vorzugehen, über ihre Parteistellung ein Dunkel verbreitet. Wäre es den Nationalliberalen Ernst, den Kreis den Conservativen zu entreißen, so war dies durch ein Compromiß auf einen nationalliberalen und einen freisinnigen Candidaten bei eifriger Agitation zu erzielen. — In dem im Reichstage fortschrittlich vertretenen Kreise Naumburg-Zeitz-Weißenfels erneuern die Nationalliberalen schleunigst das Compromiß mit den Conservativen, während sie es hier allerdings in der Hand haben, mit noch zweifelloserem Erfolge das Compromiß mit den Freisinnigen zu machen. — In den letzten Tagen scheint nun doch bei den Nationalliberalen der Provinz die Ueberzeugung aufzutauchen, daß sie sich zwischen zwei Stühle setzen. Die höchst einflußreiche „Magdeburger Zeitung" beginnt abzuwiegeln, und mit ihr die „Nationalliberale Correspondenz". Freilich selbst Herr v. Benda fiele in Wanzleben gegen einen Conservativen durch, — wenn die Freisinnigen sich der Wahl enthalten! Aber die Mittel, durch welche man freisinnige Hilfe zu erreichen hofft, werden sonderbar gewählt. Der an Magdeburg angrenzende Wahlkreis Jerichow I und II ist im Reichstag seit 1881 durch Dr. Greve (Fortschritt, jetzt freisinnig) vertreten: er siegte gegen Conservative und Nationalliberale. Im Abgeordnetenhause haben den Kreis seit 1877 die Conservativen, 1882 siegten sie, da keine Einigung zwischen Fortschritt und Nationalliberalen erfolgte, mit 256 Stimmen gegen 110 Fortschrittler und 84 Nationalliberale. Jetzt nehmen die Nationalliberalen Minister Hobrecht und ihren Geschäftsführer Jerusalem „in Aussicht", wollen aber mit den Freisinnigen ein Compromiß nicht von der Hand weisen, drohen aber gleich, bei einer Stichwahl zwischen Conservativen und Freisinnigen würden die Nationalliberalen sich der Abstimmung enthalten! Die Freisinnigen werden wohl in allen Kreisen der Provinz als Bedingung für einen Compromiß Büchtemann's Wahl in Magdeburg verlangen!

[Die christlich-sociale Partei] eröffnete ihre Wintercampagne Sonnabend in der Tonhalle mit einem Vortrage des Hofpredigers Stöcker über die bevorstehenden Kirchenwahlen. Hofprediger Stöcker, welcher bei seinem Erscheinen mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, fand auf seinem Platze am Vorstandstische einen mächtigen Lorbeerkranz und der Vorsitzende gab ihm die Versicherung, daß das Verhalten der Gegner seine Freunde nur zu kräftigerem Zusammenhalten angefeuert habe. Hofprediger Stöcker dankte für die Beweise treuer Anhänglichkeit, die ihm auch in den letzten schweren Monaten geworden und wandte sich dann zum eigentlichen Thema. Die diesmaligen Kirchenwahlen übertreffen an Wichtigkeit noch diejenigen von 1882. Damals habe die kirchliche Linke einen argen Stoß bekommen und nun sammele sie ihre Mannen zum Kampfe gegen die angebliche Reaction. Unsere Bewegung ist keine rückläufige, wir wollen Fortschritt in kirchlichen Dingen! Wir stehen nicht im Zeichen des Krebses, das ist vielmehr Sache der Herren Fortschrittler! (Beifall.) Unsere Gegner haben Furcht und versuchen es, selbst für die kirchlichen Wahlen aus den beiden Processen Capital zu schlagen. Ich habe mich der Processe am allerwenigsten zu schämen. (Beifall.) Der Linken steht nicht nur eine „Partei Stöcker" gegenüber, sondern Alles, was an positiven Elementen in Berlin vorhanden ist, verbindet sich, um den Terrorismus der Linken zu brechen. Es ist nicht wahr, daß wir Religion mit Politik vermischen; das thut gerade der kirchliche Radicalismus in den fortschrittlichen Bezirksvereinen. Es ist nicht wahr, daß wir in der conservativen Partei gewissermaßen nur geduldet sind, vielmehr ist die letztere glücklicher Weise wieder zur Erkenntniß der Bedeutung religiöser und socialer Mächte gelangt. In Berlin sind die Kirchenwahlen besonders bedeutungsvoll. Die Augen des ganzen Landes sind auf Berlin gerichtet. Wenn hier erst einmal die positiven Elemente siegen, dann wird der Siegeslauf seinen Weg durch alle großen Städte der Monarchie nehmen. Die Gegner wissen, daß sie um ihre Existenz

---

Goldbergbau in Oesterreich-Schlesien.

Im Mittelalter fand in Schlesien ein umfangreicher Bergbau auf edle Metalle, speciell auf silberhaltigen Bleiglanz und Gold statt. Nach Steinbeck's Geschichte des schlesischen Bergbaus wurde in Grunau bei Hirschberg, bei Reichenstein, Zuckmantel, Engelsberg, Würbenthal, Freienwalde, Goldberg, Bunzlau und Löwenberg auf kunstgerecht bergmännische Weise Gold gewonnen. Sämmtliche oben genannte Städte wurden frühzeitig von ihren Landesherren mit Bergordnungen begnadet, Reichenstein und Engelsberg zu freien Bergstädten erklärt. Wie bedeutend dieser Bergbau bei Goldberg zeitweise gewesen ist, läßt sich einer Chronik des vierzehnten Jahrhunderts entnehmen, nach welcher fünfhundert Bergleute, welche von der Goldberger Knappschaft durch Aushebung des fünften wehrfähigen Mannes gestellt worden waren, in Heinrich des Frommen Heer am 9. April 1241 in der Schlacht bei Wahlstatt gegen die Mongolen ruhmreichen Tod fanden.

In neuerer Zeit sind Versuche angestellt worden, diesen alten Bergbau wieder ins Leben zu rufen. Bekannt ist, daß die Trauringe unseres Kronprinzenpaares aus Reichensteiner Gold gefertigt wurden. Ueber eine Wiederaufnahme des dortigen Goldbergbaus hat nichts verlautet, während in Goldberg und Freiwaldau nach Zeitungsberichten ein regelrechter Abbau eröffnet wurde. Ein Ausflug, welcher mich während der letzten Ferien in das mährisch-schlesische Gesenke führte, gestattete mir, den neuen Goldbergbau bei Freiwaldau in Augenschein zu nehmen.

Der krystallinische Kern des Altvater-Gebirges wird an seiner südlichen und östlichen Abdachung nach Mähren und Oesterreichisch-Schlesien von devonischen Schichten und dem Kulm, einer gleichzeitig mit der in brackischen und sumpfigen Gewässern gebildeten Steinkohle im freien Meere niedergeschlagenen Formation, bedeckt. Die für die Bildung der heutigen Erdrinde nächst jüngere, daher tiefer als der Kulm liegende devonische Formation gliedert sich auf dem in Rede stehenden Gebiet nach Dr. Römer's klassischem Werke „Geologie von Oberschlesien" in die unterdevonischen Würbenthaler Quarzite und Thonschiefer, welche als älteste Gesteine das Hangende der das Gebirge zusammensetzenden krystallinischen Schiefer bilden, auf welche die jüngeren und nach ihrem Alter zwar noch nicht genau bestimmten, jedenfalls aber auch dem Devon angehörigen Engelsberg'er und Bennisch'er Schichten, aus harten dunklen Grauwackensandsteinen, dunkelgrünen Thonschiefern, Quarzconglomeraten und Diabas-Mandelsteinen bestehend, folgen. Im Kulm sind bis jetzt keine Erzvorkommen bekannt, wenn auch im Süden seines Verbreitungsbezirks bei Pohorz Spuren verlassener Grubenbaue vorkommen, welche auf frühere Förderungen hinweisen. Sämmtliche ältere Schichten enthalten Eisenerze, die jüngeren Bennisch'er Schichten Magneteisenstein und untergeordnet Rotheisenstein in Lagern, die älteren Schichten Magneteisenstein, Eisenglanz und Spatheisenstein in Gängen. In den Bennisch'er Schichten wurde ferner früher bei Bennisch und in der Nähe von Seitendorf ein silberhaltiger Bleiglanz, welcher auf Schwerspath, Kalkspath und Quarz führenden Gängen in Verbindung mit gelber Blende, Kupfer- und Schwefelkies auftrat, abgebaut. Vorzugsweise erzführend sind aber die liegendsten, also unterdevonischen Würbenthal'er Schichten, in welchen das gangartige Auftreten von goldhaltigen Kiesen, Quarzen und Seifen (aufgeschwemmten Sanden), ferner von Kupferkies, Arsenikkies und silberhaltigem Bleiglanz seit lange bekannt ist, und wurden die letztgenannten Erze zum Theil bis vor wenigen Jahrzehnten auf einer größeren Zahl kleiner Gruben gewonnen. Des bereits weit früher zum Erliegen gekommenen Goldbergbaus, welcher sowohl als „weicher Bergbau" auf Waschwerken wie als „Schächtli-Werk" auf Gängen betrieben wurde, wird bereits in den Jahren 1339 und 1377 bei Recessen über das Fürstenthum Troppau gedacht. Aus späterer Zeit, wo der Bischof von Breslau als Fürst von Neisse das bergrechtliche Regal über diese Werke besaß, sind eine größere Zahl von Urkunden vorhanden, die im schlesischen Provinzial-Archiv aufgehoben wurden. Längere Zeit haben sich die schlesischen Prälaten wie bischöfliche Städte und Beamte an diesem vorzugsweise in der Nähe von Zuckmantel umgehenden Bergbau betheiligt, und gehörte der Herzog Georg von Liegnitz und Brieg zu den bedeutendsten Gewerken. Die späteren, aus dem sechzehnten Jahrhundert stammenden Acten berichten fortdauernd über zwischen den Gewerken schwebende Streitigkeiten, so daß trotz mehrfacher den Bergbautreibenden gewährten Privilegien und Freiheiten der Bergbau schon zu dieser Zeit nicht mehr in besonderm Flor stehen mochte, bis derselbe gegen Mitte des siebzehnten Jahrhunderts völlig eingestellt wurde. Von Zeit zu Zeit wurden werthvolle Handstücke gefunden, so den 14. August 1590 ein Stein, an Wiener Goldgewicht 4 Mark 15 Loth schwer, wofür der Bischof 675 Gulden 27 Kreuzer Rheinisch zahlen ließ, am 22. März 1591 ein angeblich neun Pfund schweres Goldstück, welches an Kaiser Rudolph II. nach Wien eingesandt wurde.

Ueber den Goldbergbau bei Engelsberg, Würbenthal und Freiwaldau sind nur geringe Mittheilungen erhalten. Für seine Bedeutung sprechen die Reste frühern Bergbaus bei Freiwaldau und die vielfachen, an Goldwäschen oder doch an das Vorkommen des edlen Metalls erinnernde Namen, wie Goldkoppe, Goldbach, Vogel-, Dürrseifen u. s. f. In Karlsbrunn wurde mir von einem dortigen Juwelier eine Goldstufe gezeigt, deren Metallwerth auf 180 Gulden abgeschätzt und die bei dem Bau der Mährisch-Schlesischen Centralbahn im Sande bei Würbenthal gefunden worden war. Sie soll demnächst an das mineralogische Cabinet in Wien abgeliefert werden.

Bereits 1873 hatte die chemische Fabrik Richter in Würbenthal kleine Barren gediegenen Goldes zur Weltausstellung nach Wien geliefert, welche aus goldhaltigen Kiesen vom Querberge bei Zuckmantel hergestellt worden waren. Doch sollte hiermit nur die Möglichkeit der Goldgewinnung bewiesen werden; eine Wiederaufnahme des regulären Bergbaues auf Gold erfolgte erst im laufenden Jahre durch Herrn Julius Saltery in Freiwaldau.

Herr Saltery, ein geborener Freiwaldauer, welcher vor Jahren nach den Goldstaaten Nordamerikas ausgewandert und längere Zeit als Münzbeamter in Californien thätig gewesen war, unternahm, durch die Natur der an der Goldkoppe anstehenden Gesteine, vielleicht auch durch den Namen der Oertlichkeit und bei den Bewohnern sich fortpflanzende Gerüchte über frühere Goldgewinnung aufmerksam gemacht, Versuche auf die Goldhaltigkeit dieser Gesteine, welche ein günstiges Resultat lieferten.

Der von Herrn Saltery zur weitern Gewinnung abgeteufte etwa sechs Meter tiefe Schacht liegt am Fuße der Goldkoppe, ungefähr vierhundert Schritte rechts von der aus Freiwaldau längs der neuen evangelischen Kirche nach Norden führenden Straße, kaum eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Der Schacht ist bis auf einen gelblich grauen, viel Glimmer enthaltenden harten Quarzit niedergebracht, welcher von einem Netzwerk eisenschüssiger goldhaltiger Quarzgänge durchklüftet ist. In sehr geringem Maße ist auch das Nebengestein goldführend, doch richtet sich die Gewinnung nur auf diese Gänge, deren stark verwitterter Quarz das Gold theils fein eingesprengt, theils in Körnern bis zur Größe eines Stecknadelkopfes enthält. Die Mächtigkeit der Gänge unterliegt sowohl in deren Verlauf wie bei den verschiedenen Gängen selbst weiten Schwankungen; im Schachte ließen sich Schnüre von wenigen Centimetern und ein mächtiger Gang von etwa sechszig Centimeter Stärke unterscheiden. Dagegen stimmen alle Erzgänge in der Richtung ihres Verlaufs überein. Sämmtliche Klüfte setzen nahezu seiger (vertikal) nieder und weichen in ihrem horizontalen Verlauf nur wenig von der nördlichen Richtung nach Osten ab. Allerdings ist dieser Parallelismus nicht so genau, daß sich nicht einzelne Gänge, wenn auch unter sehr spitzem Winkel, durchsetzen; an derartigen Kreuzungspunkten soll die Goldführung eine ergiebigere sein. Das Hangende des von den Erzgängen durchsetzten, schwach nach Westen einfallenden Quarzits bildet ein dunkler, sehr milder und ebenfalls glimmerreicher Thonschiefer, in welchen sich die Gänge nicht fortpflanzen, dessen Auftreten aber nach Herrn Saltery die Vermuthung, die Erzgänge in größerer Tiefe anzutreffen, rechtfertigen soll. Ueberhaupt ist nach Angabe dieses Herrn das Auftreten des Goldes ein mit demjenigen an vielen Punkten der südlichen Goldstaaten Nordamerikas völlig übereinstimmendes, und soll auch die Ergiebigkeit der Erze hinter derjenigen mancher mit Vortheil gebauten amerikanischen Grube nicht zurückbleiben. Eine Waschprobe, welche ich in Gemeinschaft mit Herrn Saltery mit frisch gebrochenen Erzen vornahm, lieferte nach halbstündiger Arbeit eine nicht unbeträchtliche Menge Goldes, in welcher eine Anzahl größerer Körner deutlich sichtbar war.

In den mir vorliegenden, in der neu eröffneten Grube gesammelten Handstücken tritt das Gold in den feinen Spalten des stark

kämpfen: sie müssen bis ins Mark hinein erzittern vor den Angriffen, die wir auf sie richten. (Beifall.) Es ist eine falsche Verdächtigung, wenn man sagt, wir seien Gegner der presbyterialen Verfassung. Im Gegentheil: Wir freuen uns der Kirchenältesten und Synoden, ich wünschte sogar für die Generalsynode noch eine weit bedeutendere Macht. Aber wir wollen auch Wahrheit und Ehrlichkeit, damit durch die Presbyterien und Synoden nicht der Geist des Unglaubens hindurch geht. (Beifall.) Gerade in Berlin begrüßen wir die Laien als Mithelfer gegen den himmelschreienden kirchlichen Nothstand, aber freilich, Aelteste, die mit Herrn Kalthoff einen Verein gründeten und darauf ausgehen, die Kirche zu untergraben, solche wollen wir nicht! Der Sturm auf das Apostolicum, der seiner Zeit in der Kreissynode Cölln-Stadt entfesselt wurde, hat uns auf die Schanzen gerufen. Sie schleuderten dort den Funken ins Pulverfaß, aber sie haben gesehen, daß man die Sache verstehen muß, wenn man Feuerwerk abbrennen will. Sonst verbrennt man sich die Finger. (Beifall.) Eine positive Kreissynode ist bereits vorhanden; gelingt es, noch eine Kreissynode zu erobern, dann kommt die Hoffnung, auch in der Stadtsynode die Majorität zu erreichen, immer näher. Hell leuchten die Thaten der Matthäusgemeinde, die für St. Lucas, Zwölfapostel- und die Dankeskirche mütterlich gesorgt hat. Die Stadtsynode wird noch viel zu thun haben, ehe sie so viel leistet, wie das Thiergartenviertel — wenigstens so weit es christlich ist. (Heiterkeit.) Es gehe absolut nicht, daß man die Beseitigung des kirchlichen Nothstandes nur auf den Schultern der Liberalen liegen läßt; für das kirchliche Leben würde es weit besser sein, wenn die Positiven die Majorität in der Stadtsynode hätten. Dieselben würden den Staat an seine Pflichten erinnern und keineswegs zu unerschwinglichen Steuern greifen. Es ist falsch, daß wir unter einem bloßen Consistorialregiment leben, und Prediger Schneider ist falsch berichtet, wenn er sagt, uns sei die Selbstverwaltung ein Dorn im Auge. Dagegen spricht doch deutlich mein Antrag, dem Generalsynodalvorstande die Mitwirkung bei Besetzung der theologischen Facultäten zu sichern. Das ist Selbstverwaltung. (Beifall.) Wir haben die Bevölkerung aufgerüttelt, daß sie sich erst einmal wieder auf das Christenthum besinnt. Unter allen Umständen hat bei den bevorstehenden Wahlen Jeder seine Pflicht zu thun, damit der Sieg den Positiven gehöre. (Lebhafter Beifall.)

[Stöcker und der Oberstaatsanwalt.] Jetzt hat auch die Ober-Staatsanwaltschaft am Königlichen Kammergericht sich in Sachen des Stöcker-Processes geäußert. Bekanntlich hatte der hiesige Zeitungs-Berichterstatter P. Kunzendorf auf das ihm zugegangene Schreiben der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I. bei der Oberstaatsanwaltschaft eine Beschwerde eingereicht, da seiner Meinung nach kein Grund vorlag, gerade ihm dies Schreiben mit einem ablehnenden Bescheid zukommen zu lassen. In der genannten Beschwerde wurden gleichzeitig die Gründe, die die Staatsanwaltschaft veranlaßte, ein Verfahren gegen Stöcker nicht einzuleiten, zu widerlegen versucht. Erst mehrere Tage nach Absendung des Schreibens an die Oberstaatsanwaltschaft wurde es bekannt, daß eine fälschlich mit dem Namen Kunzendorf an die Staatsanwaltschaft eingereichte Denunciation gegen Stöcker Veranlassung zu dem Schreiben an den Berichterstatter Kunzendorf gegeben hatte. Mit dem Namen des Letzteren ist also ein Mißbrauch getrieben worden. Der nun eingegangene Bescheid des Oberstaatsanwalts des Königlichen Kammergerichts hat nach der „Volks-Ztg.“ folgenden Wortlaut:

Berlin, den 8. September 1885.

Auf Ihre in der Anzeigesache wider den Hofprediger Stöcker am 25. Juli cr. hier eingegangene Beschwerde über den Bescheid der Staatsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgericht I. hierselbst vom 25. Juni cr., welcher Ihnen übrigens in Ermangelung einer von Ihnen ausgegangenen Strafanzeige irrthümlich zugestellt ist, eröffne ich Ihnen, daß Sie als „Verletzter“ im Sinne des § 170 der Strafproceßordnung nicht anzusehen sind und Ihnen aus diesem Grunde die Beschwerde gegen den gedachten Bescheid nicht zusteht.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich mich auch nicht veranlaßt sehe, im Aufsichtswege ein Einschreiten gegen den Beschuldigten wegen Verletzung der Eidespflicht herbeizuführen, da die Erwägungen des angefochtenen Bescheides der Sachlage entsprechen.

Der Oberstaatsanwalt: von Lück.

An den Journalist Herrn P. Kunzendorf hier.

[Ueber ein Nachspiel zum Proceß Stöcker] berichtet die „Freie Zeitung“. Indem wir dem genannten Blatte die Verantwortlichkeit für seine Mittheilungen überlassen, erinnern wir zur Orientirung der Leser, daß im Proceß Stöcker der bekannte Zeuge Masche einen angeblichen „Jacobsohn“ der Verleitung zum Meineide beschuldigt hatte. Die „Freie Zeitung“ erzählt nun:

Heute Freitag, Abend gegen 7 Uhr, stellte sich auf unserer Redaction der Kaufmann Hugo Jacobsohn vor, der soeben aus seiner 10wöchentlichen Untersuchungshaft entlassen war und über dieselbe das Folgende erzählte: „Zum 8. Juli hatte ich eine Vorladung vor den Herrn Amtsgerichtsrath Frhrn. von Lobenstein erhalten, von dem ich dem Schuhmachergesellen Müller vorgestellt wurde. Dieser Müller, welcher in der Wohnung Masche's gewesen sein will, als der angebliche Jacobsohn bei Masche war, erklärte mit Bezug auf mich: „Der sieht dem Jacobsohn sehr ähnlich.“ Darauf hin wurde ich sofort sistirt. Als Belastungsmoment scheint, wie ich später inne wurde, mitgewirkt zu haben, daß ich, im Bewußtsein, man könne mir nichts anhaben, bei dieser ersten Vernehmung ausgesagt habe, nach dem Proceß hätten einige meiner Bekannten mich scherzweise gefragt, ob ich der aus dem Stöckerproceß bekannte Jacobsohn sei. — Am Tage nach meiner Sistirung wurde ich vor den Untersuchungsrichter Herrn Landgerichtsrath Hollmann geführt und dort abermals mit Müller confrontirt. Herr Rath Hollmann erklärte mich für verhaftet. Ich wurde sodann zur Criminalpolizei gebracht. Hier fiel es einem Beamten auf, daß der Jacobsohn einen Bart getragen haben sollte, während ich mit meinen 17 Jahren, wie Sie sehen, mir diesen Luxus nicht gestatten kann. Nun wurde ich bei Zielsdorf u. Adler mit und ohne Kopfbedeckung photographirt und in meine Zelle zurückgebracht. — In den nächsten Tagen wurde ich von dem Rath Hollmann mit meinem Denuncianten, dem ausgewiesenen Herrn Alwin Böhme, confrontirt, der Berichte unter dem Namen Löwenthal für den Besitzer einer Lesehalle in der Zimmerstraße, Namens Löwenthal, schreibt, welcher einen Streit mit mir hatte. Dieser Alwin Böhme nun erklärte, daß er mich kenne. Darauf wurde ich wieder abgeführt und hörte nun zwei Wochen lang von meiner Angelegenheit nichts. Mir wurde die Sache unheimlich und ich ließ mich schließlich bei dem Untersuchungsrichter aumelden. Ich fragte denselben: Warum stellt man mir nicht den Schuhmacher Masche und den Rechtsanwalt Sachs vor? Worauf Herr Rath Hollmann mir erklärte, daß man den Aufenthalt Masche's nicht genau wisse, aber vermuthe, er befinde sich in Elbing. Dagegen wurde mir eine Unterredung mit Herrn Rechtsanwalt Sachs gestattet. Natürlich kannte mich Herr Sachs so wenig, wie ich ihn. Darauf blieb ich wieder zwei Wochen ohne jede Nachricht. Ich ließ mich abermals und von da an öfter bei dem Herrn Untersuchungsrichter melden und mußte erfahren, daß die Acten wiederholt an die Staatsanwalt zurückgegangen seien, immer aber wieder zurückkämen, weil noch weitere Zeugenvernehmungen von der Staatsanwaltschaft beantragt würden. Das geschah auch am 13. August, bei welcher Gelegenheit mir Herr Rath Hollmann mittheilte, daß gegen eine nochmalige Ablehnung meiner Entlassung seitens der Staatsanwaltschaft nur noch das Mittel des Recurses an die Strafkammer übrig bleibe. Herr Rath Hollmann empfahl mir, mich an seinen Stellvertreter, Herrn Rath Pochhammer, zu wenden, wenn sich in meiner Lage nichts änderte, und ich wurde auch bereits am 15. August diesem Herrn vorgeführt. Es war eine Frau im Zimmer, die ich nicht kannte, Frau Masche, die sofort erklärte: „Nein, das ist er nicht.“ Nun gingen die Acten, wie mir Herr Rath Pochhammer erklärte, wieder an die Staatsanwaltschaft zuuück und, wie ich durch meine fortwährenden Bitten um Auskunft erfuhr, wiederholt zwischen Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter herüber und hinüber. Es machte am 21. August sein. Da wurde ich wieder vorgeführt, und nun genau über alle Vorgänge, die den Verdacht gegen mich hatten entstehen lassen, inquirirt. Ich gab verschiedene Zeugen an, die bekundeten, daß ich mich für den Proceß gar nicht interessirt habe, daß ich erst von Anderen über die Verhandlungen unterrichtet wurde, auch daß die Bekannten, die mich gefragt hatten, ob ich der bewußte Jacobsohn sei, meine Schwester und ein Schuhwaarenhändler in der Oranienstraße seien, welch' Letzterer denn auch vernommen wurde und zu meinen Gunsten aussagte. Am 1. September ungefähr wurde mir endlich eröffnet, daß meine Angelegenheit nunmehr vor die Strafkammer kommen werde. Gleichwohl hörte ich bis gestern, Donnerstag, nichts, und ließ mich wieder melden. Da wurde mir denn eröffnet, der Staatsanwalt habe nochmals eine ganze Reihe von Zeugen vernommen wissen wollen, aber der Untersuchungsrichter habe nunmehr, um meine Freilassung zu ermöglichen, die Entscheidung der Strafkammer herbeigeführt. Dieselbe muß gestern oder heute erfolgt sein, denn heute wurde mir plötzlich eröffnet, daß ich aus der Haft entlassen sei. — Ich habe also neun und eine halbe Woche schuldlos in Untersuchungshaft gesessen.

[„Fahrlässige Tödtung“ und zwar durch Erzeugung der Trichinosis] war Gegenstand der Anklage in einem Proceß, der heute von der zweiten Ferien-Strafkammer des Landgerichts I. verhandelt wurde. In dem Forsthaus Rehberge mästete der Förster Karl Friedrich Bünger alljährlich Schweine, meist zum eigenen Gebrauch. Im Januar d. J. machte die mit der Bünger'schen Familie befreundete Frau Dr. Grohnwald in dem Forsthaus einen Besuch, wobei sie mehrere Geschenke mitgebracht hatte, wofür Frau Bünger einen Schinken zum Präsent machte. Ungefähr acht Tage nach dem Anschnitt des Schinkens erkrankten aber nach und nach alle Personen, die davon genossen hatten, und einige Wochen später erlag Frau Dr. Grohnwald der Trichinosis. Die Anklage legt nun dem Förster Bünger zur Last, den Tod durch die Verabreichung des Schinkens und die durch dessen Genuß entstandenen Folgen veranlaßt zu haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld, indem er erklärte, er habe bestimmt gehört, daß die Verstorbene nicht durch den Genuß des Schinkens, sondern eines Hasenbratens erkrankt sei, von welchem die Familie des Dr. Grohnwald gegessen habe, außerdem habe sie auch stark an der Morphiumsucht gelitten, welche gleichfalls eine Ursache des Todes sein könne. So viel stehe fest, daß seine ganze Familie von demselben Schwein genossen habe, von dem der Schinken herrühre, und Niemand sei erkrankt; also könne dieser auch nicht bei Frau Dr. Grohnwald Todesursache sein. Es sei ihm zum Vorwurf gemacht worden, daß er die Schweine nicht habe auf Trichinen untersuchen lassen, allein hierzu sei er doch gar nicht verpflichtet, denn die bezügliche Vorschrift ordne doch nur dann eine Untersuchung an, wenn das Fleisch verkauft werde. Da dies nicht der Fall sei, er auch mit seiner Familie nie Beschwerden nach Schweinefleisch gehabt habe, so sei keine Veranlassung zu einer Untersuchung vorhanden gewesen. Gegen den Angeklagten fiel in das Gewicht, daß er im Juli vorigen Jahres dem Schlächter Uttecht in Dalldorf zwei Schweine verkauft hatte, von denen das eine bei der mikroskopischen Untersuchung als mit Trichinen durchsetzt befunden wurde. Er hat dies erfahren, denn Uttecht verlangte für das ungenießbare Thier Schadenersatz und Bünger hat ihm als solchen die Hälfte des Werthes bezahlt. Namentlich wurde in der Anklage hervorgehoben, daß er auch annehmen mußte, daß seine Schweine höchst wahrscheinlich trichinös seien, denn in der Nähe des Forsthauses befinde sich die Abdeckerei, wo alle trichinösen Schweine aus der Umgegend verscharrt werden. Hier halten sich unzählige Ratten auf, die sich auch in den Ställen der Nachbarschaft umhertreiben und von den Schweinen gefressen werden und so die Trichinen auch in gesunde verpflanzen. Ferner habe aber auch der mit der Büngerschen Familie bekannte Premier-Lieutenant Schall und Gattin bei einem gelegentlichen Besuch in dem Forsthaus Schinken gegessen und sei danach an Trichinosis, allerdings nicht sehr bedeutend, erkrankt. Die Betreffenden, als Zeugen vorgeladen, bestätigen den Inhalt der Anklage. Von den Entlastungszeugen war die Aussage des Arztes Dr. Lebinski von einigem Interesse, indem er bekundete, daß seit Anfang December vorigen Jahres sich mehrfach leichtere Erkrankungen in der Familie und dem Personal des Försters Bünger gezeigt hätten. Von den Symptomen der Trichinosis habe er nichts wahrgenommen. Das Gutachten der ärztlichen Sachverständigen, Professor Dr. Bernhard Fränkel, der die Frau Dr. Grohnwald während ihrer Krankheit behandelt, und Geh. Med.-Rath Dr. Wolff, lautete dahin, daß letztere weder an vergiftetem Hasenbraten, noch einer anderen Krankheit als der Trichinosis gestorben sei. Sie habe stärkere Dosen Morphium zu sich genommen, um die Beschwerden zu mildern, die ihr ein Herzleiden verursachte, und diesem ist es auch zuzuschreiben, daß sie für die Trichinosis mehr empfänglich war, als die anderen Familienglieder, und ihr schließlich erlag. Hiernach hielt der Staatsanwalt die Anklage aufrecht und führte aus, daß Bünger unter allen Umständen die von ihm geschlachteten Schweine hätte untersuchen lassen müssen, nachdem er erfahren, daß bei ihm die Trichinosis geherrscht habe. Diese Unterlassung mache ihn strafbar, und so beantrage er eine Gefängnißstrafe von neun Monaten. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Cassel, berief sich auf den Wortlaut des Gesetzes und die Unsicherheit, die sich auch trotz der Fleischschau gezeigt habe, und beantragte Freisprechung. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an, ermäßigte aber die Strafe auf vierzehn Tage Gefängniß.

G. **Aus Baiern**, 12. Septbr. [Der Chemnitzer Socialistenproceß] dürfte voraussichtlich am 28. September nicht stattfinden. Nach dem Gutachten des Geheimrath von Nußbaum in München, in dessen Klinik sich Herr Viereck gegenwärtig befindet, kann in der operativen Behandlung des Kranken nur auf dem mildesten Wege vorgeschritten werden, wenn man das Leben desselben nicht einer äußerst gefährlichen Blutvergiftung aussetzen will. Professor von Nußbaum hält es deshalb für absolut unzulässig, daß Herr Viereck sich den Strapazen einer Reise nach Chemnitz und den Aufregungen einer tagelangen Gerichtsverhandlung aussetze. Demgemäß hat Viereck beim Landgericht Chemnitz beantragt, den Termin vom 28. d. Mts. auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

P. **Ansbach**, 11. Septbr. [Die Hauptversammlung des Gesammtvereins deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine] hat hier unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Béringuier aus Berlin getagt. Rechtsanwalt Dr. Haule-Ansbach sprach in formvollendeter Weise über „Ansbach in der deutschen Geschichte“. Den Jahresbericht erflattete Dr. Béringuier. Herr Oberst von Cohausen referirte sodann über das römisch-germanische Centralmuseum in Mainz. Nach der Hauptversammlung fanden die Sectionsverhandlungen statt. Am Mittwoch wurde eine Fahrt nach Rothenburg ob der Tauber unternommen, wo den Gästen zu Ehren das historische Festspiel „der Meistertrunk“ aufgeführt wurde. Den Schluß bildete eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Nürnbergs. Der bairische Minister Frhr. von Crailsheim wohnte den Sitzungen des Gesammtvereins bei. — Im nächsten Jahre findet die Hauptversammlung in Hildesheim statt.

Frankreich.

Paris, 12. September. [Forcade, Erzbischof von Aix,] ist an der Cholera gestorben. Theodor August Forcade, geboren in Versailles am 2. März 1816, wurde im Februar 1849 zum Bischof von Samos und apostolischen Vicar Japans in Hongkong geweiht, 1853 nach Guadeloupe versetzt, dann zum Bischof in Nevers, 1861 zum Erzbischof in Aix ernannt und 13. April 1873 in Folge beleidigender Ausfälle gegen die republikanische Regierung wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt behandelt.

---

zersetzten Quarzes, oft gleichzeitig mit Eisenocker, in seltneren Fällen mit Molybdänglanz (Wasserblei) auf. Dagegen scheinen sich merkwürdiger Weise der vielfach in den Stufen vorkommende Schwefelkies und Gold gegenseitig auszuschließen, so daß diese beiden Mineralien niemals an derselben Stelle erscheinen. Auch mehrere der auf den benachbarten Feldern liegenden Quarzstücke erwiesen sich als goldhaltig.

Etwa dreihundert Schritt nordöstlich von diesem Bau beginnt, mitten im Walde, ein ausgedehntes Pingensystem, der Rest eines vor Jahrhunderten betriebenen ausgedehnten Bergbaus. Alle diese Vertiefungen halten die Richtung der goldführenden Quarzgänge inne, eine derselben führt auf einen noch offenen, vielleicht acht Meter tiefen Schacht zu, welcher genau die Formationen des jetzt durch Herrn Saltery abgeteuften zeigt. Eine in diesem Schacht nach Richtung der Erzgänge ansetzende Strecke läßt sich unter Tage über vielleicht zweihundert Schritte verfolgen, ohne ihr Ende zu erreichen. Etwa zweitausend Schritt von diesen Pingen mündet auf einem Bauernhofe, stets nach gleicher nordnordöstlicher Richtung verlaufend, ein alter Stollen, dessen Ausgehendes nach Angabe des Hofbesitzers erst zu Anfang des Jahrhunderts vermauert wurde. Die Zahl und Größe dieser Baue läßt auf eine lohnende Ausbeute in früherer Zeit schließen. Nähere Mittheilung über diese vermochte ich nirgends zu erhalten, wie auch in Freiwaldau, trotz der Nähe der Stadt, jede Kunde über diese Reste einer frühern umfassenden Erwerbsthätigkeit fehlt.

Das durch Pochen des Quarzes und nachfolgendes Waschen ausgebrachte Metall enthält auf tausend Theile 950 Theile reines Gold, der Rest ist zumeist Silber, dann Kupfer. Zur Zeit treibt Herr Saltery, welcher Muthung auf vier Felder eingelegt hat, behufs bequemer Wasserhaltung des Werkes einen Stollen, wobei ein Steiger und sechs Bergleute thätig sind. Möglichst bald soll ein Pochwerk, zunächst mit sechs Stempeln, aufgestellt werden. Nimmt man nach gewöhnlicher Schätzung an, daß Golderze, welche auf 1000 Centner ¾ Pfund Gold enthalten, noch aufbereitungswürdig sind, so läßt sich für das junge Unternehmen ein glücklicher Fortgang erhoffen. Der weitere Erfolg hängt vor Allem davon ab, daß große Massen des goldführenden Gesteins in möglichst kurzer Zeit verwaschen, also die Hilfsmittel der heutigen Technik in ausgedehntem Maße angewandt werden.

Ein gleiches Erzvorkommen soll sich auf preußischem Terrain südlich von dem etwa eine halbe Meile von Zuckmantel entfernten Dorfe Schönwalde finden. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, heimischen Fleiß zu Versuchen in jener Gegend anzuregen.

Dr. Geisenheimer.

Herr und Frau Bewer.

„Herr und Frau Bewer“, das ist der Titel einer vor etwa zwei Jahren erschienenen Novelle von Paul Lindau, in welcher die Lebensgeschichten des Pflanzers Bewer und dessen Gattin, einer ehemaligen Sängerin, geschildert werden. Paul Lindau hat da „nach der Natur“ gezeichnet: Herr und Frau Bewer sind lebende Figuren; der Autor hat sie gelegentlich eines Sommeraufenthalts in einem Badeorte kennen gelernt und sie saßen ihm Modell zu seiner Novelle .... Warum wir, so schreibt die „W. Allg. Ztg.“, heute daran erinnern? Weil „Herr und Frau Bewer“, recte Herr und Frau Sch., die bis vor Kurzem in Wien lebten, von einem herben Schicksale ereilt worden sind. Frau Sch., aus welcher Lindau in seiner Novelle, die übrigens in Berlin spielt, eine Sängerin machte, war Tänzerin. Ihre theatralische Carriere begann sie am Carl-Theater. Gewissenhafte Habitués werden sich noch des jungen Mädchens erinnern, das bei der hundertmaligen Aufführung der Operette „Pariser Leben“ im Carl-Theater von dem Brasilianer in einen Koffer verpackt auf die Bühne gebracht wurde. Die damals dreizehnjährige Figurantin war eine Wienerin Namens Clara Rudolf, eine Tochter unbemittelter Leute aus der Vorstadt, und in der genannten Operette betrat sie zum ersten Male die Bühne. Später war sie im Strampfer-Theater und sodann im Ringtheater engagirt und nahm schließlich ein Engagement als Tänzerin im Karl Schulze-Theater in Hamburg an. Hier schien ihr das Glück zu lächeln. Der Director entdeckte ihre Stimme und ließ sie, nachdem er mit ihr einen mehrjährigen Contract geschlossen, zur Sängerin heranbilden. Als solche erfreute sie sich unter den Hamburger Theatergästen großer Beliebtheit. Eines Abends sah sie ein junger Mann, ein in Afrika ansässiger junger Deutscher, der eine Vergnügungsreise nach Europa unternommen hatte. Da sie einen lebhaften Eindruck auf ihn geübt, suchte er ihre Bekanntschaft zu machen, und nach kurzer Zeit schon hielt er um ihre Hand an. Sie nahm den Antrag an und nach wenigen Monaten war sie die Gattin des in Zanzibar seßhaften Silberbergwerks-Besitzers Karl Emil Sch., eines Millionärs. Nachdem ihr Gatte das in einem Contracte mit einer anderen deutschen Bühne fixirte Pönale von mehreren tausend Mark bezahlt hatte, trat das glückliche Pärchen eine Hochzeitsreise durch ganz Europa an. Als er wieder nach Afrika zurückkehren wollte, bewog ihn sein Weibchen, seine Besitzungen dort zu verkaufen, um sich in Wien, ihrer Vaterstadt, niederzulassen. Beim Verkaufe dieser Besitzungen, als auch späterhin, da Herr Sch. sich in Börsenspeculationen einließ, die einen unglücklichen Verlauf nahmen, büßte er einen großen Theil seines Vermögens ein, so daß er sich eines Tages veranlaßt sah, seiner Frau einige Reserve aufzutragen bezüglich ihrer etwas allzu luxuriösen Lebensweise. Frau Sch. konnte sich an's Sparen indeß nicht leicht gewöhnen; es gab häusliche Zwistigkeiten zwischen den Ehegatten und in Folge dessen auch allerlei Gerüchte in den Bekanntenkreisen des Ehepaares, in welchem man sich erzählte, daß Frau Sch. ihren Mann verlassen wolle... Vor drei Wochen hat Frau Sch. ihren Mann auch wirklich verlassen — aber freilich nicht freiwillig. Sie war in Trübsinn verfallen und die Aerzte, welche zu Rathe gezogen wurden, riethen eine Erholungsreise an, doch trotz derselben verschlimmerte sich der Zustand der Leidenden derart, daß sie kürzlich in Marburg einer Irrenanstalt übergeben werden mußte. Auch dem unglücklichen Manne ging das Schicksal seiner armen Frau derart zu Herzen, daß er von einem nervösen Leiden befallen und theilweise gelähmt wurde. Gegenwärtig befindet sich der unglückliche Gatte in Wien in ärztlicher Behandlung und gedenkt, falls sein Leiden gehoben sein sollte, wieder nach Afrika zurückzukehren.

Gastspiel der Frau Clara Ziegler im Lobetheater. Am Sonntag ging vor ausverkauftem Hause und bei geräumtem Orchester „Katharina II. und ihr Hof“ oder „Die Günstlinge“ in Scene. Es wäre uns lieb gewesen, wenn uns der Gast mit diesem alten Schmarren — der Himmel verzeihe uns diese Sünde an den Manen der Birch-Pfeiffer! — verschont hätte. „Katharina II.“ ist eins der fadesten und langweiligsten sogenannten „historischen“ Intriguenstücke, die wir haben; armselig in der Erfindung, willkürlich und übertrieben in der Charakterzeichnung, trivial in der Sprache. Der Beifall, welchen die Darstellung, nicht das Stück, an manchen Stellen fand, konnte daher lediglich den Schauspielern und Schauspielerinnen gegolten haben, denen es als Entschädigung dafür dienen mochte, daß sie ihre Kraft für ein so geringwerthiges Object einsetzen mußten. Frau Ziegler wußte sich auch hier wieder den Löwenantheil des Applauses zu sichern. Denn die große, die erhabene, die herrliche Katharina — mit diesen und ähnlichen Beiworten wird die nordische Semiramis in dem Stück wohl an zwanzig mal von der Oberhofmeisterin, von der Palastdame und anderen Leuten vom Hofe geschmückt — wurde von dem Gaste mit allem ihm zu Gebote stehenden Aufwand von Vornehmheit und stolzer Größe dargestellt. Der Totaleindruck des Zusammenspiels des Gastes und der übrigen Mitwirkenden, unter denen die Herren Olden als etwas steifleinener Potemkin, Reyß als undeutlich sprechender Mamanoff, und Quincke als der französische Emigrant Graf St. Priest, sowie Frl. Farchow als die unglückselige Prinzessin Agraffine, die aus Liebe Solitaires im Werthe von 30 000 Rubeln stiehlt, erwähnt werden mögen, kam dem in früheren Vorstellungen erzielten nicht gleich. Abgeschmackte Aufgaben sind für den Schauspieler kein Anreiz zur Entfaltung seiner Schaffenskraft. — Mit aufrichtiger Freude erfahren wir aus den Ankündigungen des Theaterzettels, daß Frau Clara Ziegler heute Dinstag, die Iphigenie spielen und so voraussichtlich uns „die Günstlinge“ völlig vergessen machen wird.

K. V.

Regen-Mäntel

in sämmtlichen neuen Stoffen und Façons

empfiehlt die billigste [3329]

Damen-Mäntel-Fabrik

Ring 2. **Herrmann Bock,** Ring 2.

Total-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

verkaufe ich meine sämmtlichen Vorräthe neu angefertigter

Winter-Paletots, Dolmans, Jaquetts u. Regenmäntel,

moderne Façons, in nur guten Stoffen und tadellosem Sitz zur Hälfte des Kostenpreises. [2951]

Die Geschäftslocalitäten sind sofort zu vermiethen.

Louis Oliven,

Ring 48, Naschmarktseite, parterre u. erste Etage.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines Domicils nach Berlin löse ich mein

Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft

vollständig auf.

Die vorhandenen Bestände in

Bändern, Spitzen, Rüschen, Schürzen, Gardinen, Stickereien etc.

werden von **Montag, den 14. d., ab bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkauft.**

D. Freudenthal,

Ring Nr. 14, Becherseite.

Das Local ist zu vermiethen, [3288]
Gas- und Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Bernhard Cohn, Glas- und Porzellanlager,

Nicolaistraße 77, Ecke Herrenstraße.

Großes Magazin für Ausstattungen;

sehr bedeutendes Lager von

Tafelservicen,

a. in **Steingut** für 18 Personen von **47 M.** an,
" " für 12 Personen (Berliner Zusammenstellung) **von 30 M.** an,
b. in **Porzellan,** transparent und Blumendecor., für **18 Personen** von **75 M.** an bis zum **hochfeinsten** Genre; [3397]

Waschtisch-Garnituren,

in 80 verschiedenen Mustern, **von 5 M.** an;

Krystall-Garnituren,

glatt, geschliffen, guillochirt und gravirt von **28 M.** an für 12 Personen (**75 Stück incl. 3 Caraffen**);

Kaffee-Service,

Küchen-Geräthe u. s. w.

Ein Verzeichniß vollständiger Ausstattungen wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe mein reichhaltiges Lager in [3385]

Sammet, Seide, Kleider- u. Besatz-Stoffen

bedeutend unter dem Kostenpreise.

D. Leubuscher's Wwe.,

Ring 54 (Naschmarktseite).

Das Geschäftslocal ist zu vermiethen.

Livréen von solidest. bis z. d. elegant. Ausstattung. empfiehlt **B. Pfeiffer's Special-Handlg. für Livréen und Decken, Breslau, Albrechtsstr. 7.** Illustr. Preis-Courante auf Wunsch gratis. Außer Livrée-Ausstatt. unterhalte ich reichhalt. Lager fein. Herren- und Knaben-Garderobe, Regen-Mäntel, Reise-Effecten und Pferdedecken jeder Art zu sehr solid. Preisen. [4379]

Für Möblirungen [3365]

bietet in

Möbel-, Portièren-Stoffen, Teppichen, Gardinen, Tischdecken

die größte Auswahl bei sehr billigen Preisen

Linoleum (Korkteppiche), bestes Fabrikat, besonders empfohlen.

Moritz Sachs,

Kgl. Hoflieferer., Ring 32.

Lindner's Placat-Fahrplan. 1. October. Preis 20 Pf.

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen der Provinz vorräthig. [3403]

Zahnärztliche Poliklinik, [1555]

Gartenstr. 15a, I. (n. d. Concerthause.) Behandl. unentgeltl. täglich 8–9½ Uhr. **J. Scheps,** prakt. Zahnarzt.

Journal-Lesezirkel.

Der Abonnementspreis beträgt für 12 bis 17 verschiedene Journale mit Mappe und Bringerlohn nur 3 Mark pro Quartal. — Eintritt kann jederzeit erfolgen. — Der Umtausch der Journale erfolgt wöchentlich einmal (Mittwoch resp. Donnerstag Vorm.). Die 17 Journale sind folgende: Bazar. — Daheim. — Fliegende Blätter. — Gartenlaube. — Ueber Land und Meer. — Illustrirte Zeitung. — Deutsche ill. Zeitung. — Gegenwart. — Westermann's Monatshefte. — Vom Fels zum Meer. — Deutsches Familienblatt. — Das neue Blatt. — Romanzeitung. — Romanbibliothek. — Hausfreund. — Alte und Neue Welt u. Illustrirte Welt. [3404]

Ring 10. Die Buchhandlung J. Max & Comp.

Unterzeichneter abonnirt hiermit auf den „**Belletr. Lesezirkel**" der Buchhandlung **J. Max & Co.,** Ring 10 (Blücherplatz-Ecke.) — Pro Quartal nur 3 Mark **mit Einschluß** des Botenlohnes und Mappe. — Eintritt täglich. —

Name und Straße: ______________________

Für Breslau und Schlesien (ausschließlich Gleiwitz-Görlitz-Hirschberg) **wurde uns der Alleinverkauf der Professor Dr. G. Jaeger'schen Normal-Schlaf- und Negligé-Röcke übertragen, und empfehlen wir dieselben ihrer Vorzüglichkeit wegen als Specialität.** [3354]

Bazar Gebr. Taterka,

Ring 47 (Naschmarktseite).

Billige

Geschäfts-Drucksachen.

Preise per 1000 Stück — Alles mit Firma.

	M.	Pf		M.	Pf
Post-Packet-Adressen auf gelbem Carton	3	75	**Facturen** mit Brief 4°-Blatt	10	50
Gummirte **Packetzettel**	2	50	**Memoranden**	5	—
Reise-Avise in Postkarten-Form	4	50	**Circulaire** 8°-Blatt	5	50
Postkarten a. Pa. Carton	5	—	" 4° "	9	50
Rechnungen Post-8°	5	—	**Liefer- und Empfangsscheine,** durchlocht	5	50
" 4°	9	50	**Wechsel-** oder **Quittungen**	5	—
" für Gewerbtreib. Canzlei 4° (500 Stück)	4	50	**Geschäftskarten,** Rückseite Nota	6	—
Folio ½ Bg. (500 Stück)	7	—	**Fuhrmanns-Frachtbriefe**	7	—
" ¹/₁ " (500 Stück)	13	50	Pa. silbergr. **Converts**	3	—

1 Riess Pa. **Briefpapier** mit Firma Mk. 6,50. [2485]

Buchdruckerei Lindner,

29 Albrechtsstrasse **Breslau,** Albrechtsstrasse 29.

D. Silberstein's Möbel-Lager, Breslau, Neue Taschenstr. 14,

empfiehlt complette Einrichtungen für antik eichene Speise- und Herren-Zimmer, Nußb. matt u. blank, Wohn- u. Schlafzimmer, schwarze Salons u. Damenzimmer in den neuesten Façons in größter Auswahl; ferner werden einige 20 Zimmer Herrschafts-Möbel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft. [4325]

Für alle von mir gelieferten Möbel wird mehrjährige Garantie geleistet.

Wegen Geschäftsauflösung

verkaufe ich einen großen Posten Stoffe in **Soleils, Ramagés, Doubles, Noppés,** gute ächte **Paletot-Sammete** 2c. 2c., um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Louis Oliven,

Ring 48, Naschmarktseite, parterre und erste Etage. 2950

Modell-Ausstellung von Pariser Hüten und Copien.

Sämmtliche Zuthaten empfehle zu billigsten Engros-Preisen.

J. Schäffer,

Schweidnitzerstraße Nr. 1, Ecke Ring. [3041]

Nach auswärts bes. Vergünstigungen.

Leihbibliothek

Novitäten-Zirkel

deutsch, französ., englisch.

Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16–18 Schweidnitzer Strasse.

Wer kauft 40—50 Ctr. alte Wallnüsse, à 10 Mk.?

Offerten nimmt sub **A. 697** Rudolf Mosse, Breslau, entgegen.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).

Auch in meine **Pensionsanst.** können einige Zöglinge eintreten. [4362]

Dr. P. Joseph, Sonnenstr. 11b, dicht am neuen Gymnasium.

Am 15. September d. J. tritt zum Deutsch-Mittelrussischen Gütertarif Theil II der V. Nachtrag in Kraft. Derselbe enthält Berichtigungen und Ergänzungen, Abänderung der allgemeinen Bestimmungen und neu redigirte besondere Bestimmungen, Aufnahme neuer diesseitiger Verbands-Stationen, einen neuen Ausnahmetarif (Nr. 5) für Sammelgut nach Moskau (M. B. E.), sowie neue Frachtsätze (Specialtarife 1, 2, 3) an Stelle der Sätze des aufgehobenen Ausnahmetarifes Nr. 6.

Exemplare des Nachtrages sind von den Verbandstationen zum Preise von 0,30 M. zu beziehen.

Breslau, den 10. September 1885. [1558]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Schlesische Eisen- und Stahlberufs-Genossenschaft, Section II. (Beuthen O.-S.).

Am 29. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

findet zu **Beuthen O.-S.** im **Hôtel Sanssouci** eine

Sections-Versammlung

statt, zu welcher hiermit ergebenst eingeladen wird. [3353]

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Wahl des zweiten Stellvertreters eines Beisitzers des Schiedsgerichts.
2) Wahl zweier Stellvertreter von Delegirten zu den Genossenschafts-Versammlungen.

Der Vorstand.

Junghann.

Breslauer Börsen-Ressource.

Hierdurch erlauben wir uns, die geehrten Mitglieder der **Breslauer Börsen-Ressource** zu der [1559]

Sonnabend, den 26. September 1885, Nachmittags 4 Uhr,

auf der **Gallerie der neuen Börse** stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung: Bericht über die vorzulegende Bilanz, Ertheilung der Decharge, Neuwahl der Direction.

Die Direction.

Fischverkauf!

Das Ergebniß der nach unserer Bestimmung in der Zeit vom 20. October bis 4. November a. c. vorzunehmenden Fischerei des **Paprotzaner Sees,** und zwar etwa

400 Centner Karpfen,
40 Centner Hechte,
10 Centner Barsche,

stellen wir am Tage des Fischzugs gegen baare Bezahlung, Stellung einer Caution von 2000 Mark bei Vertragsabschluß und Abnahme loco Paprotzaner See zum Verkauf.

Die näheren Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen oder von uns bezogen werden.

Pleß, im August 1885. [3074]

Fürstliche Central-Verwaltung.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Die in den Forsten des Fürstenthums Krotoszyn pro 1885/86 anfallenden Eichen-Nutz- und Schiffshölzer sollen auf dem Stocke in 6 Loosen und zwar: [1442]

Loos Nr. 1,	Revier **Hellefeld,**	ca. 101 St.	mit ca. 113,18 fm,	
" " 2,	" **Blankensee,**	" 306 "	" " 405,24 "	
" " 3,	" **Korytnica,**	" 288 "	" " 359,91 "	
" " 4,	" **Smoszewo,**	" 98 "	" " 100,24 "	
" " 5,	" **Gliśnica,**	" 380 "	" " 455,40 "	
" " 6,	" **Łąkoczyn,**	" 125 "	" " 115,40 "	

im Wege der Submission verkauft werden.

Die Aufnahmeregister nebst Taxbewerthung und die Verkaufsbedingungen können in der hiesigen Forstamtskanzlei, sowie bei den betr. Revierförstern werktäglich in den Amtsstunden eingesehen, wie auch gegen Erstattung der Copialien vom unterfertigten Forstamte bezogen werden; ebenso sind die Revierförster angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der qu. Hölzer zu gestatten, sowie jede verlangte Auskunft zu ertheilen.

Kauflustige werden nunmehr aufgefordert, ihre versiegelten Gebote, welche mit der Aufschrift: [1442]

„Submissionsofferte auf Eichen-Nutz- u. Schiffshölzer"

versehen sein müssen, längstens bis zum

29. September d. J., Mittags 12 Uhr,

nach ihrer Wahl entweder bei dem unterfertigten Forstamte oder der fürstlichen Domainenkammer in Regensburg einzubringen und denselben unter genauer Bezeichnung des Looses oder der Loose, auf welche die Gebote stattfinden, eine Bietungs-Caution von 20% des geschätzten Holzwerthes des Looses oder der Loose in deutscher Reichswährung oder coursfähigen Werthpapieren mit Talon und Coupons, sowie der Erklärung, daß Bieter sich den aufgestellten Verkaufsbedingungen unterwirft, portofrei beizufügen.

Die Bescheidung der eingegangenen Submissionsofferten erfolgt auf schriftlichem Wege längstens nach Umfluß von 4 Wochen von vorbenanntem Einreichungstermin an gerechnet und bleiben Offerenten bis dahin an ihr Gebot gebunden.

Fr. Wilh. Hayn bei Krotoszyn, den 5. September 1885.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Forstamt Krotoszyn.

Mit drei Beilagen.

Spanien.

[Ueber die Vorgänge auf den Karolineninseln] wird den „Times" aus Madrid, 10. September, geschrieben:

Die letzte Meldung über die Vorgänge auf den Philippinen und den Karolineninseln würden von ernster Bedeutung sein, wenn sie genau sind. Der Befehlshaber der Flottenstation in Manila soll die nachstehenden Einzelnheiten über die Ereignisse in Yap telegraphirt haben: Als der Gouverneur der Karolinen, Babriles, die deutsche Flagge aufgehißt fand, suchte er den deutschen Befehlshaber auf, der sich noch am Lande befand, beschuldigte ihn einer seeräuberischen Handlung und der Verletzung der Gesetze aller Nationen, die im Frieden mit einander leben. Hierauf antwortete Herr von Hermann, der fragliche Offizier, daß er nur die Befehle seiner Regierung ausgeführt habe. Der Wortwechsel wurde sehr warm und soll in eine Balgerei ausgeartet sein (!!), worauf sich der deutsche Capitän auf sein Schiff zurückzog. Der Gouverneur begab sich alsdann an Bord des „San Quintin" und ersuchte den spanischen Commandeur, sofort auf das deutsche Schiff zu feuern. Dies verweigerte Capitän Espana vom „San Quintin", da es gegen die bestimmten Befehle verstoßen würde, welche er von dem Generalgouverneur der Philippinen erhalten habe und dahin lauteten, einen Conflict zu vermeiden. Senor Babriles entgegnete, alle Verantwortlichkeiten auf sich zu nehmen. Als Capitän Espana sich auch dann noch weigerte, forderte der Gouverneur die anderen Offiziere und die Mannschaft auf, das Feuer zu eröffnen. Hierauf zog der Capitän seinen Revolver und drohte, Jeden niederzuschießen, der diesem Befehl gehorchen oder denselben wiederholen würde. Doch Senor Babriles forderte die Mannschaft wiederholt zum Feuern auf, worauf Capitän Espana auf ihn schoß und ihn in der Schulter verwundete, alsdann ihn unter das Deck bringen ließ und als Gefangenen nach Manila führte, wo ein Proceß gegen Babriles jetzt, wie man sagt, seinen Fortgang nimmt.

Dies ist die gegenwärtig umlaufende Meldung. Es muß aber hierbei gleich bemerkt werden, daß die spanische Regierung heute Nachmittag in der formellsten Art und Weise erklärte, daß die Meldung der Wahrheit entbehre, als habe am Ufer zwischen den spanischen und deutschen Beamten ein Wortwechsel oder Streit stattgefunden; über die Vorgänge an Bord der spanischen Schiffe beobachtet sie indeß Schweigen, und giebt nur die Richtigkeit zu, daß Senior Babriles befahl, daß deutsche Kanonenboot sofort anzugreifen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September.

Der Verlauf des am Sonnabend und Sonntag hierselbst stattgehabten deutschfreisinnigen Parteitages der Provinz Schlesien übertraf alle Erwartungen. Wir glauben behaupten zu dürfen, daß unsere Partei einen so glänzenden Parteitag seit Jahren nicht gehabt hat. Die große Wählerversammlung am Sonnabend, die Ergebnisse der vertraulichen Berathung der Abgeordneten und Delegirten der Wahlvereine, das Diner, welches am Sonntag der ernsten Arbeit folgte, das Alles hat bei uns den ermuthigendsten und erhebendsten Eindruck hinterlassen. Die Versammlung am Sonnabend war eine der imposantesten, die seit Langem in Breslau stattgefunden. Für 8 Uhr war die Eröffnung der Versammlung in Aussicht gestellt, aber schon eine halbe Stunde früher war der große Saal des Liebich'schen Etablissements vollständig gefüllt. Und doch strömte die Menge noch immer in dichten Schaaren dem Versammlungsorte zu. Auch die Pferdebahnwagen, welche in der Richtung auf das Liebich'sche Etablissement auf den verschiedenen Routen liefen, waren gedrängt voll. Nicht Hunderte, wie wir in unserem ersten Bericht über die Versammlung schrieben, sondern wohl an Zweitausend mußten vor den Thoren des Versammlungslocals umkehren, da im Saale kein Platz mehr übrig war. Auch die Nebenräume, die Gänge und sämmtliche Logen waren dicht besetzt. In den letzteren hatten sich die Insassen vielfach in amphitheatralischer Anordnung arrangirt, Stühle und Tische wurden erklommen, um einen Ausblick über die Köpfe der Vormänner hinweg nach der Rednertribüne zu gewinnen. Trotz dieser Ueberfüllung verlief aber die Versammlung in musterhafter Ordnung. Die Erschienenen waren, das bewies ihre Haltung, gekommen, um ernsten Männern ernst zuzuhören; nicht, wie dies z. B. bei der während der letzten Reichstagswahl hierselbst von Herrn Stöcker veranstalteten Versammlung der Fall war, hatte das „Radau"-Bedürfniß die Erschienenen herbeigelockt. — Die Abgeordneten Zelle, Rickert, Dr. Alexander Meyer und Albert Träger wurden, als sie der Reihe nach auf dem Podium erschienen, mit stürmischem Beifall begrüßt, der sich bei jedem Einzelnen derselben wiederholte, als er, zur Rede das Wort ergreifend, an den Rednertisch trat. Die liberalen Wähler wissen es eben zu schätzen, wenn ihre Abgeordneten ihnen Rechenschaft ablegen von ihrem Thun. Denn sie wissen, daß es dabei zu berichten giebt von harter und aufreibender Arbeit. Die Reaction hat reiche Mittel und findet überall gefügige Werkzeuge; darum haben die liberalen Abgeordneten einen schweren Stand. Der Parteitag, bei welchem die Begeisterung der Parteifreunde für die liberale Sache in so unzweideutiger Weise zu Tage getreten ist, hat nun unseren Abgeordneten gezeigt, daß sie sich mit ihren Wählern in vollster Uebereinstimmung befinden; daß die Wählerschaft ihnen, wie bisher, so auch in dem bevorstehenden Wahlkampfe in treuer, dankbarer Anhänglichkeit zur Seite stehen wird. Mit Recht wurde von den verschiedenen Rednern betont, daß es, dem Beispiel der Provinzialhauptstadt folgend, gerade die Provinz Schlesien ist, in welcher mit Zähigkeit und Begeisterung die liberale Fahne hochgehalten wird und die Delegirten aus Niederschlesien, diesem Hort des Liberalismus, betonten insbesondere, daß auch, selbst nachdem in der Spitze der Verwaltung des betreffenden Regierungsbezirks ein Wechsel stattgehabt, mit unvermindertem Vertrauen auf den Sieg der guten Sache der Kampf aufgenommen werden soll. Und so erhoffen wir von den Landtagswahlen für uns und die Provinz, mithin für das gesammte Vaterland, das Beste!

Den Delegirten aus der Provinz, welche mit persönlichen Opfern hierher gekommen waren, um an den Berathungen Theil zu nehmen, und welche ihren Parteigenossen daheim berichten werden von den erhebenden Eindrücken, die sie hier gewonnen haben, wünschen wir von Herzen, daß ihre Mittheilungen dazu beitragen mögen, den Eifer für die liberale Sache zu stärken und zu erhöhen.

Dem Abgeordneten Rickert aber, welcher der liberalen Presse Schlesiens bei dem Diner so freundliche Worte gesagt, geben wir die Versicherung, daß wir nicht erlahmen werden, die bedrohten Freiheiten des Volkes mit allen unseren Kräften durch Wort und Schrift zu vertheidigen, und unsere liberalen journalistischen Mitkämpfer in der Provinz werden uns hierin wacker unterstützen. Es tröstet uns, daß uns diese schwere Aufgabe durch die Art, wie die gegnerische Presse sich als Hüterin der Reaction geberdet, einigermaßen erleichtert wird.

Es erübrigt noch, zu erwähnen, daß generelle Beschlüsse über die Haltung der deutschfreisinnigen Partei Schlesiens gegenüber anderen Parteien, nicht gefaßt worden sind, da es den einzelnen Wahlkreisen überlassen bleiben muß, unter Würdigung der localen Verhältnisse die für jeden concreten Fall passende Haltung einzunehmen.

* * *

Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Häser †.

Wieder hat der Tod aus der Reihe unserer hervorragendsten Mitbürger, einen Mann dahingerafft, welcher die allgemeine Achtung und Liebe Aller besaß, die mit ihm in persönlichen Beziehungen standen. Der Geh. Medicinalrath und Professor in der medicinischen Facultät unserer Hochschule Heinrich Häser, seit 23 Jahren in dieser Stellung thätig, ist im ehrenvollen Alter von 74 Jahre einem schweren und schmerzhaften Leiden erlegen. Geboren zum Rom am 15. October 1811, entstammte er einem musikalisch bedeutenden Hause und hat auch selbst bis an sein Ende die Musik, und insbesondere die klassische Musik, gehegt und gepflegt. Sein Lebensweg führte ihn über Weimar, wo noch der Altmeister Goethe in seinem elterlichen Hause verkehrte und dem Kinde bekannt wurde, nach Jena, der Stadt seiner Studien und seiner ersten wissenschaftlichen Erfolge. Im Jahre 1834 promovirte er daselbst und bekleidete nach einander die Stellungen als Privatdocent und außerordentlicher Professor bis 1849, siedelte dann nach kurzem Aufenthalt in Leipzig als ordentlicher Professor nach Greifswald über, von wo er 1862 in dieselbe Stellung nach Breslau berufen wurde. Hier hat er bis zu seinem Lebensende die Professur für Arzneimittellehre bekleidet und daneben Vorlesungen über Encyclopädie, Methodologie und Geschichte der Medicin gehalten; auch war er seit vielen Jahren Vorsitzender der Prüfungs-Commission für das medicinische Staatsexamen. Seine Privatthätigkeit betraf hauptsächlich das Gebiet der Kinderkrankheiten, welches er mit besonderer Vorliebe pflegte; er begründete im Jahre 1866 das „Institut für kranke Kinder", welches er anfangs allein, später unter Zuziehung jüngerer Kräfte bis zum Jahre 1877 leitete, und in welchem viele tausende von kranken Kindern unentgeltliche Behandlung und Arzenei erhalten haben. Seine literarische Thätigkeit war eine sehr fruchtbare, und namentlich in den 40er und 50er Jahren veröffentlichte er viele Beiträge zur Geschichte der Medicin; auch als Herausgeber medicinischer Zeitschriften war er in hervorragender Weise thätig. Das Hauptwerk seines Lebens aber, das ihm in Deutschland wie im Auslande Ruhm und Anerkennung, sowie manche Auszeichnung gebracht hat, ist das in seiner Art einzig dastehende „Lehrbuch der Geschichte der Medicin und der Volkskrankheiten"; in den Jahren 1875 bis 1881 hatte er die Freude, dieses allbekannte und geschätzte Werk in dritter Auflage erscheinen zu sehen. Im Jahre 1872 vertrat er als Rector magnificus unsere Universität bei der Einweihung der neuen Hochschule zu Straßburg i./Els.; im vorigen Jahre feierte er in voller Rüstigkeit, aber still zurückgezogen, das Jubelfest seines fünfzigjährigen Doctor-Jubiläums, und noch vor Kurzem weilte er, um sich vor schwerer Krankheit, die ihn im Frühjahr d. J. betroffen, zu erholen, in dem schönen Curort Johannisbad, als er von neuem auf das Krankenlager geworfen wurde, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Ehre seinem Andenken!

Dr. T.

---

* **Ernennungen.** Für den Bezirks-Ausschuß zu Breslau ist der Regierungsrath von Scholtz zum ersten stellvertretenden Mitgliede und der Regierungs-Assessor Fauck zum zweiten stellvertretenden Mitgliede auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze des Bezirks-Ausschusses ernannt worden.

* **König Ludwig von Baiern** hat dem geschätzten Gast des Lobe-Theaters, der Hofschauspielerin Frau Clara Ziegler das Diplom als Ehrenmitglied des Hoftheaters in München gestern hierher übersenden lassen.

!! **Ausbau des Königl. Palais am Exercierplatz.** In Nr. 610 unseres Blattes theilten wir mit, daß der an den Exercierplatz grenzende Theil des königl. Palais (das „Neue Palais") durch den Ausbau der beiden offenen Seitenhallen in seinen Wohnräumen erweitert werden soll. Die Ausführung dieses Ausbaus ist bereits in Angriff genommen. Die Räume zwischen den einzelnen Säulen in den loggienähnlichen Anbauten werden durch Mauern ausgefüllt werden. Das Innere beider neuen Bautheile wird in der Weise eingerichtet, daß jeder derselben ein Schlaf-, ein Toiletten-, ein Kammerdiener-, ein Garderobenzimmer und einen Corridor umfassen wird. Diese Räume werden durch Glasthüren mit den Wohn- und Schlafzimmern des Hauptbaues in Verbindung stehen. Beide Flügel werden mit je sechs Fenstern nach dem Exercierplatze und mit je zwei Fenstern nach dem Garten, resp. dem Hofe versehen, welch' letztere zur Erleuchtung des Corridors dienen sollen. Wie wir hören, wurden von competenter Seite verschiedene Bedenken gegen die Ausführung dieses Baues erhoben, wobei hauptsächlich betont wurde, daß das Aeußere des Palais durch denselben unvortheilhaft verändert würde. Da ferner unter dem östlichen Flügel die Pferdeställe liegen, und die Stärke ihres Gewölbes nur einen Stein beträgt, so sei sehr zu befürchten, daß der Stallgeruch, der bekanntlich bei Pferden sehr penetrant ist, sich in den neuen Räumen in einer unangenehmen Weise bemerkbar machen wird. Trotz dieser nicht unbegründet erscheinenden Einwendungen wurde der Befehl zum Ausbau nicht nur aufrecht erhalten, sondern auch die Fertigstellung bereits zum 1. November c. contractlich festgesetzt. Man vermuthet vielfach, daß dieser Ausbau mit der zeitweiligen Uebersiedelung des Prinzen Wilhelm nach Breslau, dem das Palais zur Wohnung angewiesen werden soll, im Zusammenhange steht. Es würde somit ein langgehegter Wunsch der Breslauer, einen Prinzen des kaiserlichen Hauses in ihren Mauern residiren zu sehen, in Erfüllung gehen. Das Dach des „Alten Palais", in welchem unser Kronprinz bei seinem Aufenthalt in Breslau Wohnung zu nehmen pflegt, soll später — der Zeitpunkt ist noch nicht festgesetzt — heruntergenommen und an dessen Stelle eine Attika aufgesetzt werden, die mit dem stattlichen Bau des Palais in besserem Einklang steht.

* **Der vom 1. October ab giltige Fahrplan der königlichen Eisenbahndirection Breslau,** enthaltend die Fahrpläne der Strecken Breslau-Oswięcim, Lissa-Hansdorf, Breslau-Dzieditz, Gleiwitz-Beuthen-Schwientochlowitz, Jägerndorf-Ratibor-Kattowitz, Oppeln-Beuthen-Gleiwitz, Stargard-Breslau, Camenz-Cosel-Kandrzin, Breslau-Mittelwalde, Morgenroth-Tarnowitz, Posen-Kreuzburg, Oels-Gnesen, Cosel-Oderberg, Brieg-Neisse, Breslau-Zobten-Ströbel, Breslau-Stettin und Oppeln-Tarnowitz ist der heutigen Zeitung als dritte Beilage beigegeben.

—d. **Maurerversammlung.** Die zu Sonntag, Mittags 12 Uhr, in den Saal des Wintergartens einberufene Maurerversammlung war recht zahlreich besucht; es mochten etwa 400 Personen anwesend sein. Herr Panthaler eröffnete dieselbe und sprach, zum Vorsitzenden gewählt, die Erwartung aus, daß Jeder in der Versammlung sich anständig bewegen werde. Hierauf erhielt Regierungsbaumeister a. D. Keßler das Wort zu einem Vortrage über das Arbeiterschutzgesetz und den § 153 der Gewerbeordnung. Es sei, wie derselbe ausführt, heute noch keine Einigkeit über die Frage, wie weit die Aufgaben des Staates gingen. Es gebe noch heute, wie im Mittelalter, Mächte im staatlichen Leben, die das Recht des Staates bestritten, in ihre Angelegenheiten hineinzureden. Er erinnere nur an den sogenannten Culturkampf, an den Kampf zwischen Staat und Kirche, der heute noch nicht ausgekämpft sei. Es gebe noch ein anderes Gebiet, in welches einzugreifen dem Staate schwer bestritten werde. Dies sei das wirthschaftliche. Es gebe mächtige Parteien und Corporationen, welche sagten, daß hier der Staat nichts zu sagen habe, daß durch ein Eingreifen des Staates nur ungesunde Zustände geschaffen würden. Diese wollten Alles nach Angebot und Nachfrage sich regeln lassen, was dem Zustande des Faustrechts, in welchem nur der Stärkere siege, gleichkomme. Der Arbeiter aber rufe die Hilfe des Staates an, damit auch der Schwächere sein Recht finde. (Bravo.) Die menschlichen Eigenschaften, nach höherem Wohlleben und Erwerb zu streben, seien Kräfte, welche die Herzen der Menschen bewegten und ihr Handeln bestimmten. Die Völker, welche diesen Sporn nicht fühlten, seien versumpft. Erst da beginne die Cultur, wo ein Streben nach besserem Leben herrsche. Wie aber dem Strome der Weg gewiesen werden müsse, damit er nicht verheerenden Schaden anrichte, sondern den Zwecken der Menschen diene, so müsse auch im wirthschaftlichen Leben die ordnende Hand Regel schaffen. Diese ordnende Hand aber sei der Staat. (Bravo.) Seitdem der Staat angefangen habe, sich dieser Aufgabe bewußt zu werden, habe er auch schon die Aufgabe übernommen, in das Verkehrsleben regelnd einzutreten. Freilich würde der Staat seine wirthschaftliche Aufgabe nicht schnell durchführen, weil sie eben eine bestrittene sei und die im wirthschaftlichen Leben Mächtigeren zum Schwert griffen, um ihre Vorrechte zu wahren. Es werde im Völkerleben noch große Erschütterungen geben, weniger herbeigeführt durch Blut und Eisen, als durch Kampf auf geistigem Gebiete. Wenn auch der Staat nicht im Handumdrehen seine Aufgabe erfüllen könne, so müsse er doch in diesem Kampfe unterstützt werden. Und dies sei die Aufgabe der Arbeiter. (Beifall.) Die Versuche einer Regelung auf wirthschaftlichem Gebiete seien auch schon gemacht worden. Als dem Kleinhandwerker in der neuen, im glänzenden Gewande einherschreitenden, aber den Giftzahn schon in sich tragenden Wirthschaftsperiode durch das Groß-Capital immer mehr der Boden unter den Füßen entzogen worden, habe man ihm durch das zwar gut gemeinte, aber durchaus schwächliche Mittel der Consum- und Vorschußvereine helfen wollen. (Beifall.) Noch sei der Arbeiter weniger berührt worden. Als aber die Ueberproduction eintrat, sei auch der Arbeiter durch das Herabgehen der Löhne in Mitleidenschaft gezogen worden. Nun habe der Ruf nach Hilfe begonnen. Zuerst sei zwischen Arbeiter und Kleinhandwerker ein künstlicher Widerstreit hervorgerufen worden. Der letztere habe sich von den alten Zünften Hilfe versprochen. Da sei der Staat ordnend eingetreten und habe den Handwerkern die Innungen gegeben, von denen man freilich nicht wisse, was sie sein sollten. Die Gesetzgebung habe dabei übersehen, daß der Handwerkerstand nicht nur aus Meistern, sondern auch aus Gesellen bestehe. Das Innungsstatut werde nur von den Meistern gemacht und so habe der Geselle gar keine Rechte. Ferner sei ein großer Theil des Handwerkerstandes noch nicht genügend aufgeklärt über die Trugbilder von dem natürlichen Gesetz von Angebot und Nachfrage. Es seien nur Diejenigen den Innungen beigetreten, welche noch an alten Erinnerungen hingen. Die Innungen hätten gar keine nennenswerthe Aufgabe. Sie sollten den kameradschaftlichen Sinn fördern. Dies könne jeder Verein auch. Sie sollten die Lehrlingsfrage regeln. Die Meister aber dächten nur daran, wie der Lehrling noch länger ausgenutzt werden könne. Das Verhältniß von Meistern und Gesellen sei durch die neuen Innungen nur ein den Wünschen der Meister entsprechendes geworden. Die Arbeiter verlangten nun vom Staat Hilfe, sie wollten die Zustände des Faustrechts nicht, sie wollten keine wirthschaftlichen Kriege und Strikes. Der Staat solle Ordnung im Handwerk schaffen. Die Keime unserer Gesetzgebung in dieser Richtung zu entwickeln, dies sei die Aufgabe des von Grillenberger und Genossen im Reichstage eingebrachten Gesetzentwurfs. Derselbe strebe zunächst eine Regelung der Arbeitszeit an. Man habe den Vorwurf erhoben, daß dadurch die Leistungsfähigkeit verringert werde, das sei unwahr. Der Arbeiter freilich messe die Leistungsfähigkeit nicht an dem Unternehmergewinn; er halte den Staat nicht dazu da, Millionäre zu züchten, sondern auch dem niedrigsten Arbeiter das Dasein zu ermöglichen. In dem Worte des Fürsten Bismarck von dem Recht auf Arbeit liege übrigens ein großer Irrthum. Es gebe kein „Recht auf Arbeit", sondern eine „Pflicht auf Arbeit". Auf ein Recht könne man verzichten, und es gebe viele, die sehr gerne auf das Recht auf Arbeit verzichten würden. Derjenige, welcher genießen wolle, müsse auch sein Theil zur Gewinnung des Genusses beitragen. Nur müssen wir dafür sorgen, daß Jeder dieser Pflicht genügen könne. Es müsse eine gewisse Summe von Arbeit geleistet werden, an der wir alle theilnehmen sollen und müssen. Nur solle die Arbeitszeit so geregelt werden, daß Jeder Gelegenheit erhalte mitzuarbeiten. Der Arbeiter wolle sich zunächst mit einer zehnstündigen Arbeitszeit begnügen. Sollte sich herausstellen, daß die zehnstündige Arbeitszeit nicht genügte, um die nöthige Summe von Arbeit herzustellen, dann werde sich Niemand sträuben, auch länger zu arbeiten. (Beifall.) Der genannte Gesetzentwurf fordere ferner die Sonntagsruhe, das Einstellen aller industrieller Arbeit in den Gefängnissen, die Abschaffung des „Trugsystems", d. h. des Verabreichens von Lebensmitteln gegen Marken, das Verbot der Frauenarbeit auf Bauten und unter Tage schon aus dem einfachen Sittlichkeitsgefühle heraus, das Verbot der Nachtarbeit für Frauen und jugendliche Arbeiter, die Regelung des Lehrlingswesens. Ein Uebelstand seien ferner die Fabrikordnungen, welche ohne Zuziehung der Arbeiter gemacht worden seien. Der Fabrikbesitzer maße sich oft Rechte an, die selbst dem Staate nicht zuständen. Die Fabrikordnungen seien ja nothwendig, aber sie müßten zwischen Meistern und Gesellen vereinbart werden. Der Arbeiter lebe jetzt im Faustkampfe. Sobald eine Differenz zwischen Meistern und Gesellen eintrete, müsse zum Kampfe geschritten werden. Man habe sich in Berlin, als man den „bescheidenen" Forderungen der Maurergesellen etwas Nachdruck geben wollte, an verschiedene Behörden mit der Bitte um Vermittelung gewandt. Die Behörden aber hätten nichts gethan, weil sie nicht gekonnt. Es sei eben keine Macht, keine Gewalt da, die Recht sprechen könnte. Bei jeder Kleinigkeit von Differenz müsse zum Lohnkampfe, zur Arbeitseinstellung gegriffen werden. Man habe gerade bei dem Berliner Strike die Lücke in der Gesetzgebung recht hart empfunden. Hier müsse der Staat Hilfe bringen und gegen das Faustrecht eintreten und Recht schaffen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. (Bravo.) Zu diesem Zwecke sehe der Grillenberger'sche Gesetzentwurf Arbeitsämter vor. Der Staat solle den gewerblichen Frieden schaffen. In seiner heutigen Zusammensetzung aber sei derselbe es nicht im Stande. Die Arbeiter müßten da zur Selbsthilfe greifen und die Regierung unterstützen, damit die Volksvertretung eine solche werde, welche die Regierung in den landwirthschaftlichen Fragen unterstütze. Dazu müßten sich die Arbeiter organisiren. Zur Staatshilfe gehöre ein Volksstaat. Und diesen zu gründen, liege in der Hand der Arbeiter. (Lebhafter Beifall.) — Vor Beginn seines Vortrages hatte Redner der Versammlung den Gruß der Berliner Maurer überbracht. Nach Schluß seiner Ausführungen, die übrigens den Zeitraum von über $1\frac{1}{2}$ Stunden in Anspruch nahmen, wurde er aus der Versammlung heraus aufgefordert, den Berliner Maurern wieder einen Gruß zu überbringen. Redner versprach dies und dankte namens der Berliner Maurer den Breslauer Maurern für die jenen bewiesene Unterstützung. Wenn sie einmal in Noth sein sollten, dann würden sie auch von den Berliner Maurern unterstützt werden. Schließlich forderte Redner noch auf zum Abonnement auf das von ihm bearbeitete Fachorgan der Maurer. Hierauf schloß der Vorsitzende kurz vor 2 Uhr die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Fachvereinsbewegung der Maurer. Aus der Versammlung wurde noch Herrn Keßler ein Hoch ausgebracht.

* **Arbeitsnachweisbureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,** Neue Weltgasse 41. Vom 6. bis 12. September wurden 31 Arbeitsuchende eingetragen. 29 Arbeitgebern sind 30 Personen zugewiesen worden.

=ββ= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist in Ratibor um 14 Zoll gestiegen, was jedoch auf die hiesigen Wasserverhältnisse keinen Einfluß haben dürfte. Der Verladeverkehr bleibt flau, die Frachtsätze ziehen in Folge des niedrigen Wasserstandes mehr an.

\+ **Ein jugendlicher Vagabond.** Der 11 Jahre alte Joseph Sapletta, Sohn eines Bäckermeisters in Ratibor, wurde am 13. d. Mts., Abends 9 Uhr, als obdachlos aufgegriffen und in dem städtischen Arbeitshause untergebracht.

\+ **Verirrtes Kind.** Am 13. d. Mts. wurde ein $2\frac{1}{2}$ Jahre altes Mädchen auf der Bergstraße angetroffen, welches Namen und Wohnung seiner Eltern nicht angeben konnte. Das Kind wurde von dem Straßeneisenbahnbeamten Hesse, Moltkestraße Nr. 4, vorläufig in Pflege genommen. Das Mädchen hat blondes Haar und trägt goldene Ohrringe, carrirtes Kleid, weiße Schürze und rothe Strümpfe.

\+ **Vermißt** wird seit dem 11. d. Mts. der 12 Jahre alte Carl Zimmer, Pflegesohn eines Sedanstraße Nr. 15 wohnenden Zimmermanns. Der Knabe ist von mittelgroßer Statur, hat blondes Haar, und trägt dunklen Stoffanzug und Halbstiefeln.

\+ **Selbstmord.** Am 12. d. Mts. wurde der seit dem 9. vermißte, 55 Jahre alte Steinsetzmeister Fritz B. im Oswitzer Walde erhängt aufgefunden.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Die 34 Jahre alte, auf der Neuen Weltgasse wohnende Frau Emilie T. versuchte am 13. d. Mts., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, nachdem sie ihre beiden 4 und 9 Jahre alten Kinder fortgeschickt hatte, ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie Natronlauge trank. Als die Kinder wieder zurückkehrten, fanden sie ihre Mutter im besinnungslosen Zustande vor. Mehrere Hausbewohner, welche hinzukamen, sorgten dafür, daß die Frau nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft wurde.

\+ **Aufgefundene Kindesleiche.** Am 10 d. Mts., Vormittags 7 Uhr, wurde in den Anlagen des Salvatorplatzes die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden und nach dem königlichen

Anatomiegebäude geschafft. Der Leichnam war in einen gelben baumwollenen Lappen und in ein weißes Leinwandtuch eingehüllt. Spuren äußerer Gewalt waren nicht sichtbar.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Rentier auf der Trebnitzerstraße aus verschlossener Bodenkammer 3 Wintermäntel von schwarzer und brauner resp. hellbrauner Farbe, ein dunkelblauer Düffelüberzieher und eine Menge Wäsche, einer Frau aus ihrer Wohnung auf der Neuen Weltgasse eine Menge Wäsche, einem Kaufmann auf der Friedrich-Wilhelmsstraße aus erbrochenem Keller 5 Flaschen Wein, 4 geschlachtete Hühner, eine Gans, eine Taube und mehrere Pfund Kalb- und Rindfleisch, einem Restaurateur auf der Louisenstraße aus dem Billardzimmer ein schwarzer Sommerüberzieher, eine Menge Kleider und Wäsche, ein Portemonnaie mit 2 M. und einige Lebensmittel, einer Strohhutarbeiterin aus ihrer Wohnung auf der Ursulinerstraße ein Zwanzigmarkstück, einem Stellenbesitzer auf dem Jahrmarkte ein Pelz mit weißem Futter und ein dunkler Winterüberzieher, einem Fleischermeister aus seinem Laden auf der Bohrauerstraße eine Menge Rindfleisch, einem Eisenbahnbeamten ein Dienstpaletot Nr. 584. — Abhanden kamen einem Schuhmacher auf der Adolfstraße ein Paar rindslederne Kropfstiefeln, einem Fräulein auf der Uferstraße ein Portemonnaie mit 24 M. — Gefunden wurden 3 Portemonnaies mit Geld, Wäsche, ein Paar schwarze Hosen, ein chirurgisches Instrument, ein Korallenarmband und ein Gliederarmband. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊖ **Hirschberg,** 13. Septbr. [Die Nachricht von dem Rücktritt unsers verehrten Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Georg von Bunsen] hat hier das lebhafteste Bedauern hervorgerufen. Herr von Bunsen hat seit 9 Jahren ununterbrochen den Hirschberg-Schönauer Wahlkreis in treuester und hingebendster Weise im Reichstage vertreten und es dürfte wenige Abgeordnete geben, die, wie er das vollständigste Vertrauen seines Wahlkreises, selbst seitens der politischen Gegner — und das will im hiesigen Wahlkreise besonders viel sagen — besaß. Wie verlautet, wird Herr v. Bunsen persönlich die Motive der Mandatsniederlegung seiner Wählerschaft auseinander setzen.

---

§ **Striegau,** 12. Septbr. [Kreistagsverhandlungen.] Aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zu Berlin war, wie bereits gemeldet, unter dem 14. Juni c. die Mittheilung an den Oberpräsidenten ergangen, daß der Minister für öffentliche Arbeiten nicht abgeneigt sei, der Frage des staatsseitigen Ausbaues der von Striegau nach Bolkenhain projectirten Eisenbahn näher zu treten und die Einbringung einer bezüglichen Gesetzesvorlage dann zu befürworten, sobald die Erfüllung der in dem Gesetze vom 7. Mai 1885 bezeichneten Bedingungen durch rechtsverbindliche Beschlüsse von den Interessenten übernommen und außerdem von denselben ein Baarzuschuß von 82000 Mark zugesichert sein würde. Für den Kreis Striegau berechnet sich der Baarzuschuß auf 39000 M., der Betrag der Grunderwerbungskosten auf etwa 87000 M., die Gesammleistung des Kreises mithin auf 126000 M. Dem heut unter Vorsitz des Landraths von Koschembahr abgehaltenen Kreistage lag nunmehr der Antrag auf Bewilligung der zum Bahnbau Striegau-Bolkenhain erforderlichen Geldmittel vor. Der Vorsitzende bemerkte in einem einleitenden Vortrage, daß die von den drei vermessenen Tracen zu wählende seitens des Ministers noch nicht definitiv festgestellt sei, daß aber der Oberpräsident die Führung der Bahn durch die Stadt, wie dies alle Interessenten wünschen, befürworten wolle. In der Erwartung, daß der Minister diese Wünsche freundlichst berücksichtigen werde, seien von der Stadt Striegau, den Steinbruchbesitzern und sonstigen Interessenten 39000 M. Bauhilfsgelder freiwillig gezeichnet worden. Es seien daher folgende Anträge zu stellen: 1) Der Kreistag acceptirt die Offerte der Stadt Striegau und sonstiger Interessenten und beschließt, an den Herrn Oberpräsidenten die Bitte zu richten, derselbe möge bei dem Herrn Minister die Wahl der Trace durch die Stadt befürworten; 2) der Kreistag beschließt: a. den zum Bahnbau Striegau-Bolkenhain auf den Kreis Striegau entfallenden Baarzuschuß von 39000 Mark aus den Mitteln des Kreises zu beschaffen und dem Staate zur Verfügung zu stellen; b. den Grund und Boden, soweit die Eisenbahn den Kreis Striegau berührt, dem Staate zur Verfügung zu stellen, die Beschlußfassung über die Art der Aufbringung der hierzu erforderlichen Mittel aber dem Kreistage noch vorzubehalten. Die Versammlung nahm nach kurzer Debatte diese Anträge einstimmig an. Im Anschluß an diese Verhandlung hob Baron von Buddenbrock-Pläswitz hervor, wie wichtig für die Interessen des Kreises die Weiterführung der Bahn von hier nach Neumarkt sei. Er beantragte folgende Resolution: „Der Kreistag erklärt, daß ein Weiterbau der Bahnlinie Bolkenhain-Striegau bis Neumarkt den Interessen des Kreises im höchsten Maße entsprechen würde." Dieser Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Schließlich nahm die Versammlung den Bericht des Kreisausschußmitgliedes Kaufmann Helbig über die Prüfung und Feststellung der Chausseebaurechnung für die Kreischaussee Järischau-Rauske entg egen und beschloß, den Ueberschuß von rund 35000 Mark dem Kreis-Wegebaufonds zuzufügen, die Darlehnsquote der Wegebauinteressenten im Betrage von 12000 Mark aber zu verzinsen und zu amortisiren.

△ **Trachenberg,** 12. Sept. [Bahnbau. — Bartschregulirung.] Der Bau der Secundärbahn von hier nach Herrnstadt schreitet rüstig vorwärts. An einzelnen Stellen, wie z. B. bei Wanglewe, ist das Planum bis zur Schwellen- und Schienenlegung bereits fertig. Etwas Verzug dürften die vielen kleinen Ueberbrückungen, welche durch die zahlreichen Wasserläufe in hiesiger Gegend bedingt werden, veranlassen. — Auch die Bartschregulirung nimmt jetzt sichtbare Gestalt an. Seit einigen Wochen sind hier ein Regierungsbaumeister und ein königl. Geometer stationirt, welche die betreffenden Arbeiten leiten.

⊙ **Neisse,** 12. Septbr. [Verhaftung.] Gestern Abend ist der Sohn des Bauergutsbesitzer Wahner in Glumpngzlau, dem das Terrain und somit auch die Weiden gehören, inmitten deren der bis jetzt vermißte Franz Bernert aus Heidenau von der Fleischerswittwe Ueberall aus Glumpngzlau am Boden liegend verwundet angetroffeu worden ist, von dem hiesigen Gendarm Pitzer verhaftet und in das hiesige Gerichts-Gefängniß abgeliefert worden. Bei seiner Vernehmung hat er eingestanden, daß er die Schüsse abgegeben hat, weiter will er jedoch Nichts wissen, weder davon, daß Bernert verwundet gewesen ist, noch wo derselbe hingekommnen ist. An dem Kolben des beschlagnahmten Gewehres haben sich übrigens Blutflecken gefunden. Die Leiche des Bernert ist bis jetzt noch nicht gefunden.

(Obschl. Anzgr.) **Beuthen,** 11. September. [Zu den Ausweisungen.] Die Zahl der bereits ausgewiesenen Oesterreicher aus Galizien ist hier auch schon eine ziemlich bedeutende geworden, und immer weiter nehmen die Ausweisungen ihren Fortgang. In Schwientochlowitz werden auch zwei angesehene und wohlhabende Kaufleute davon betroffen, welche ein großes Getreidegeschäft haben, dasselbe aber nunmehr aufgeben müssen. Die Bestürzung, welche die jetzt bereits vorgekommenen Ausweisungen von österreichischen Staatsangehörigen hervorgerufen haben, ist eine gewaltige, und die noch hier vorhandenen Oesterreicher sehen mit banger Ahnung ihrem Schicksal entgegen.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

---

a. **Ratibor,** 13. Septbr. [Ausweisungen. — Abiturientenprüfungen.] Von seiten der Polizei wurden vor einiger Zeit mehrere hiesige Familien auf eine Ausweisungsordre vorbereitet. Trotzdem hofften sie immer noch, daß dieser bittere Kelch an ihnen vorübergehen würde, bis ihnen die gestern Nachmittag durch die Polizei vertheilten Ausweisungsdecrete den letzten Hoffnungsschimmer benahmen. Im ganzen sind 15 Familien ausgewiesen worden. Sämmtliche sind polnischer Abstammung. — Gestern fand im hiesigen Realprogymnasium die Abiturientenprüfung statt. Es unterzog sich ihr nur ein Schüler, der auch das Zeugniß der Reife erhielt. Mittwoch wird das Abiturientenexamen im Gymnasium abgehalten, zu dem sich sechs Oberprimaner gemeldet haben.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Septbr. Der Bundesrath hält morgen seine erste Plenarsitzung ab; hiesige Blätter sprechen davon, daß im Plenum noch erhebliche Aenderungen an den bekannten Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz vorgenommen werden würden. Nach unseren Informationen ist das nicht zu erwarten; es liegt auch in der Natur der Sache, daß an einer so umfassenden und schwierigen Materie nicht noch im Plenum Wesentliches geändert wird. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Bundesrath sich noch zu weiteren Declarationen entschließt.

Berlin, 14. Sept. Conservative Blätter bestätigen jetzt, daß die Wahlmännerwahlen am 5., nicht am 6. November, und die Abgeordnetenwahlen am 12. stattfinden sollen. Die „Post" äußert dabei ihr Erstaunen, daß diese Mittheilung zuerst in liberalen Blättern erschienen ist. — Das freiconservative Blatt scheint also wirklich politische Neuigkeiten für ein Monopol der Officiösen zu halten.

Berlin, 14. Septbr. Das diesjährige, aus den Kreuzerfregatten „Stein" und „Moltke" und aus den Kreuzercorvetten „Sophie" und „Ariadne" bestehende Uebungsgeschwader wird sofort nach seiner Außerdienststellung als Schulgeschwader neu formirt werden. Als Commandant dieses Geschwaders ist Capitän z. S. Stengel in Aussicht genommen. In Marinekreisen bringt man dem „B. T." zufolge die Indienstlassung bezw. Neuformirung des angeblichen Schulgeschwaders mit der Karolinen-Angelegenheit in Verbindung, eine Annahme, die dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß einerseits dieses Geschwader sich besonders bezw. ausschließlich im nördlichen Theile des Atlantischen Oceans aufhalten soll, der in Anbetracht der bevorstehenden Herbststürme für ein Schulgeschwader wohl nicht eben ein besonders passender Aufenthaltsort sein dürfte, während andererseits eine mehr als sechsmonatliche Ausrüstung mit Proviant, besonders mit Dauerproviant, schon jetzt bereit gehalten wird, so daß die Uebergabe nöthigenfalls sogleich geschehen könnte. Man kann hieraus wohl entnehmen, daß die Admiralität in möglichst unauffälliger Weise auf alle Eventualitäten Bedacht nimmt, wie es denn feststeht, daß die Bildung eines Schulgeschwaders für den Winter bisher nicht in Aussicht genommen war, so daß der plötzliche Befehl, die vier Kriegsschiffe im Dienst zu belassen, in den betheiligten Kreisen allgemein überrascht hat. Auch verlautet, daß das ostafrikanische Geschwader besondere Weisungen erhalten habe, sich auf die Abtrennung eines Mittelmeergeschwaders gefaßt zu machen.

Berlin, 14. Sptbr. Die vollständige Sperre für politische Telegramme aus Spanien bringt es mit sich, daß in den letzten Tagen viel Neues über die Entwickelung des deutsch-spanischen Conflictes nicht bekannt geworden ist. Außer den Meldungen der officiösen Agentur, die an und für sich wenig Bemerkenswerthes enthalten, liegt heute nur ein Madrider Telegramm des Pariser „Matin" vor, wonach jüngst Nachts das Schild und die Fahne des deutschen Viceconsuls in Alsen in der Provinz Alikante herabgerissen wurden. Ueber die Urheber des Attentates ist nichts bekannt. Aehnlich wie am Sonnabend der in Liverpool erscheinende „Manchester Guardian" in der „Norddeutschen" wird heute in einem längeren hochofficiösen Berliner Artikel der „Kölnischen Zeitung" die französische Presse, insbesondere die „Agence Havas" wegen ihres Verhaltens in dem deutsch-spanischen Conflict verwarnt. Es heißt u. A. in der officiösen Auslassung, daß die aufrührerischen Nachrichten der französischen Presse erkennen lassen, daß es in französischen Regierungskreisen Elemente gebe, die einen den Leitern der Republik entgegengesetzten Einfluß zu verbergen und uncontrolirbar auszuüben verstehen. Das Verhalten der „Agence Havas" könne uns nicht ganz gleichgiltig sein. Es dränge sich mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß die jahrelangen Bemühungen der deutschen Politik, Frankreich gegenüber in die Bahnen der Versöhnung einzulenken, verlorene Mühe gewesen. Deutschland habe gar kein Interesse an dem politischen Schicksal Spaniens; gegen eine Fusion beider Länder würde Deutschland nichts einwenden.

Berlin, 14. Septbr. Dem verstorbenen ehemaligen Finanzminister Bitter widmet heute die „Norddeutsche Allg. Ztg.", dagegen noch nicht der „Reichsanzeiger", den üblichen ehrenvollen Nachruf. Bitter ist auf einem Spaziergang plötzlich von einem Unwohlsein befallen worden, konnte gerade noch herbeieilenden Personen seine Wohnung angeben und verstarb dort nach kaum einer Stunde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Karlsruhe, 14. Sept. Der Kaiser wohnte dem heutigen Corpsmanöver bei Palmbach und Stupferich, welches vom schönsten Wetter begünstigt war und äußerst glänzend verlief, im Wagen bei. Bei der Durchfahrt durch Durlach enthusiastischer Empfang.

Berlin, 14. September. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Einberufung der zweiten ordentlichen Generalsynode der neun älteren Provinzen auf den 10. October.

Paris, 14. Septbr. Ein Telegramm aus Huë vom 14. Septbr. früh meldet: Channong, zum König von Annam eingesetzt, zog heute ins Palais unter den Saluts von 27 Kanonenschüssen und der Aufhissung der annamitischen Fahne ein. Die Krönung findet am 19ten September statt. — Unter der annamitischen Bevölkerung fordert die Cholera zahlreiche Opfer.

Petersburg, 14. Sept. Ziehung der 1866er Prämien-Anleihe. 200 000 Rubel: Serie 9574 Nr. 27. 75 000 Rubel: Ser. 13294 Nr. 34; 40 000 Rubel: Ser. 1300 Nr. 19; 25 000 Rubel: Ser. 442 Nr. 13; je 10 000 Rubel: Ser. 70 Nr. 6, Ser. 4932 Nr. 9, Ser. 7231 Nr. 28; je 8000 Rubel: Ser. 18247 Nr. 27, Serie 11132 Nr. 9, Ser. 9697 Nr. 16, Ser. 13318 Nr. 38, Ser. 11415 Nr. 8; je 5000 Rub.: S. 12049 Nr. 35, S. 17204 Nr. 43, S. 17474 Nr. 44, Ser. 18619 Nr. 24, Ser. 11543 Nr. 33, Ser. 6701 Nr. 12, Ser. 3961 Nr. 26, Ser. 1034 Nr. 25, je 1000 Rubel: Ser. 2908 Nr. 5, Ser. 4987 Nr. 12, Ser. 15322 Nr. 43, Ser. 5655 Nr. 44, Ser. 1150 Nr. 21, Ser. 121 Nr. 47, Ser. 3750 Nr. 50, Ser. 1275 Nr. 34, Ser. 7099 Nr. 25, Ser. 11950 Nr. 25, Ser. 10947 Nr. 40, Ser. 5380 Nr. 33, Ser. 15522 Nr. 16, Ser. 2218 Nr. 37, Ser. 2917 Nr. 43, Ser. 5040 Nr. 21, Ser. 4654 Nr. 23, Ser. 15736 Nr. 46, Ser. 12219 Nr. 20, Ser. 3042 Nr. 5.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Kopenhagen, 14. Sept. Der Prinz von Wales ist auf der „Osborne" Mittags in Helsingör eingetroffen und nach Fredensborg weitergereist.

Kopenhagen, 14. September. Der Herzog von Chartres ist mit Familie hier eingetroffen und nach Fredensborg weitergereist.

Kairo, 14. Sept. Das Bureau Reuter meldet: Es verlautet, daß der Sultan beabsichtigt, den Großvezier in einer Mission nach Egypten zu schicken.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. September.

ff. **Zollbehandlung der mit der Briefpost in Russland eingehenden Waarenposten.** Die russischen Zollbeamten sind angewiesen worden, die mit der Briefpost eingehenden Waarenmuster behufs Vermeidung von Zeitverlust künftig bei den Postämtern unmittelbar nach dem Eingange der Post bei Gelegenheit der postamtlichen Abfertigung zu entnehmen und demnächst diejenigen Sendungen, deren Zollbetrag 1 Rubel nicht übersteigt, den Postämtern gegen Entrichtung des Zolles auszuhändigen. An die Zollämter werden daher hünftig nur solche Mustersendungen gelangen, für welche ein Zoll von mehr als 1 Rubel zu entrichten ist.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Einnahmen der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn in der ersten Dekade des September betragen 3 784 659,08 Frcs. — Die Oesterreichische Südbahn vereinnahmte vom 3.—9. September 891 234 Gulden, oder 63 735 Gulden mehr, als in derselben Zeit des Vorjahres. — Die Galizische Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vereinnahmte vom 1. bis 10. September 193 536 Gulden, oder 68 794 Gulden weniger, als in derselben Zeit des Vorjahres; die Einnahmen des alten Netzes betragen 149 452 Gulden, oder 55 560 Gulden weniger, als in derselben Zeit des Vorjahres. — Die Raab-Oedenburger Eisenbahn vereinnahmte vom 13. August bis 9. September 75 384 Gulden oder 15 060 Gulden mehr als in derselben Zeit des Vorjahres, bis 9. September beträgt die Gesammtverkehr-Einnahme dieses Jahres 96 014 Gulden. — Am Sonnabend hat in Hamburg eine Sitzung des Aufsichtsraths der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft stattgefunden, in welcher der Abschluss für das letzte Geschäftsjahr zur Feststellung gelangte und beschlossen wurde, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 pCt. vorzuschlagen. — Der „Berliner Börsen-Courier" vernimmt von zuverlässiger Seite, dass die Dividende des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation nicht 10 pCt. betragen wird. — Nach den heute bekannt gewordenen Details des Abschlusses der Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vormals Schwartzkopf hat die Gesellschaft Abschreibungen in Höhe von circa 740 000 Mark vorgenommen, der nach Abzug dieser Summe verbleibende Reingewinn beträgt voll 1 900 000 M. — Die Schlossbrauerei Oranienburg dürfte für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende von 3½ bis 4 pCt. zur Vertheilung bringen; es ist dies zum ersten Male nach 13 Jahren, dass die Gesellschaft eine Dividende zu vertheilen vermag. — Die Dividende der Berliner Adler-Bierbrauerei wird voraussichtlich 4 pCt., die der Actien-Brauerei-Gesellschaft „Moabit" (Ahrens) 3½ pCt., der Berliner Brauerei-Gesellschaft „Tivoli" 7½ pCt., der Brauerei „Königstadt" Actiengesellschaft 5—5½ und der Dortmunder Actienbrauerei (vorm. Herberz & Co.) 20—25 pCt. für das Geschäftsjahr 1884/85 betragen. — In der bevorstehenden ausserordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Victoria-Hütte wird der Aufsichtsrath, soweit es in Rücksichtnahme auf die Concurrenz gestattet ist, über das neue Verfahren Bericht erstatten. Die Erlangung des hierfür erforderlichen Capitals soll durch ein Consortium bereits gesichert sein. — Heute Abend hält die Sachverständigen-Commission der Fondsbörse unter Zuziehung derjenigen Börsenbesucher, welche schon früher an den Berathungen über die neue Börsensteuer theilgenommen haben, eine Sitzung ab, um über das Verfahren bei Anwendung des Gesetzes zu berathen. Die Vorschläge dieser Commission sollen alsdann dem Aeltesten-Collegium zur event. Genehmigung unterbreitet werden.

Frankfurt a. M., 14. September. Auf Antrag Rothschild's erfolgt hier in den nächsten Tagen die officielle Notirung der Norddeutschen Lloyd-Actien. — Der „Frankf. Ztg." wird aus Prag gemeldet: Die ostböhmischen Zuckerfabrikanten vertagten die Beschlussfassung über die Bildung eines Zuckersyndicats nach Magdeburger Vorbild, und wollen zunächst die Errichtung von Zuckerlagerhäusern mit Warrantsausgabe betreiben.

Berlin, 14. September. **Fondsbörse.** Im Anschluss an günstige Meldungen von auswärtigen Plätzen verkehrte die Börse heute in fester Tendenz. Im Vordergrund des Interesses standen Oesterreichische Eisenbahnactien, namentlich Lombarden; dieselben schliessen nach geringen Schwankungen bei 226,50, ferner gewann bei animirtem Geschäft Franzosen ca. 2 M., Lombarden 3½ M., Elbthalbahn-Actien 2½ M., Oesterreichische Localbahn 1½ pCt., Lemberg-Czernowitzer 1¼ pCt. Günstige Meinung herrschte für Mittelmeerbahn-Actien, welche bis 110 bezahlt wurden, Schweizer und Russische Bahnen waren dagegen vernachlässigt. Auch die deutschen Bahnen traten heute nur wenig in den Verkehr und schlossen zu kaum veränderten Coursen. Höher waren Weimar-Geraer-Stamm-Prioritäten 1½ pCt., Oberlausitzer Stammprioritäten 1 pCt., Nordhausen-Erfurter und Ostpreussische Südbahn-Stammprioritäten je ½ pCt., während Werrabahn-Actien 0,60 pCt. einbüssten. — Von Banken waren Disconto-Commandit-Antheile in Rücksicht auf die bevorstehende Emission der rumänischen Südwestbahn-Prioritäten bevorzugt und steigend; dieselben schliessen bei 127⅞, Oesterreichische Creditactien bei 473½. Renten und rumänische Prioritäten waren fest; von letzteren fanden in Wladiskawkas, Transkaukasiern und in neuen Mosco-Rjäsan-Prioritäten grössere Umsätze zu höheren Coursen statt. Privatbank 2¾ pCt. Von den speculativen Montanwerthen waren Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten in Folge von Realisationen etwas abgeschwächt; dieses Papier schliesst bei 55⅝, Laurahütte bei 92¼, Buchumer Gussstahlfabrik wurde bis 131 pCt. gehandelt. Von Cassawerthen notirten höher: Görlitzer Maschinen-Actien 1¼ pCt., Linke ½ pCt., schlesische Portland-Cementfabrik 0,90 pCt., dagegen niedriger: Redenhütte 0,70 pCt., Breslauer Strassenbahn ¼ pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 1¾ pCt., oberschlesische Eisenbahnbedarf ¼ pCt., Oppelner Cementfabrik 2 pCt.

Berlin, 14. September. **Productenbörse.** Die Getreidebörse war nach mattem Anfang fest, da von Oesterreich, Paris und Newyork höhere Meldungen vorlagen und die rumänischen Exporthäfen grosse Reserve zeigen. Nach Petersburg wurden 5000 Tschetwert 117/118 Pfd.-Roggen à 105 cif Stettin zurück regulirt. Am Schluss des Verkehrs stellte sich Weizen ½ Mark, Roggen per Frühjahr ¼ Mark höher, als am Sonnabend, während vordem Roggensichten mit einem Verlust von ½ Mark den Verkehr verlassen. Report von November-December auf April-Mai ist heute auf 5 M. angewachsen, Locowaare ist wenig zugeführt und leicht verkäuflich. — Gerste besser gefragt. — Hafer in loco in schwerer trockner Waare begehrt, geringe vernachlässigt, Termine fest und höher. — Mais unverändert. — Mehl behauptet. — Rüböl bei kleinem Geschäft in fester Haltung. — Spiritus etwas schwächer, mit festerem Schluss.

Magdeburg, 14. Sept. **Zuckerbörse.**	14 Sept.	12. Sept.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	26,10	26,10
Rendement 88 pCt.	24,80	24,80
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	22,00	22,00
Gem. Melis I incl. Fass	30,00	30,00
Gem. Raffinade II incl. Fass	30,75	30,75

Tendenz am 14. September: Nachproducte fest. Gem. Melis fest.

Paris, 14. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 46,00—46,25, weisser Zucker Nr. 3 träge, per 100 Klgr. per September 49,75, per October 53,25, October-Januar 53,25, per Januar-April —,—.

London, 14. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16½ nom., Rüben-Rohzucker 16 ruhig. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 14. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12.
Weizen. Fester.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	155 —	154 50	Septbr.-Octbr.	45 40	45 60
April-Mai	168 50	168 —	April-Mai	48 00	47 90
Roggen. Fester.					
Septbr.-Octbr.	135 75	136 25	Spiritus. Matt.		
October-Novbr.	138 —	138 50	loco	41 90	42 20
April-Mai	147 —	146 75	Septbr.-Octbr.	41 30	41 50
Hafer.			Novbr.-Decbr.	41 10	41 30
Septbr.-Octbr.	127 25	125 25	April-Mai	42 50	42 50
Aril-Mai	134 75	133 25			

Stettin, 14. September, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12.
Weizen. Befestigd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	155 50	155 50	Septbr.-Octbr.	45 70	45 70
April-Mai	168 —	167 —	April-Mai	47 70	47 70
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	133 —	133 —	loco	41 30	41 20
April-Mai	143 —	143 —	Septbr.-Octbr.	40 70	40 60
			Novbr.-Decbr.	40 40	40 40
Petroleum.			April-Mai	42 —	42 —
loco	7 85	7 85			

Wien, 14. September [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 65	99 42
Credit-Actien	288 70	287 20	Papierrente	83 30	83 15
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 75	83 60
Anglo	— —	— —	London	125 05	125 10
St.-Eis.-A.-Cert.	293 —	292 10	Oesterr. Goldrente	109 80	109 70
Lomb. Eisenb.	138 10	136 —	Ungar. Papierrente	92 52	92 40
Galizier	240 80	241 25	Elbthalbahn	164 50	162 —
Napoleonsd'or	9 92½	9 94	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 35	61 40	Wiener Bankverein	— —	— —

Berlin, 14. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.			Cours vom	14.	12.
Cours vom	14.	12.	Posener Pfandbriefe	101 40	101 40
Mainz-Ludwigshaf.	103 80	103 80	Schles. Rentenbriefe	101 80	101 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	98 20	98 50	Goth. Prm.-Pfbr. S.I	99 50	99 60
Gotthard-Bahn	— —	104 80	do. do. S.II	97 10	97 50
Warschau-Wien....	208 40	208 —	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Lübeck-Büchen	167 60	167 20	Breslau-Freib. 4½%	101 90	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
Breslau-Warschau..	69 —	69 50	do. 4½%	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	125 30	124 90	do. 4½% 1879	104 80	105 20
Bank-Actien.			R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 20	102 20
Bresl. Discontobank	83 50	83 80	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 60	59 30
do. Wechslerbank	97 20	97 30	**Ausländische Fonds.**		
Deutsche Bank	146 —	145 70	Italienische Rente..	95 60	95 70
Disc.-Commanditult.	192 90	192 —	Oest. 4% Goldrente	89 20	89 10
Oest. Credit-Anstalt	472 50	470 —	do. 4⅕% Papierr.	67 40	67 50
Schles. Bankverein.	101 70	101 70	do. 4⅕% Silberr.	68 —	68 —
Industrie-Gesellschaften.			do. 1860er Loose	117 10	117 30
Brsl. Bierbr. Wiesner	95 50	95 50	Poln. 5% Pfandbr..	61 70	61 70
do. Eisnb.-Wagenb.	115 50	115 —	do. Liqu.-Pfandb.	56 20	56 20
do. verein. Oelfabr.	— —	— —	Rum. 5% Staats-Obl.	93 20	93 10
Hofm. Waggonfabrik	103 50	103 50	do. 6% do. do.	104 50	104 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	101 70	103 70	Russ. 1880er Anleihe	82 —	81 90
Schlesischer Cement	144 90	144 —	do. 1884er do.	96 40	96 20
Bresl. Pferdebahn..	143 —	142 70	do. Orient-Anl. II.	61 —	60 90
Erdmsnnsdrf. Spinn.	96 70	96 70	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 10	91 —
Kramsta Leinen-Ind.	128 70	129 70	do. 1883er Goldr.	109 40	109 30
Schles. Feuerversich.	— —	— —	Türk. Consols conv.	16 90	16 70
Bismarckhütte	106 40	106 60	do. Tabaks-Actien	95 20	94 90
Donnersmarckhütte	34 60	34 40	do. Loose	37 —	37 10
Dortm. Union St.-Pr.	56 10	56 40	Ung. 4% Goldrente	81 10	80 90
Laurahütte	92 10	92 25	do. Papierrente ..	75 40	— —
do. 4½% Oblig.	101 20	101 40	Serbische Rente ...	84 80	84 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	120 70	122 50	Bukarester	— —	— —
			Banknoten.		
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 70	39 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	163 20	163 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 50	111 50	Russ. Bankn. 100 SR.	203 40	202 85
do. St.-Pr.-A.	115 20	115 20	do. per ult.	203 20	202 70
Inowrazl. Steinsalz.	27 60	27 10	**Wechsel.**		
Vorwärtshütte	3 —	3 —	Amsterdam 8 T....	— —	168 25
Inländische Fonds.			London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
Deutsche Reichsanl.	104 60	104 70	do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Preuss. Pr.-Anl. de 55	141 20	142 20	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Prss. 4½% cons. Anl.	103 70	103 75	Wien 100 Fl. 8 T.	162 85	162 85
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	103 80	do. 100 Fl. 2 M.	162 10	162 10
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 20	Warschau 100 SR 8 T.	203 —	202 40

Privat-Discont 2¾%

Berlin, 14. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14	12.
Oesterr. Credit..ult.	474 —	470 —	Gotthard.......ult.	105 25	104 62
Disc.-Command. ult.	193 —	192 25	Ungar. Goldrente ult.	81 —	80 87
Franzosen......ult.	477 50	475 —	Mainz-Ludwigshaf..	104 —	104 25
Lombarden.....ult.	226 50	223 —	Russ. 1880er Anl. ult.	82 —	81 75
Conv. Türk. Anleihe	17 —	16 75	Italiener.......ult.	95 62	95 50
Lübeck-Büchen . ult.	167 62	167 87	Russ. II. Orient-A. ult.	61 —	60 62
Dortmund - Gronau-			Laurahütte.....ult.	92 25	92 12
Enschede St.-Act. ult.	60 12	60 25	Galizier........ult.	98 12	98 25
Marienb.-Mlawka ult	73	73 75	Russ. Banknoten ult.	203 50	203 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	104 37	104 87	Neueste Russ. Anl.	96 25	96 12
Serben	— —	— —			

Paris, 14. September — Uhr — Min. 3% Rente 82, 02. Neueste Anleihe 1872 109, 80. Italiener 96, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 14. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12.
3proc. Rente	82 05	81 95	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	83 55	83 50	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 87	109 70	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 02	95 90	Goldrente, österr...	90¾	90½
Oesterr. St.-E.-A. ..	— —	595 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	286 25	282 50	do. ungar. 4pCt.	81⅜	81¼
Türken neue cons..	16 70	17 17	1877er Russen.....	99¼	99 35

London, 14. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¾ pCt. Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	14.	11.	Cours vom	14.	11.
Consols	100⅛	100⅛	Silberrente	67½	67½
Preussische Consols	102½	102½	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	95	94¾	Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80½
Lombarden........	11 03	11¼	Oesterr. Goldrente .	89 —	89 —
5proc. Russen de 1871	93½	93¼	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	95½	95 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	95½	95 —	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber............	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16½	17 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	66¼	66¼	Petersburg	— —	— —

London, 14. September. Consols 100, 01. 1873er Russen 95½. — Wetter: Regen drohend.

Frankfurt a. M., 12. September, Mittags. Credit-Actien 235, —. Staatsbahn 238, 37. Galizier 196, —. Fest.

Köln, 14. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 70, per März 17, 25, Roggen loco —, per November 14, 15, per März 14, 65, Rüböl loco 24, 80, per October 24, 60. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 14. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—156. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 145—150, russ. loco ruhig, 103—108. Rüböl loco geschäftslos, per October 47, —. Spiritus still, per September-October 32¼, per October-November 31¾, per November-December 31½, per April-Mai 31¼. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 14. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 207. — Roggen loco höher, per October 134, per März 144. Rüböl loco 27, per Mai 28, per Herbst 26¾, Raps loco —, per Herbst —.

Paris, 14. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Septbr. 21, 90, per October 22, —, per November-Februar 22, 75, per Januar-April 23, 25. — Mehl fest, per September 49, —, per October 49, 10, per November-Februar 49, 50, per Januar-April 50, 10. — Rüböl ruhig, per September 60, 75, per October 61, —, per Novbr.-Decbr. 62, 25, per Januar-April 63, 75. — Spiritus ruhig, per September 48, 50, per October 49, —, per November-December 49, 50, per Januar-April 50, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 14. September. Rohzucker loco 46—46,25.

London, 14. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder anfangs höher gehalten, Schluss ruhiger. Vollpreise der Vorwoche behauptet, angekommene Ladungen stramm, Mahlgerste ¼ höher, Hafer zum Schluss billiger, Mehl ruhig, Uebriges fest. Fremde Zufuhren: Weizen 81 271, Gerste 15 362, Hafer 56 645 Qurtrs. — Wetter: Trübe.

London, 14. Septbr. Havannazucker 16½ nominell.

London, 14. September. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Wollauktion waren die Preise unverändert.

Liverpool, 14. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 14. Septbr. Roheisen 43.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 14. September, 6 Uhr 58 Min. Creditactien 235, 62, Staatsbahn 238, 50. Lombarden 112, 50. Mainzer —, —. Gotthard 105, 50. Fest.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurseröffnungen.** Kaufmann Jacob Gertner zu Strehlen; Concurs-Verwalter: frühere Kreisgerichts-Bureau-Assistent Donix; Termin: 30. September.

Trautenau, 14. Septbr. [Garnmarkt.] Bei festen Preisen, vermehrte Nachfrage. (Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Vom Standesamte. 14. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Przemek**, Gustav, Sattler, k., Am Wäldchen 15, **Klose**, Aug., geb. Langner, ev., ebenda. — **Nicolaus**, Wilhelm, Königl. Postverwalter, ev., Alt-Boyen, Kreis Kosten, **Neumann**, Eleonore, ev., Adalbertstr. 43. — **Heinrich**, Rob., Drechsler, ev., Rosenstr. 18c, **Winkler**, Wilh., ev., Gellhornstr. 29. — **Viertel**, Heinrich, Müller, ev., Kl. Scheitnigerstr. 2a, **Muschalewitsch**, Anna, k., Zwingerstr. 8. — **Richter**, Rich., Fischer, ev., Uferstr. 51, **Tischling**, Martha, k., ebenda. — **Alexander**, Jos., Schuhmacher, k., Kirchstr. 10, **Stolte**, Aug., ev., ebenda. — **Jäger**, Carl, Barbier, k., Kl. Groschenstr. 33, **Albrecht**, Selma, ev., Uferstr. 28. — **Wogkittel**, Arthur, Assistent der Sparkasse, Lieut. der Res., ref., Kl. Scheitnigerstraße 67, **Härtel**, Clara, ev., Sternstraße 3.

Standesamt II. **Voges**, Gottfried, Rechtsanw. u. Notar, ev., Militsch, **Krug**, Mar., ev., Museumspl. 11. — **John**, Rud., Töpfer, ev., Friedr.-Wilhelmstr. 28, **Bräuer**, Ther. k., Freiburgerstr. 18. — **Jagel**, Wilhelm, Arb., ev., Gabitzstr. 66, **Guhr**, Elisab., ev., ebenda. — **Schulz**, Otto, Kaufm., ev.-luth., Posen, **Zöllner**, Math., ev.-luth., Friedr.-Wilhelmstraße Nr. 30b. — **Wötzker**, Jos., Barb., k., Neisse, **Kühn**, Mar., k., Brandenburgerstraße 5. — **Henschel**, Emil, Kfm., mos., Berlin, **Freund**, Soph., mos., Tauentzienstr. 6a. — **Thiel**, Gust., Maurer, ev., Schebitz, **Renschin**, Paul., ev., Schillerstraße 4.

* **Dr. Petermann's höhere Knabenschule.** Das Winter-Semester an der höheren Knabenschule des Dr. Petermann beginnt am 12. October cr. Die Schule nimmt Knaben vom 1. Schuljahre an auf und bereitet bis Tertia resp. für den Eintritt in die bürgerlichen Berufsarten vor. Die häuslichen Schulaufgaben werden täglich unter Aufsicht der Lehrer in besonderen Arbeitsstunden von den Schülern angefertigt.

Gemäß Allerhöchster Bestimmung ist dem unterzeichneten Central-Comité die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt worden, für die Zwecke der **Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz** während dreier Jahre **Geldlotterien** veranstalten zu dürfen, deren jede 250 000 Loose à 5 Mark mit Hauptgewinnen von 150 000, 75 000, 30 000, 20 000 und 3565 Geldgewinnen im Einzelbetrage von 10 000 bis zu 50 Mk., im Gesammtbetrage von 625 000 Mk. zu enthalten hat.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, zeigen wir gleichzeitig an, daß die Ziehung der ersten Geldlotterie

am 2. November cr. und folgende Tage

von Vormittags 10 Uhr ab in dem Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction hierselbst stattfinden und die Veröffentlichung der gezogenen Nummern mit den darauf gefallenen Gewinnen nach der Ziehung erfolgen wird.

Der Gesammtvertrieb der Loose ist dem Bankhause **Jacquier & Securius** hierselbst, an der Stechbahn 3/4, übergeben worden, an welches man sich wegen Ueberlassung von Loosen wenden wolle.

Berlin, im Juni 1885. [8179]

Das Central-Comité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
Holleben.

Die Wochenschrift **„Der Feuerwehrmann"** berichtet über eine Probe, welche der Branddirector der Firma **Krupp** in Essen, **Kayser**, mit Hayward's Original-Feuerlösch-Handgranaten am 12. v. Mts. gemacht hat. Der Erfolg soll so gut wie gar keiner gewesen sein. Um das Feuer auszumachen, da es immer heftiger brannte, wurde dann ein **Annihilator (System Bauer)** in Anwendung gebracht, worauf dasselbe sofort erlosch.

Zuchtvieh-Auction in Miesbach
(Eisenbahnstation im oberbaierischen Hochgebirge).

Wegen Verpachtung des landwirthschaftlichen Waitzingerschen Gutes in Miesbach wird [1548]

am Freitag, den 2. October 1885,

sämmtliches **Simmenthaler Vieh**, bestehend aus 2 Zuchtbullen, 24 Kühen, 28 Stück Jungrindern der Auction unterstellt.

Die Auction findet am bezeichneten Tage, Morgens 8 Uhr, statt. Das Vieh kann Tags vorher im Stalle besichtigt werden.

Bemerkt wird, daß der ganze **Waitzinger'sche Viehstamm** aus **Simmenthaler Reinzucht** besteht und seit Jahren gelegentlich aller Welt-, Landes-, Kreis- und Bezirks-Thierschauen stets mit den ersteren Prämien bedacht worden ist.

Alle Anfragen sind an den Gefertigten, bei welchem der Auctions-Katalog aufliegt, zu richten.

Miesbach, den 11. September 1885.

Vincenti, K. Bezirksthierarzt.

Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Jaeschky** in Reichenbach i. Schl. beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Freiburg i. Schl., 14. Septbr. 1885.

[3378] **A. Stange,** Maurermeister.

Gertrud Stange,
Paul Jaeschky,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Schwägerin und Schwester **Hermine Braun** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Siegfried Zweig** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3471]

Ratibor, im September 1885.

Sigmund Hirsch und Frau.

Hermine Braun,
Siegfried Zweig,
Verlobte.
Ratibor.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit meinem Neffen, dem Kaufmann Herrn **Berthold Schreiber** aus Berlin, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.

Frau **Pauline Teichmann,** geb. **Rosenthal.**

Rawitsch, im September 1885.

Helene Teichmann,
Berthold Schreiber,
Verlobte. [4324]
Rawitsch. Berlin.

Wilhelm Eckstein,
Jenny Eckstein,
geb. **Engel,**
Vermählte. [4333]
Reichenbach i. Schl., im Sept. 1885.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hierdurch an [3368]

J. May und Frau **Clara,** geb. **Bodländer.**

Ob.-Glogau, d. 13. September 1885.

Nachruf.

Gestern Mittag verschied im 74. Lebensjahre

Herr Dr. Heinrich Haeser,

Geheimer Medicinalrath, Professor ordinarius, Vorsitzender der ärztlichen Prüfungs-Commission, Ritter hoher Orden.

Die hiesige Universität, welcher er seit 1861 angehörte, verliert in ihm einen hochgeschätzten Lehrer und einen berühmten Vertreter seines Faches. Treu und lauter war sein Charakter. Reich an Arbeit und an Ehren war sein Lebensgang. Gesegnet sei sein Andenken! [3400]

Breslau, den 14. September 1885.

Rector und Senat der Königl. Universität.

Heute Mittag verschied nach längerem Krankenlager im Alter von 73 Jahren der [3401]

Geheime Medicinalrath und ordentl. Professor

Dr. Heinrich Haeser.

Die erste Autorität auf dem Gebiete der Geschichte der Medicin, war er 24 Jahre hindurch eine hohe Zierde unsrer Facultät, für welche durch seinen Hingang eine unausfüllbare Lücke entsteht. Sein umfassendes Wissen, seine persönliche Liebenswürdigkeit, die Reinheit seines Charakters sichern dem allseitig hochverehrten Manne im Kreise seiner Collegen wie seiner Schüler ein dauernd dankbares Andenken.

Breslau, den 13. September 1885.

Die medicinische Facultät.

Heute, den 12. September 1885, Vormittags 11 Uhr, entriss uns der Tod meinen innigstgeliebten Mann, meinen theuren Onkel, den **Kaufmann und Rentier**

Marcus Persicaner

im Alter von 74 Jahren 4 Monaten. Dies zeigen statt besonderer Meldung schmerzerfüllt an [1549]

Jettel Persicaner geb. **Lachmann,**
Paula Wiener.

Beuthen O.-S.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch tiefbetrübt mit, daß unsere geliebte Tochter und Schwester [3366]

Marie Prieur

gestern Nachmittag 6 Uhr nach langen Leiden im Alter von 23 Jahren sanft entschlafen ist.

Brieg, Kattowitz, Carlsruhe, den 13. September 1885.

Die Hinterbliebenen.

Heute verschied nach langen schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder, [4327]

der Kaufmann

Adolf Wohlauer,

im 44. Lebensjahre.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Berlin, den 13. September 1885.

Nach dem schmerzlichen Tode meines innig geliebten Mannes, unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers, Onkels und Grossonkels, des Herrn Stadtrath [4367]

Gustav Friederici,

sind uns bei der Aufbahrung und der Beerdigung so viele, selten schöne Beweise der Verehrung des geliebten Todten und der Theilnahme an unserem unersetzlichen Verlust geworden, dass wir ausser Stande sind, Jedem unseren tiefgefühlten Dank einzeln auszusprechen.

Wir thun es öffentlich an dieser Stelle und bitten Jeden von nah und fern, in diesen Zeilen unseren tiefsten Dank für jede Beileidszeile, jede Grabesspende und jedes Trosteswort entgegenzunehmen.

Breslau, den 14. September 1885.

Die Hinterbliebenen.

Eine tüchtige, in jeder Beziehung leistungsfähige **Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. auß. d. Hause Schweidnitzerstr. 37 Hof rechts 1 Treppe bei **Aulich.**

Tüll-Gardinen w. sauber applizirt **Alte Graupenstr. 17,** 2 Etg.

Eine Schneiderin empf. s. in u. a. d. Hause. **Rost,** Friedrichstr. 78, III.

Bitte.

Eine 74jährige Wittwe, die in Folge von Unglücksfällen und schweren Krankheiten fast von allen Existenzmitteln entblößt ist und die in ihrem schwachen, kränklichen Zustande sich nicht das Mindeste zu verdienen vermag, bittet dringend und vertrauensvoll edle Herzen um Linderung ihrer Noth. Der Unterzeichnete ist bereit, Gaben der Liebe für dieselbe in Empfang zu nehmen. [1515]

Pietsch, Senior zu St. Elisabet.

Die Firma S. Adler & Co. in Soran N.-L. hat sich separirt und liquidirt am 1. October cr. Es sei gewarnt, dem S. Adler auf obige Firma irgend etwas zu borgen. [3362]

Cl. Schützer.

Kinder- u. Mädchen-Corsets



für jedes Alter, völlig druckfrei, ärztlich geprüft und empfohlen,

Geradehalter

für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden vorbeugend, empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß exact ausgeführt [2198]

A. Franz, Carlsstr. 2, I.

Tapeten

vom einfachsten bis zum feinsten Genre in schönen, geschmackvollen Mustern und in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu **bekannt billigsten Preisen**

Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und **Klosterstraße 5.**

Muster franco. [3981]

Costumes

in geschmackvoller und eleganter Ausführung empfehlen [3389]

zu sehr mäßigen Preisen

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage. Schuhbrücke 78. 1. Etage.

Stoffe zur Verarbeitung werden angenommen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 16. September 1885. **Eröffnungs-Vorstellung.**

„Tannhäuser."

Tannhäuser . Hr. Müller-Kannberg.
Elisabeth . . Frau Riemenschneider.
Venus . . Frl. Froon.

Donnerstag, den 17. Septbr. 1885.

Ein Sommernachtstraum.

Theseus . . Herr Walther.
Helena . . Frl. Altroggen.
Titania . . Frl. Beckmann.
Demetrius . Hr. Rémond.

Freitag, den 18. September 1885.

„Der Troubadour."

Azucena . . Frau Sonntag-Uhl.
Manrico . . Hr. Herrmann.

Der Vorverkauf der Billets für die angezeigten Vorstellungen beginnt stets zwei Tage vorher im Theater-Bureau von 10 bis 2 Uhr.

Der Verkauf der Bons erster Serie findet bis Sonntag, den 20. September cr. statt.

Lobe-Theater.

Dinstag. Gastspiel der Frau Clara Ziegler. **„Iphigenie auf Tauris."** (Iphigenie, Frau Clara Ziegler.) [3387]

Mittwoch. **„Der Raub der Sabinerinnen."**

Donnerstag. Gastspiel der Fr. Clara Ziegler. **„Der Vicomte von Létorières."** Lustspiel in 3 Acten von C. Blum. (Vicomte von Létorières, Fr. Clara Ziegler.)

Saison-Theater.

Dinstag. Zum letzten Male: **„Die Lachtaube."** [3350] Gesangsposse in 5 Acten v. Jacobson.

Singakademie. 3292

Mittwoch, 16. Sept., Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, Wiederbeginn der Uebungen.

C. von Kornatzki's

Institut für [2159]

Tanzunterricht etc.,

Schuhbrücke 32, I. Et.

Die Herbstcurse beginnen: **Montag, den 21. Septbr. cr.**

Anmeldungen nehme ich **vom 14. September cr. ab,** Vorm. 11—2, Nachm. 4—6 Uhr entgegen. Programme im Institut.

C. A. von Kornatzki,

NB. Die Wintercurse beginnen Anfang November.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7/8.**

Letzte Woche.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [3380]

Heute Dinstag, d. 15. Septbr.:

Humoristische Soirée der Schlesischen Quartett- und Coupletsänger,

Gastspiel der **Gebr. Forré** aus Brüssel (Erfinder der Holzharfe).

Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Billets **à 30 Pf.** in den bekannten durch die Placate bezeichneten Commanditen.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 15. Sept.:

3395 **Gastspiel der Leipziger**

Quartett- u. Concertsänger

Herren **Hanke, Gäme, Kluge, Krugler, Lamprecht, Ritter** und **Zimmermann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Billets 3 Stück 1 Mark in den bekannten Commanditen.

Simmenauer

Victoria-Theater.

Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten **neuer, grossartiger Specialitäten.** 3386

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Heute: [3288]

Großes Abschieds-Concert

von der **Schweidnitzer Stadt-Capelle.** Musikdir. Herr **Schmidt.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 20 Pf.

Morgen Mittwoch, 16. Sept.:

Eröffnung der Winter-Saison.

Erste große Künstler-Vorstellung.

---

1 Stutz-Flügel,

fast neu (Berndtscher), billig, 450 M. **Gartenstraße 39,** I. zu verkaufen.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich

Schweidnitzerstraße 50, 1. Etage,

Eingang durch die

Parterre-Localitäten meines Sammet- und Seiden-Waaren-Lagers, ein

Costume- und Mäntel-Confectionsgeschäft

errichtet habe.

Die Oberleitung befindet sich in den Händen einer bekannt bewährten Kraft, unterstützt durch Ateliers ersten Ranges.

Hierzu tritt eine **großartige Collection** allerneuester persönlich erworbener

Pariser Modelle

von **Straßen- und Gesellschafts-Roben, Umhängen, Jaquettes, Regen- und Winter-Mänteln,** verbunden mit meinem anerkannt reich sortirten Lager von **Sammet, Seide, Peluche** rc., **Wollen- und Mäntelstoffen.**

Indem ich mein Unternehmen, unter Zusicherung entsprechend **billiger Preise,** nach meinem bisher befolgten Princip empfehle, hoffe ich selbst den **rigorosesten** Ansprüchen an ein Geschäft, worin vom **einfachen** bis zum **hocheleganten** Genre alles vertreten ist, zu genügen. [3382]

Hugo Cohn,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität, Lager von Wollenstoffen,
Costume- und Mäntel-Confection,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke Junkernstraße.

Durch die **neuesten** Sendungen der Saison ist mein Lager von [3383]

Sammet- und Seidenwaaren,
engl. **Plüschen, Nonpareil** rc.
und **Besätzen**

wieder aufs Reichhaltigste assortirt, und empfehle dasselbe zu den bekannt **billigsten Preisen.**

Gleichzeitig mache auf mein **neu** errichtetes Lager von

Wollenstoffen

aufmerksam, in welchen ebenfalls alle **Nouveautés** reich vertreten sind.

Muster nach auswärts bereitwilligst franco.

Hugo Cohn,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
Lager von Wollenstoffen,
Costume und Mäntel-Confection,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke Junkernstr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [4323]

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende **1** Uhr. Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Rothe-Kreuz-Geld-Lotterie

Original-Loose **5 M. 50 Pf.,** $\frac{1}{2}$-Loos-Antheile à 3 M., Porto 15 Pf., Gew.-Liste 20 Pf.

Stanislaus Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Baden-Loose à 4,20 M., **Voll-Loose 6,30 M.** Porto u. Liste 30 Pf.

Stanislaus Schlesinger, Schweidnitzerstraße 43.

---

1. Klasse [3394]

Preuss. Lotterie.

Ziehung 7. u. 8. October.

Antheile:

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
M. 20	10	5	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$ M.

Klassenweise derselbe Betrag nachzuzahlen. (Von ausw. 15 Pf. Porto.) **Lotterie-Geschäft**

Schlesinger,

Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Fabrik u. sehr reichhaltiges Lager feiner 2753

Holzwaaren für Malerei.

Annahmen zum Poliren.

Waarenverzeichnisse gratis u. franco.

W. Adam, Weidenstr. 5.

Adolf Zernik,

Special-Fabrik für [2556]

Morgenkleider.

Tricot-Taillen (auch mit Futter).

Unterröcke, echte Fischbein-Corsets, Schwarze Cachemires rc.

empf. zu billigsten Preisen

Adolf Zernik,

Schweidnitzerstr. 37, 1. Et, vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.** (Ich bitte genau auf Nr. 37 zu achten.)

Tapeten-Restpartien

in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter **Fabrikpreis** zum Verkauf. [2903]

Muster geben wir nicht davon.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Tapeten in grösster Auswahl offeriren

Nicolai & Schweitzer

Neue Schweidnitzer Strasse gegenüber Hôtel Gallisch.

Mustersendungen franco.

Wer giebt ein. Glaser Beschäftig. Off. unt. R. 75 Exp. d. Bresl. Ztg.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [3358]
Jacob Gertner
zu Strehlen ist heute
am 11. September 1885, Nachmittags 5 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der frühere Kreisgerichts-Bureau-Assistent **Donix** zu Strehlen ist zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 12. October 1885
bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 30. September 1885, Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 15. October 1885, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgerichte in Strehlen, Zimmer Nr. IV, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 26. September 1885
Anzeige zu machen.
Kintzel,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts zu Strehlen.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 382 das Erlöschen der Firma [3356]
J. Kunhart
zu Neisse am 11. September 1885 eingetragen worden.
Neisse, den 11. September 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 50 das Erlöschen der Firma [3355]
A. Winkler
zu Neisse am 11. September 1885 eingetragen worden.
Neisse, den 11. September 1885.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 345 die Firma [3357]
H. Gerber
in **Ober-Glogau** und als deren Inhaber der Droguist
Hugo Gerber
in Ober-Glogau eingetragen worden.
Neustadt OS., den 11. Sept. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Licitation.
Die Lieferung des für die hiesige Irren-Anstalt während des Jahres 1886 erforderlichen Bedarfs an etwa

54 000	kg	diverses Brot
10 000	kg	Semmel,
1 500	kg	Milchbrot,
18 000	kg	diverses Fleisch,
600	kg	Speck,
325	hl	Bier,
1 400	kg	Reis,
1 000	kg	Graupe,
1 600	kg	Erbsen,
50 000	kg	Kartoffeln,
1 000	kg	rohen Kaffee,
1 300	kg	Brotzucker,
1 800	kg	Farin,
1 700	kg	weißer Seife,
500	kg	grüner Seife,
1 050	kg	Soda,
7 500	kg	Stroh,
250	m	diverse Tuche,
260	m	Flanell,
1 600	m	diverse Leinwand,
280	m	Drillich

soll [3405]
Freitag, den 25. September cr., Nachmittag von 4—6 Uhr,
in unserem Geschäftszimmer öffentlich verdungen werden, wozu wir Lieferungslustige einladen mit dem Bemerken, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt. Dieselben können aber auch schon vorher bei uns eingesehen oder auf Verlangen abschriftlich gegen Zahlung der Copialien mitgetheilt werden.
Leubus, den 13. September 1885.
Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.
J. V.: **Dr. Simon.**

Freiwillige Versteigerung.
Auf Antrag des Verwalters in dem zu dem Vermögen des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Gustav Adolf Hermann Börner** auf Klix und Salga eröffneten Concursverfahren sollen die zur **Börner**'schen Concursmasse gehörigen Grundstücke, als

a. das mit Brauerei und Brennerei versehene **Rittergut Klix** Nr. 17, 19, 20 und 27 des Brandcatasters für Klix und Folium 124 des Grund- und Hypothekenbuchs des vormaligen Königlichen Appellationsgerichts zu Bautzen 165 Hectar 31,9 Ar (298 Acker 216 □Ruthen) enthaltend und mit 5562,69 Steuereinheiten belegt,
b. das **Rittergut Salga** Nr. 1 des Brandcatasters für Salga und Folium 256 des Grund- und Hypothekenbuchs des vormaligen Königlichen Appellationsgerichts zu Bautzen 165 Hectar 6,2 Ar (298 Acker 76 □Ruthen) enthaltend und mit 6629,55 Steuereinheiten belegt,
c. das **Mühlengrundstück** Nr. 16 des Brandcatasters und Folium 16 des Grund- und Hypothekenbuchs für Klix 1 Hectar 84,3 Ar (3 Acker 99 □Ruthen) enthaltend und mit 126,15 Steuereinheiten belegt

und

d. die im Königlich Preußischen Staatsgebiete und zwar in den Kreisen Rothenburg und Hoyerswerda gelegenen **Forstgrundstücke** mit Forsthaus, nämlich die Göbeln-Leichnamer Haide, die Salgaer Haide, die Klixer Haide und verschiedene Rusticalien in Lieskaer, Jahmener und Märzdorfer Flur, zusammen 252 Hectar 92 Ar enthaltend,

welche Grundstücke am 31. Juli a. c. unter Berücksichtigung der Oblasten, jedoch ohne Inventar und ohne Berücksichtigung der Feldbestellung

zu a.	auf	259,080 Mark	— Pf.
„ b.	„	307,220 „	— „
„ c.	„	39,070 „	— „
„ d.	„	106,100 „	— „
		711,470 Mark	— Pf.

gerichtlich abgeschätzt worden sind,
den 22. September 1885, Mittags 12 Uhr,
im Herrenhause des Rittergutes Klix durch das unterzeichnete Amtsgericht öffentlich meistbietend versteigert werden. [1704]
Unter Bezugnahme auf die an hiesiger Gerichtsstelle und im Rittergute Klix aushängenden, die Beschreibung der Grundstücke und die Versteigerungsbedingungen mitenthaltenden Anschläge und unter Hinweis darauf, daß die Versteigerung der gedachten Grundstücke ohne lebendes und todtes Inventar, sowie ohne die vorhandenen Vorräthe und noch anstehenden Feldfrüchte erfolgt, der Ersteher aber solches Alles nach einer durch Sachverständige zu ermittelnden Taxe käuflich mit zu übernehmen hat, werden Kauflustige hiermit geladen, gedachten Tages zur angegebenen Stunde im Rittergute Klix sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren gewärtig zu sein.
Bautzen, am 1. August 1885.
Das Königliche Amts-Gericht.
Meusel.

Verlangt werden
2100 qm Pflastersteine
von härtestem Material, glimmerarmer Granit, Porphyr, Grünstein u. s. w. Kopffläche rechteckig glatt bearbeitet, 12 bis 16 cm breit, 18 bis 25 cm lang, 18 bis 20 cm hoch, Seitenflächen möglichst rechteckig zur Kopffläche, Fußfläche mindestens zwei Drittel der Kopffläche, Lieferzeit März und April 1886. Preis frei Bahnhof, Oderufer oder Baustelle für's Quadratmeter, im fertigen Pflaster gemessen. [3359]
Portofreie, verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift mit Mustern, nach welchen zu liefern ist, sowie Zeugnisse über vor längeren Jahren verpflastertes Material oder Angabe, wo derartige Erkundigungen einzuziehen sind, sind an Unterzeichneten zu richten
bis Sonnabend, den 26. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
zu welcher Zeit die Angebote in Gegenwart erschienener Anbietender geöffnet werden.
Zuschlag bleibt vorbehalten; Unternehmer sind 6 Wochen an ihre Gebote gebunden.
Frankfurt a. O., den 11. September 1885.
Der Magistrat.

Pferde-Auction.
Montag, den 28. Septbr. 1885, Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr,
sollen circa 32 bei dem unterzeichneten Regiment, sowie circa 17 bei dem Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 überzählige Dienstpferde auf dem Stallplatz des Regiments im Kasernement **Kleinburg** gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
C.-Qu. Groß-Sägewitz, [3376]
den 10. September 1885.
Königliches Leib-Kürassier-Regiment (Schles.) Nr. 1.

Die durch den Tod des **Dr. Muth** erledigte Stelle des [3352]
Hüttenknappschafts arztes in Rosdzin OS.
soll vom 1. October c. ab anderweitig besetzt werden.
Die Stelle trägt außer freier Wohnung und Heizung und außer 500 Mark fixirter Fuhrkosten-Entschädigung 2430 Mark Gehalt jährlich. Bewerbungen um diese Stelle sind an den unterzeichneten Vorstand der **Georg von Giesche**'schen Betriebs-Krankenkasse hierselbst einzureichen.
Rosdzin OS., den 12. Septbr. 1885.
Bernhardi,
General-Director.

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft 3218
VIII. Section, Schlesien.
Die Stelle eines **Sections-Secretair** soll sobald wie möglich besetzt werden. Gehalt 1800 Mark jährlich. Hierauf Reflectirende wollen ihre Anmeldungen und Abschrift der Zeugnisse bis zum 15. October cr. an den Unterzeichneten einreichen.
Striegau, den 9. Septbr. 1885.
Paul Bartsch,
Vorsitzender der VIII. Section, Schlesien.

Heut eingetroffener

Astrach. Caviar

vom Augustfang, ist bevorzugt schön,

neue Appetit-Silt,

Elbing. Neunaugen,

grün marinirte Ostsee-

Delicatess-Heringe,

fetten ger. Lachs,

Pumpernickel,

feinsten Käse,

frische, haltbare

Sicil. Citronen und Orangen 3402

empfiehlt von neuen Sendungen

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglied des Verbandes deutscher Chocolade-Fabrikanten.



Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [131]

Wirklich vorzügliche

Rheinweine

roth und weiss

aus der Weingrosshandlung

Heinr. Alber

Schierstein i. Rheingau

sind zu Originalpreisen à Flasche 80 Pf., 1,00, 1,20, 1,40 1,50, 1,70 u. 1,90 Mk. erhältlich bei
J. Filke, Moltkestrasse 15,
Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstr. 5,
F. Neugebauer, Frdr.-Wilhelmsstr. 2 a,
Wilh. Lillge, Grosse Feldstrasse 15 c, Ecke Klosterstrasse,
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72 a,
Albrecht Ziesché, Schmiedebr. 29 b.

NB. Verehrliche Consumenten, welche bisher an directen Bezug gewöhnt, werden des Vergleichs halber insbesondere gebeten, einen Versuch zu machen. [2186]

---

80 Pf. 4361

das Pfund gebr. **Campinaskaffee,**
Domingokaffee, gebr., d. Pfd. 0,90 M
Perlkaffe II., " " " 1,00 "
Melangekaffee, " " " 1,00 "
Perlkaffee I., " " " 1,10 "
Javakaffee, " " " 1,20 "
Menadokaffee, " " " 1,50 "
Sämmtl. Sort. ganz reinschmeck. empf.

Oswald Blumensaat,

Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

---

[535]

9½ ℔ Kaffee

Campinas	M 7.80
edel do.	" 8.20
Javaart	" 8.50
Maracaibo	" 9.—
f. grün Java	" 9.20
f. Guatemala	" 9.65
ff. Laguayra	" 10.65
ff. Guat. Perl	" 11.55
edel Gold-Java	" 12.00

Dieselben Kaffees **gebrannt** mit 20 % Aufschlag ab unser. Niederlage Quedlinburg.

guter u. rein. Geschmack garantirt.
Zoll- u. portofrei geg. Nachnahme.
Muster u. Preislisten gratis u. franco.
Thee Congo M 2, Melange M 3, Souch. M 4, engl. do. M 5.
Verzollt. — Von 5 ℔ an franco.
Wesche & Meyer, Hamburg.

Echte schwedische Preisselbeeren in bekannt vorzügl. Waare, haltbar d. ganz. W., frisch (Wasserbeeren) und eingesotten, ab Lager Stettin. [1528

N. Width, Stockholm.

85er Neuer Salzhering 85er

verf. in schönster Waare d. Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franco für 3 Mark Postnachnahme
L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.



Der Bockverkauf

aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Auch stehen **junge**

sprungfähige Bullen,

rein Holländer Race, schwarz u. rothbunt, hier zum Verkauf. [1342]

Dom. Schmolz bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Destillationspersonal

findet **schnellstes** Placement durch die in **Bunzlau** erscheinende **„Deutsche Destillateur-Zeitung“,** Central-Organ für Liqueur-, Fruchtsaft- u. Essig-Fabrikation. Zeilen-Preis 20 Pf. [2468]

Monats-Abonnement (8 Nummern)

1 Mark.

Nach **Croatien** wird ein **Erzieher** zu zwei 9—10jährigen Knaben gesucht. Derselbe muß vollständig befähigt sein, sie für die ersten Gymnasialklassen zu unterrichten, ihnen auch Clavier-Unterricht ertheilen und sich in den freien Stunden mit ihnen beschäftigen. [4381]

Meldungen mit Zeugnissen nebst Photographie und Gehaltsforderung u. Z. A. 81 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Wirthschafterinnen, Kassirerinnen und Verkäuferinnen sucht und empfiehlt [1514]

Ww. Frau Chefred. **Fuchs,** jetzt **Nicolaistr. 61, I.**

Une demoiselle française cherche à se place dans une famille.
[1562] **Palmstrasse 7.**

Eine gut empf. **franz. Bonne** z. Vorst. bereit, sucht Eng. d. Frl. **Doering,** Klosterstr. 1 f. [1556]

E. f. t. bsch. Bonne w. f. g. schneidert. vrz. Zeug. bs. empf. Fr. **Friedländer.**

E. f. t. gepr. Kinderpfleg. m. vorz. Zeug. empf. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

Ges. n. Galiz. z. e. Kinde e. gepr. Erz. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25

Eine Wäsche-Directrice,

welche auch flotte Verkäuferin sein muß, zum **baldigen** Antritt gesucht und sehe Offerten mit Angabe der Ansprüche, sowie Photographie entgegen. [1526]

C. Quander, Liegnitz.

Eine tüchtige **Verkäuferin** sucht zum Antritt per sofort ev. per 1. October [3372]

Max Glaser,
Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung,
Zabrze.

Für eine j. Dame aus achtbarer Familie, mit sehr guter Figur, der einf. und dopp. Buchführung mächtig, wird eine Stellung als **Cassirerin event. Verkäuferin** in einem Weiß-, Modewaaren- oder Confections-Geschäft, womöglich mit Familien-Anschluß, gesucht. Off. erb. unt. Chiffre D. 74 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **j. Mädchen** (mos.), welch. im **Confections-Gesch.** thätig war, **sucht** bei bescheid. Anspr. Stellung unter F. 19 hauptpostlagernd. [4330]

Ein gebildetes Fräulein, in allen Zweigen des Haushaltes, sowie mit weiblichen Handarb. gründl. vertraut, **sucht Stellung** als Stütze der Frau und Erziehung der Kinder. Gef. Off. unt. **H. M. 5** postl. **Schweidnitz** erb.

Ein anständiges Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung als **Stubenmädchen** per 1. Oct. Gef. Offert. unter J. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht zum 1. October eine perfekte **Kammerjungfer,** welche gute Zeugnisse aufweisen kann und durchaus geübt im Weißnähen, Schneidern und Frisiren ist. [3375]

Offert. an die Expedition d. Breslauer Zeitung unt. E. v. K. Nr. 70.

Ein i. **all. Zw. d. Wirthschaft tücht., i. weibl. Handarb. s. firmes,** umsicht. Mädchen, s. **erfahr. i. Umgange u. Pflege d. Kinder,** das s. mehrere Jahre als äuß. zuverl. **Stütze d. Hausfrau** i. e. groß. Haush. bewährte, empf. Frau **Herlitz,** Lessingstraße 7. [1577]

Dienstmädchen, Köchinnen, sucht bei gutem Lohn in feine Häuser Vermiethsfrau **Köhler,** Rathhaus 27 (Ecke Eisenkram). [4181]

Vertreter gesucht.

Ein größeres **Fabrikgeschäft** in **Hand-, Maschinen-Stickerei** und **Spitzen sucht** einen bei der Engros- und feinen Detail-Kundschaft gut eingeführten **Vertreter** für **Breslau** und **Provinz.** [1561]

Offerten unter E. 701 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine erste Hamburger Cigarren-Fabrik

sucht zum provisionsweisen Verkauf ihrer Fabrikate in den Landestheilen: Posen, Ost- und Westpreußen, Niederschlesien und dem nordwestlichen Theil Oberschlesiens **tüchtige Vertreter,** resp. einen für den ganzen District.

Berücksichtigt werden nur solche Reflectanten, welche die betr. Districte nachweislich mit Erfolg bereist haben und noch jetzt mindestens zweimal jährlich bereisen, sowie prima Referenzen aufweisen können. [1552]

Den Vorzug erhalten Herren, welche erste Häuser in billigen Sorten vertreten, und bietet sich für dieselben hierdurch Gelegenheit, sich in mittleren und höheren Preislagen zu assortiren.

Offerten unter H. U. 1119 bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Einen umsichtigen, tüchtigen

Reisenden

suche ich für mein [1554]

Destillationsgeschäft

bei gutem Salair. — Offerten mit Beifügung von Zeugniß-Copien erbeten unter **A. B. 40 postlagernd Glatz.**

Seit Jahren regulire **Handlungsbücher,** ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 66** an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Nähmaschinen-Branche.

Für ein erstes Nähmaschinen-Geschäft in Breslau werden zwei tüchtige, zuverlässige und solide [327.]

Reisende,

möglichst für sofort gesucht. Anfangsgehalt ca. Mark 800 pro anno und hohe Provision. Branchen-Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich, dagegen Routine im Umgang mit Privatkundschaft und Acquisitionstalent. Nur gut empfohlene Bewerber belieben ihre Offerte mit Angabe näherer Verhältnisse und bisheriger Thätigkeit unter **„Reisende Nr. 60“** in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Wir such. e. **Reisenden** f. d. Verkauf v. Kaffee an Private. Fixum vorl. M. 1500 p. a. Nur durchaus tüchtige Bewerber m. best. Zeugn. werden berücksichtigt. [1483]

F. Löding & Co., Hamburg.

Gesucht wird für Oberschlesien per 1. October ein tüchtiger selbstständiger **Verkäufer** für ein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft. Derselbe muß der einfachen Buchführung, sowie der Correspondenz vollständig mächtig sein. Bewerber ersuche ich, ihre Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen bei freier Station bei den Herren **Gebrüder Friedenthal** in **Breslau** niederzulegen.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche per 1. October einen tüchtigen jungen Mann, der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, **als Verkäufer.** Retour-Marke verbeten. [3360]

Otto Liebeherr, Grünberg i. Schl.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen gewandten Verkäufer, sowie einen Volontair. [3407]

F. Kober,

Beuthen OS.

Per 1. October suche ich für mein **Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig. Bewerber belieben Photographie nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschrift einzusenden. [3390]

H. Königsberger, Kattowitz.

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 15. September oder 1. October **einen flotten Verkäufer.** [3287]

Carl Glaser,
Siemianowitz bei Laurahütte.

Für ein **großes Manufactur-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft** in einer größeren Stadt Oberschlesiens wird per 1sten October ein **tüchtiger, selbstständiger Verkäufer und Decorateur** gesucht. [3391]

Offerten unter Beifügung der Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind unt. R. M. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

In meinem Destillationsgeschäft findet **ein Commis,** flotter Verkäufer im Ausschank, Stellung.

Adolf Mendelsson,
[4343] **Mehlgasse 1.**

Für mein Specerei- u. Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1sten October **einen soliden Commis oder einen Lehrling,** der bereits gelernt hat. Letzterer wird bevorzugt. Katholisch. Sprache deutsch und polnisch. Retour-Marken verbeten.

J. Wehowsky,
[3377] **Ujest.**

In einem größeren Modewaaren-Geschäft Mittelschlesiens findet ein [3373]

Commis,

gewandter Decorateur (Israel.), per 1. October angenehme und dauernde Stellung.

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen sub Z. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für unser Papier- u. Lederwaaren-Geschäft, verbunden mit Galanterie- und Kurzwaaren, suchen wir p. 1. October einen **Commis** als **Lagerist** und **Verkäufer.** [3308]

J. Bargou Söhne,

Görlitz.

Schreiber

für ein Comptoir **gesucht.** F. W. M. 100 postlagernd Postamt 2. [4335]

Für mein Modewaaren-, Confection-, Tuch- und Bukskin-Geschäft suche per sofort oder später **einen jungen Mann,** der das Decoriren versteht.

M. Kalischer,
[3340] **Jauer.**

E. j. M., flotter Verkäufer, w. für Lager u. Reise pr. sof. ges. Persönl. Vorstellung Donnerstag v. 1—2 Nachm. Hotel weißer Storch, Wallstr.

Emil Unger & Co.,
Brieg, Confections-Geschäft.

Für mein Getreide- u. Sämereien-Geschäft suche ich per 1. Octbr. c. einen tüchtigen **jungen Mann.** Retourmarken verbeten.

Adolf May,
[3361] **Glatz.**

Für mein **Colonial-, Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per 1ten October cr. einen tüchtigen **jungen** Mann, sowie einen **Volontair,** der polnischen Sprache mächtig. Retourmarken verbeten. [3364]

E. Simenauer,
Rosdzin O/S.

Ein junger Mann, mos., der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort oder 1. October in meinem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft dauernde Stellung. [3384]

Israel Wolff,
Chorzow Ob.-Schl.

Ein tüchtig polnisch sprechender **Destillateur,** selbstständiger Arbeiter, findet per 1. October cr. dauernde Stellung bei hohem Salair. Offerten unter X. P. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3369]

Ich suche für meine Cigarren-Fabrik einen tüchtigen, energischen

Werkmeister.

Jacob Berg.

[3219] **Ratibor.**

Ein tüchtiger [3284]

Conditor- und Pfefferküchlergehülfe,

der ein Geschäft zu leiten versteht, findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei **C. Appel in Namslau.**

Ein evangelischer

Wirthschaftsbeamter,

energisch., tücht. Ackerwirth, erfahren im Rübenbau, dessen Frau event. die Milchwirthschaft übernehm. könnte, wird zur stelbstst. Bewirthsch. v. ein. mittelgroßen Rittergut in Mittel-Schlesien per 1. Jan. 1886 **gesucht.**

Nur von ihren früheren Dienstherren **warm** Empfohlene berücksichtigt. Abschriftliche Atteste nicht zurückgeschickt. [1551]

Meldungen unter **X. 694** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein akademisch gebild. junger Landwirth, mit besten Zeugnissen, mehrere Jahre praktisch thätig gewesen, wird von mir **als zweiter Beamter** warm empfohlen.

Gr.-Woitsdorf bei Stradam.

C. Neumann,
[3312] Landesältester.

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurant empfiehlt das Bureau von

A. Schmidt, 4337

Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

In meinem Modewaaren-Geschäft finden **ein Lehrling und ein Volontair** sofort Aufnahme. Polnische Sprache Bedingung. [3379]

Louis Kosterlitz,
Beuthen OS.

Ein junger Mann, welcher in einem Schnitt- u. Modewaarengeschäft thätig war, sucht **als Volontair** unter 319 postl. Leobschütz Stellung.

Lehrlingsstelle.

Suche in einem lebhaften christlichen Manufacturwaaren-Geschäft in Schlesien für meinen 16jährigen Sohn, mit der nöthigen Schulbildung, zum baldigen Antritt. [3212]

P.-Wartenberg. L. Kienast.

Ich suche für mein Ledergeschäft **einen Lehrling** (jüdischer Confession) mit guter Schulbildung.

Louis Lichtenberg,
[4341] **Gleiwitz.**

Als Lehrling

wird ein kräftiger Knabe (mos.) für meine Lederhandlung per sofort gesucht. [3367]

J. J. Pinczower,

Liegnitz.

---

2 Lehrlinge

gegen monatliche Vergütigung suchen

Goldstein & Silberstein,

Strohhutfabrik. [4360]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

1 gr. sehr helles fein möbl. Zimmer, ist an 1 od. 2 Herren zu verm. Z. erfr. i. d. Schloss. **Reuschestr. 45.**

Freiburgerstraße 15

halbe dritte Etage per October zu vermiethen. 5 große Zimmer, Nebengelaß 2c. Näheres Nr. 11, parterre. [4356]

Ring 10|11, Ecke Blücherplatz,

in 3. Etage, 7 Zimmer, Mädchenstube 2c., zu einem Pensionat geeignet, zu vermiethen. [4373]

Kaiser Wilhelmstraße 74. 4233

Herrschaftliche II. Etage, 8 Zimmer, Bad und Zubehör bald zu verm.

Neue Schweidnitzerstr. 7|8.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet 2c., 1. Etage, ist per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst. [3286]

Ein Arbeitssaal Neue Taschenstraße 13

zum 1. October, **ein Comptoir mit anstoßender Remise** Gartenstraße Nr. 12 zum 15. August, daselbst auch **Arbeitsräume,** sofort beziehbar, zu vermiethen bei der [2712]

Breslauer Actien-Gesellschaft (Bauer-Rehorst),
Schweidnitzer-Stadtgraben 11, 1. Etage.

In Liegnitz

sind in bester Lage, am Ringe, in der ersten Etage **große helle Localitäten,** in denen seit 30 Jahren ein lebhaftes Engros-Geschäft betrieben, sehr preiswerth per 1. Januar 1886 zu vermiethen. Es eignen sich dieselben besonders für **Engros-Geschäfte, Bureaus von Anwälten, Kanzleien 2c.** [4219]

Gefällige Offerten an **J. Schneider, Liegnitz,** Kl. Ring 26.

---

28 Freiburgerstr. 28

hochherrsch. 1. Etage m. all. Comfort u. Gartenben. p. October zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 18

die herrschaftl. 1. u. 3. Et. mit Balcon u. Gartenbenutzung per October zu vermiethen. [4355]

Sofort zu vermiethen

Büttnerstr. 25

die **eleg. renov.** 3. Etage, ein **Comptoir** m. Cabinet.

Holteistr. 14a

1 Wohng., 1. Stock, 5 Z., Küche und Mdchgel.; 1 Wohng., 2. Stock, 3 Z., Küche u. Mdchgel., zum 1. Octbr. z. vm.

Gesucht ein möbl. Zimmer für 2 jüd. j. Leute event. m. P. p. 1. October. Gefl. Off. erbeten unt. B. W. 79 Exped. d. Bresl. Ztg.

Nicolai-Stadtgr. 15

ist 1 herrschaftl. Wohnung, 3. Stock, per 1. October zu vermiethen. [1563]
Näh. das. bei Herrn **Reimann.**

Ernststr. 4

ganze 1. Et., 1 Salon, 7 Zimmer, Küche u. allem Comfort preiswerth. Näh. beim Portier. [4263]

Ring Nr. 29

ist in der 3. Etage eine **renovirte Wohnung,** bestehend in 4 Zimm., großem Entree 2c., **per Michaeli** zu vermiethen. Näheres daselbst in der Leinwandhandlung v. **Wilhelm Regner.** [3127]

---

1 2fenstr. und ein 1fenstr. Zimmer, gut möblirt, sind billig zu verm. **Sadowastraße 63,** links. [4357]

Gräbschnerstr. 64—66

schöne Wohn. mit Balcon per Octbr., 150—190 Thlr., zu verm. [4163]

1137 **Für Gartenfreunde.**

Ein herrschaftliches Quartier von 4 Zimmern u. Beigelaß in 1. Etage vom 1. Octbr. ab nebst Besuch eines großen Gartens zu verm. **Jägerstraße 5** bei Kaufm. **J. Weiss.**

Vorwerksstr. 73a 4354

i. ein Geschäftslocal m. Wohnung zu verm., auch sind daselbst Localitäten, zu einem Vorkostgeschäft geeignet, zu verm. Näh. Freiburgerstr. 31, II, r.

---

1 Geschäftslocal,

in guter Lage der Albrechtsstraße, ist per bald billig zu vermiethen. Offerten sub N. 77 Briefk. der Bresl. Zeitg. [4376]

Lagerräume

suche ich in meiner Nähe. [4336]

Moritz Ritter,
Am Oberschlesischen Bahnhof 28.

Remise

mit oder ohne Comptoir innerhalb der Stadt, möglichst in der Nähe der Bahnhöfe, **gesucht.** [4351]

Offerten erb. unt. Chiffre H. R. 73 Expedition der Breslauer Zeitung.

Für Getreidehändler!

In **Reichenbach, Schlesien,** sind in der Brauerei von **O. Böhm zwei große Getreideböden** von Neujahr 1886 ab zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. September.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter	Bemerkungen
Mullaghmore	752	12	SSO 4	bedeckt.	
Aberdeen	752	11	SW 4	halbbed.	
Christiansund	744	10	S 3	bedeckt.	Seegang mässig.
Kopenhagen	761	12	SW 3	bedeckt.	
Stockholm	750	11	W 6	wolkenlos.	
Haparanda	747	8	still	bedeckt.	
Petersburg	747	9	S 2	bedeckt.	
Moskau	757	9	SSW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	754	16	SW 5	Regen.	
Brest	763	15	SSW 3	bedeckt.	See unruhig.
Helder	763	14	S 1	wolkig.	
Sylt	762	14	W 3	halbbed.	
Hamburg	765	11	SW 4	neblig.	
Swinemünde	764	12	W 4	dunstig.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	761	13	WNW 5	halbbed.	Böig mit Regen.
Memel	757	14	W 9	wolkig.	See hoch, Regen.
Paris	766	12	SSW 1	wolkenlos.	
Münster	765	12	S 4	stürmisch.	
Karlsruhe	768	15	SW 1	halbbed.	
Wiesbaden	767	15	still	bedeckt.	Gest. Nt. etw. Reg.
München	771	12	SW 1	heiter.	
Chemnitz	768	13	W 2	wolkig.	Heute Morg. Neb.
Berlin	766	12	W 2	heiter.	
Wien	768	14	WNW 3	bedeckt.	
Breslau	767	14	WNW 5	heiter.	
Isle d'Aix	766	15	SO 3	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	769	18	O 1	heiter.	See sehr ruhig.
Triest	769	18	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

In ganz Central-Europa steht die Luftbewegung heute unter dem unmittelbaren Einflusse eines barometrischen Maximums, welches von Südwesten her vorgedrungen ist und in Bayern eine Höhe von 770 mm erreicht hat. Das Wetter is deshalb meist heiter und trocken, die Windstärke geringer geworden, nur an der östlichen Ostseeküste traten die Westwinde noch stürmisch auf. Eine neue Depression nähert sich indessen der irischen Küste und verräth ihren Einfluss durch starke Südwestwinde und Regenwetter im ganzen Gebiete der britischen Inseln.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W Friedrich) in Breslau.

Ortszeit.

Fahrplan

der

Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau

gültig vom 1. Oktober 1885.

Allgemeine Bemerkungen.

Die Zeiten von $6^{\underline{0}}$ Abends bis $5^{\underline{59}}$ Morgens sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen gekennzeichnet.

Ein * bedeutet, dass die Züge an den betreffenden Stationen nur dann anhalten, wenn daselbst Passagiere aufzunehmen oder abzusetzen sind.

Die zur Ausgabe gelangenden Fahrbillets sowie deren Preise sind aus dem auf jeder Station resp. Haltestelle ausgehängten Tarif ersichtlich.

Die Rückfahrtszeiten (rechts von den Stationsnamen) sind von unten nach oben zu lesen.

Direkte Wagen verkehren:

erlin–Warschau im Zuge 3.159.
erlin–Myslowitz im Zuge 1.
erlin–Wien „ „ 1.601 und 3.603.
resden-Myslowitz „ „ 3,
eipzig-Sosnowice im Zuge 1. 155.
reslau–Prag im Zuge 807.
erlin–Mochbern–Dzieditz im Z. 471. 401 u. 417.
reslau N. M. E.–Wilhelmsbrück im Zuge 401. 403 und 405.
reslau–Gnesen im Zuge 401 u. 1702.
horn–Breslau 1203.

Varschau–Berlin im Zuge 152.4.
Vien– „ „ „ 602.2 und 604.4.
Iyslowitz–Dresden im Zuge 4.
swiecim–Dresden (Neustadt) im Zuge 6.
Iyslowitz–Berlin im Zuge 12.

Sosnowice–Leipzig im Zuge 156.12.
Prag–Breslau im Zuge 802.
Berlin–Stettin–Breslau im Zuge 1208.
Dzieditz–Mochbern–Berlin 418. 406.
Wilhelmsbrück–Breslau im Zuge 402, 404 u. 406.
Gnesen–Breslau im Zuge 1701.406.
Breslau–Thorn im Zuge 1204.

Berlin–Oderberg im Zuge 1.601 und 3.603.
Berlin–Oppeln „ „ 7.
Berlin–Kattowitz „ „ 13.
Berlin–Starg.–Myslowitz im Zuge 1205.11.
Berlin–Stettin–Breslau im Zuge 1207.
Breslau–Posen–Lissa–Sorau im Zuge 1204. 1209 und 1401.
Neisse–Liegnitz im Zuge 902.

Kosel-Kd.–Raudten im Z. 904.
Kosel-Kd.–Liegnitz im Z. 906.
Rasselwitz–Neisse–Brieg im Zuge 902.952.

Oderberg–Berlin im Zuge 602.2 und 604.4.
Oswiecim–Berlin „ „ 6.
Myslowitz–Berlin „ „ 12.
Kattowitz–Leobschütz im Zuge 653.
Myslowitz–Starg.–Berlin im Zuge 16.1206.
Breslau–Stettin–Berlin im Zuge 1208.
Sorau-Lissa-Posen-Breslau im Z. 1402. 1210 u. 1203.
Liegnitz–Kosel (Kd.) im Z. 903.
Raudten– „ „ 905.
Liegnitz–Neisse „ 907.
Brieg–Neisse–Rasselwitz im Zuge 955.907.
Breslau via Reppen–Berlin im Zuge 1002.
Berlin via Reppen–Breslau im Zuge 1001.

Bei den Stationskassen sind Fahrpläne zum Preise von 30 und 5 Pfg. zu haben.

Erscheint nur in einer Auflage beim Wechsel der Sommer- resp. Winter-Fahrplan-Periode.

Breslau — Oswiecim. | Oswiecim — Breslau.

9. Ps. Z. 1-4.Cl	1. Cour.-Z. 1.-3.Cl.	11. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	5. Prs.-Z. 1.-3. Cl.	3. Exp. -Z. 1.-3. Cl.	13. Prs. -Z. 1.-4. Cl	7. Prs.-Z 1.-4.Cl.	Stationen und Haltestellen.	2078 GmZ 2-4Cl	8. Prs.-Z. 1.-4 Cl.	4. Exp.-Z. 1.-3.Cl.	10. P.-Z. 1-4.Cl	6. Prs.-Z. 1.-3. Cl.	16. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	12. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	2. Cour. Z. 1. 3. Cl.
5 15	6 40	8 55	12 15	4 10	6 30	11 5	Abg. .... Breslau. .... Ank.	6 50	8 35	10 0	12 30	2 25	6 10	9 2	10 10
5 30	—	9 9	12 30	—	6 45	11 19	..... Kattern.	6 26	8 22	—	12 16	2 11	5 56	8 49	—
5 45	—	9 23	12 44	—	6 59	11 33	..... Leisewitz.	6 4	8 10	—	12 3	—	5 44	8 37	—
5 58	7 13	9 35	12 56	4 42	7 12	11 45	...... Ohlau.	5 45	7 59	9 32	11 51	1 52	5 33	8 26	9 41
6 9	—	*9 44	*1 6	—	*7 22	*11 55	..... Linden.		*7 48	—	11 39	—	*5 22	*8 15	—
6 21	7 28	9 55	1 17	4 57	7 33	12 6	Ank. ..... Brieg. ... Abg.		7 36	9 15	11 26	1 33	5 10	8 2	9 23
6 24	7 31	9 58	1 21	5 0	7 38	12 9	Abg. ..... Brieg. ... Ank.		7 32	9 12	11 23	1 28	5 5	7 58	9 19
6 39	—	10 12	1 35	—	7 52	12 23	..... Lossen.		7 20	—	11 11	—	4 54	7 47	—
6 49	7 50	10 21	1 45	5 18	8 2	12 32	..... Löwen.		7 10	8 57	11 1	1 11	4 45	7 38	9 3
7 7	—	10 38	2 2	—	8 19	12 49	..... Dambrau.		6 52	—	10 45	12 57	4 28	7 23	—
7 23	8 16	10 53	2 17	5 44	8 35	1 4	Ank. .... Oppeln .... Abg.		6 35	8 32	10 28	12 42	4 11	7 7	8 38
—	8 20	10 56	2 21	5 48	8 39	—	Abg. .... Oppeln .... Ank.		—	8 28		12 37	4 7	7 2	8 34
—	—	*11 3	—	—	8 46	—	.... Groschowitz. ...		—	—		—	*4 1	6 50	—
—	8 44	11 24	2 51	6 12	9 7	—	.... Gogolin		—	8 7		12 11	3 42	6 36	8 11
—	8 57	11 38	3 7	—	9 21	—	.... Leschnitz.		—	7 54		11 56	3 27	6 21	7 57
—	9 8	11 51	3 21	6 34	9 34	2001.	Ank. .. Cosel—Kndr. ... Abg.		2062.	7 42		11 42	3 13	6 7	7 44
	Prs.-Z. 1.-4. Cl.		1.-4. Cl.	Prs.-Z.		Gm. Z. 2.-4. Cl.			Gm. Z 2.-4.Cl.	4. Prs.-Z.		1.-4. Cl			14. Prs 1.-4. Cl
—	9 19	11 59	3 31	6 45	9 42	6 3	Abg. .. Cosel—Kndr. ... Ank.		11 52	7 33		11 32	3 3	5 58	9 3
—	9 32	12 12	3 45	6 59	9 55	6 26	.... Slawentzütz. ...		11 33	7 24		11 23	2 53	5 48	8 53
—	9 42	12 22	3 56	7 9	10 5	6 49	.... Rudzinitz.		11 16	7 15		11 13	2 43	5 38	8 43
—	—	—	—	—	—	*7 9	.... Tatischau		*10 53	—		—	—	—	—
—	10 3	12 43	4 22	7 30	10 26	7 31	.... Laband		10 32	6 58		10 54	2 22	5 18	8 23
—	10 11	12 52	4 30	7 38	10 34	7 46	Ank. ... Gleiwitz ... Abg.		10 16	6 50		10 45	2 13	5 9	8 14
17. Ps. Z. 1-4.Cl						15. Prs.-Z. 1.-4.Cl.			18. Prs.-Z. 1.-4.Cl.						
5 7	10 15	12 57	4 35	7 43	10 39	7 54	Abg. ... Gleiwitz ... Ank		10 10	6 46		10 41	2 8	5 4	8 8
5 21	10 29	1 11	4 50	7 57	10 52	8 9	..... Zabrze.		10 0	6 38		10 32	1 58	4 55	7 58
5 31	10 39	1 22	5 0	8 7	11 2	8 19	..... Ruda.		9 49	6 29		10 23	1 48	4 46	7 48
5 36	10 44	1 28	5 6	8 12	11 7	8 25	Ank. .. Morgenroth. .. Abg.		9 43	6 23		10 17	1 41	4 40	7 41
5 40	10 49	1 35	5 11	8 16	11 12	8 30	Abg. .. Morgenroth. .. Ank.		9 39	6 19		10 14	1 37	4 37	7 35
5 46	10 55	1 42	5 18	8 22	11 18	8 37	Ank. Schwientochlowitz. Abg		9 32	6 13		10 7	1 30	4 30	7 28
5 48	10 59	1 45	5 21	8 24	11 22	8 41	Abg. Schwientochlowitz. Ank.		9 30	6 11		10 4	1 26	4 27	7 25
5 59	11 10	1 57	5 33	8 35	11 33	8 53	Ank. ... Kattowitz. ... Abg.		9 20	6 3		9 56	1 17	4 19	7 16
153. Gm. Z 1-3Cl.	155. Prs.-Z. 1.-3.Cl.		157. Gm. Z. 1.-3.Cl.	159. Gm. Z. 1.-3.Cl					158. Gm. Z 1.-3 Cl	152. Prs.-Z. 1.-3 Cl	160. P.-Z 1-3.Cl	154. Gm. Z. 1.-3 Cl		156. Gm. Z. 1.-3.Cl.	
6 16	11 41	—	5 50	8 57	—	—	Abg. ... Kattowitz. ... Ank.		7 53	5 35	10 46	8 40	—	3 38	—
*6 33	*11 52	—	*6 1	*9 8	—	—	... Schoppinitz.		—	—	—	—	—	—	—
6 40	11 58	—	6 8	9 14	—	—	Ank. .. Sosnowice . Abg.		7 35	5 23	10 28	8 23	—	3 23	—
17. Ps.-Z.	1. Prs.-Z.		5. Prs.-Z	3. Prs.-Z.					18. Prs.-Z.	4. Prs.-Z.		6. Prs.-Z.		12. Prs.-Z.	
6 4	11 17	2 2	5 39	8 39	—	9 17	Abg. .. Kattowitz. . Ank.		9 15	5 53		9 51	1 7	4 13	7 10
6 12	11 26	2 12	5 48	8 48	—	9 29	... Schoppinitz ...		9 7	5 46		9 44	12 59	4 6	7 3
6 18	11 33	2 20	5 55	8 56	—	9 38	Ank. ... Myslowitz. ... Abg.		8 59	5 39		9 37	12 50	3 59	6 56
	19. Gm. Z. 2.-4. Cl.													20. Gm. Z. 2.-4. Cl.	
6 23	11 40	—	6 5	—	—	—	Abg. ... Myslowitz. ... Ank.		8 56	—		9 34	—	3 49	—
6 31	11 52	—	6 14	—	—	—	.... Brzezinka		8 49	—		9 27	—	3 40	—
6 41	12 7	—	6 25	—	—	—	..... Imielin		8 38	—		9 17	—	3 26	—
6 53	12 26	—	6 38	—	—	—	.... Neuberun.		8 26	—		9 7	—	3 11	—
7 0	12 36	—	6 45	—	—	—	Ank. .... Oswiecim. ... Abg.		8 18	—		9 0	—	3 0	—

NB. Zug 7 setzt in Linden Personen ab, nimmt aber Personen **nicht** auf.

Lissa — Hansdorf. | Hansdorf — Lissa.

	1403. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	1405. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	1407. Gem. Z. 1.—4. Cl.	1409. Gem. Z. 1.—4. Cl.	1401. Pers.Z. 1.-4.Cl.	Stationen und Haltestellen.	1402. Pers.Z. 1.-4. Cl.	1410. Gem. Z. 1.—4. Cl.	1412. Gem. Z. 1.—4. Cl.	1406. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	1404. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	
—	6 26	9 0	12 18	3 45	10 2	Abg. .. Poln.-Lissa. . Ank.	6 22	8 49	3 23	5 24	9 53	—
—	—	9 10	*12 34	*4 0	10 12	.... Lasswitz.	6 13	*8 36	*3 8	5 14	*9 44	—
—	6 48	9 26	1 6	4 24	10 28	... Fraustadt ...	5 57	8 13	2 44	4 57	9 28	—
—	7 0	9 38	1 28	4 45	10 40	.... Driebitz ...	5 45	7 56	2 17	4 44	9 16	—
—	—	*9 46	*1 41	*4 57	*10 48	... Stadtforst ...	—	*7 43	*2 1	*4 33	*9 6	—
—	7 21	10 4	2 7	5 19	11 4	Ank. ... Glogau ... Abg.	5 24	7 21	1 35	4 17	8 51	—
								1408. Gem. Z. 1.—4. Cl.				
—	7 25	10 10	2 55	5 55	11 21	Abg. ... Glogau ... Ank.	5 15	8 18	1 6	4 12	8 46	—
—	7 45	10 32	3 30	6 34	11 42	... Klopschen ...	4 57	7 50	12 38	3 53	8 27	—
—	7 52	10 40	3 45	6 48	11 50	.... Quaritz....	4 50	7 31	12 21	3 45	8 20	—
—	8 6	10 56	4 13	7 24	12 6	.. Waltersdorf ..	4 34	7 1	11 51	3 27	8 4	—
—	8 21	11 13	4 49	7 58	12 26	... Sprottau ...	4 19	6 32	11 21	3 11	7 49	—
—	8 31	11 24	5 6	8 16	*12 37	... Buchwald ...	*4 5	6 2	10 51	2 56	7 36	—
—	8 42	11 35	5 23	8 33	12 48	Ank. ... Sagan ... Abg.	3 54	5 42	10 31	2 43	7 24	—
—	8 44	11 39	5 38	8 46	—	Abg. ... Sagan ... Ank.	—	5 32	9 48	2 36	7 16	—
—	8 56	11 53	5 59	9 7	—	Ank. .. Hansdorf .. Abg.	—	5 4	9 22	2 21	7 0	—

Breslau — Dzieditz. | Dzieditz — Breslau.

2417. Gem. Z. 2.-4.Kl.	471. Pers.-Z. 1.-3.Kl.	411. Prs.-Z 1.-4. Kl.	403. Prs.-Z. 1.-4. Kl.	407. Gm. Z. 2.-4. Kl	473. Gem. Z. 1. 3 Kl	475. Gem. Z. 1.-3.Kl.		Stationen und Haltestellen.		408. Gm. Z. 2.-4. Kl.	472. Prs.-Z. 1.-3.Kl.	412. Gm. Z 2.-4. Kl.	474. Gm. Z. 1.-4.Kl.	410. Prs.-Z. 1.-4. Kl.	476. Prs.-Z. 1.-3.Kl.	
—	—	—	—	—	—	—	Abf.	Schmiedefeld	Ank.	—	10 32	—	—	—	—	—
—	6 18	—	—	—	3 55	5 20	Abf.	Mochbern	Ank.	—	10 13	—	2 39	—	10 21	—
—	6 27	—	—	—	4 7	5 32	Ank.	Breslau, Oderthorbhf.	Abf.	—	10 4	—	2 27	—	10 12	—
	401. Prs.-Z. 1.-3. Cl.				405. Ps.-Z. 1.-3.Cl.	409. Gem.Z. 2.-4. Cl.					402. Prs.-Z. 1.-3.Cl.		404. Prs.-Z. 1.-4. Cl.		406. Prs.-Z. 1.-3. Cl.	
—	—	—	—	—	—	—	Abf.	Mochbern	Ank.	—	—	—	—	—	10 26	—
—	6 22	8 15	10 30	2 5	5 40	8 55		Breslau, N. M. Bahnhof.	Ank.	7 25	10 11	12 14	2 34	7 38	10 14	—
—	6 36	8 29	10 44	2 22	5 55	9 12		Breslau. Oderthorbhf.	Ank.	7 10	9 57	12 0	2 20	7 24	10 1	—
—	—	8 41	10 56	2 43	6 7	9 33		Hundsfeld		6 55	*9 47	11 40	2 10	7 13	9 50	—
—	6 55	8 53	11 7	3 1	6 18	9 51		Sibyllenort		6 42	9 39	11 24	2 1	7 4	9 41	—
—	—	9 4	11 16	3 17	6 28	10 8		Bohrau		6 28	*9 30	11 6	1 51	6 55	9 32	—
—	7 11	9 16	11 27	3 37	6 40	10 29	Ank.	Oels	Abf.	6 10	9 19	10 45	1 40	6 44	9 21	—
														2440 G. Z. 2-4Cl		
—	7 19	—	11 33	3 49	6 49	10 44	Abf.	Oels	Ank.	6 0	9 12	—	1 30	6 34	9 13	—
—	—	—	11 47	4 16	7 4	11 9		Gross-Zöllnig		5 40	9 1	—	1 18	6 11	*9 3	—
—	7 39	—	11 56	4 33	7 13	11 27		Bernstadt		5 26	8 53	—	1 9	5 55	8 55	—
—	7 57	—	12 15	5 3	7 33	11 57		Namslau		4 55	8 35	—	12 51	5 15	8 38	—
—	8 15	—	12 32	Ank.	7 51	Ank.		Noldau		Abf.	8 16	—	12 34	Abf.	8 22	—
—	8 30	2425.	12 49	—	8 10	—		Constadt		—	8 1	—	12 18	—	8 8	—
—	8 43	G.Z.	1 4	—	8 27	—	Ank.	Kreuzburg	Abf.	—	7 45	2416	12 2	—	7 52	—
		2-4Cl										G. Z.				
		5 10										2-4Cl				
—	8 47	5 31	1 9	—	8 35	—	Abf.	Kreuzburg	Ank.	—	7 41	3 23	11 57	—	7 47	—
—	8 57	6 11	1 21	—	*8 47	—		Bankau		—	7 30	3 5	11 45	—	7 36	—
—	9 13	6 28	1 38	—	9 5	—		Rosenberg		—	7 15	2 42	11 30	—	7 22	—
—	9 22	6 51	1 49	—	*9 15	—		Schoffschütz		—	7 3	2 21	11 18	—	7 11	—
—	9 33	7 26	2 2	—	9 29	—		Schierokau		—	6 51	2 4	11 6	—	7 0	—
4 1	9 52	Ank.	2 25	—	9 54	—		Lubliniz		weiter via Vossowska.	6 31	1 32	10 46	weiter via Vossowska.	6 41	—
4 30	10 7	—	2 43	—	10 13	—		Koschentin			6 13	1 1	10 26		6 22	—
4 51	10 17	—	2 54	von	10 26	—		Stahlhammer			6 1	12 43	10 15		6 11	—
5 12	10 27	—	3 7	Kreuz	10 39	von Vos-		Georgenberg			5 50	12 25	10 3		6 0	—
5 27	10 35		3 16	burg.	10 48	sowska.	Ank.	Tarnowitz	Abf.		5 40	12 10	9 52		5 48	—
413. Gm. Z. 2.-4.Cl.		2515 G.Z. 2-4Cl		419. G.Z. 2-4Cl		415. Gem.Z. 2.-4. Cl.				420. G. Z. 2-4Cl		414. G. Z. 2-4Cl		416. G. Z. 2-4Cl		422. Gm. Z. 2.-4.Cl.
4 0	10 38	10 55	3 21	5 42	10 57	7 9	Abf.	Tarnowitz	Ank.	6 40	5 37	7 56	9 47	3 10	5 43	12 5
4 20	—	11 12	3 30	6 0	*11 5	7 26		Naklo		6 29	—	7 48	9 40	3 0	*5 37	11 54
4 30	—	11 22	3 37	6 9	11 11	7 34		Radzionkau		6 19	5 25	7 40	9 34	2 50	*5 31	11 43
4 47	—	11 37	3 46	6 24	*11 18	7 49		Scharley		6 6	*5 17	7 27	9 25	2 35	*5 23	11 30
4 55	10 56	11 45	3 52	6 32	11 23	7 57	Ank.	Beuthen O.S.	Abf.	5 56	5 11	7 16	9 18	2 24	5 16	11 20
5 7	11 2	12 14	3 56	6 57	11 27	8 9	Abf.	Beuthen O.S.	Ank.	—	5 7	7 7	9 15	2 11	5 11	11 10
5 26	11 12	12 34	4 6	7 19	11 37	8 32		Chorzow (Königshütte)		—	4 59	6 57	9 6	1 58	5 3	10 57
5 47	11 23	12 48	4 18	7 42	11 48	8 57		Laurahütte		—	4 50	6 41	8 56	1 34	4 54	10 36
5 58	*11 30	Nm.	*4 26	7 53	*11 55	9 9		Georggrube		—	—	6 29	*8 49	1 16	*4 47	10 23
6 4	11 35	Ank.	4 31	7 59	12 0	9 15	Ank.	Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	—	4 40	6 21	8 43	1 7	4 41	10 15
451. Gm. Z. 1.-4. Cl.	453. Gm. Z. 1.-4. Cl.			455. G. Z. 1-4Cl									452. Gm. Z. 1.-4. Cl.		454. Gm. Z. 1.-4.Cl.	456. Gm. Z. 1.-4.Cl.
6 50	12 8	—	—	8 3	—	—	Abf.	Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	—	—	—	8 13	—	4 3	10 3
6 58	12 16	—	—	8 11	—	—	Ank.	Sosnowice	Abf.	—	—	—	8 3	—	3 53	9 53
413. Gm. Z. 2.-4. Cl.	417. Gm.Z. 1.-3. Cl.			419. G. Z. 2-4Cl									404. Prs.-Z. 1.-4. Cl.		418. Gm. Z. 1.-3.Cl.	422. Gm. Z. 2.-4. Cl.
6 34	11 47	—	4 41	8 55	—	—	Abf.	Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	—	—	—	8 33	12 39	4 25	9 52
7 3	12 12	—	5 0	9 35	419.	—		Emanuelsegen		—	—	—	8 16	12 11	4 3	9 27
7 25	12 33	—	5 13	10 1	Gem.Z.	—		Tichau		—	—	—	7 59	11 30	3 39	8 57
7 46	12 51	—	5 25	10 27	2.-4. Cl.	—		Kobier		—	—	—	7 47	10 56	3 21	8 33
8 8	1 12	—	5 41	10 50	5 53	—		Pless		—	—	—	7 32	10 26	3 1	8 7
8 21	1 24	—	5 49	—	6 6	—		Bad Goczalkowitz		—	—	—	7 22	10 5	2 44	7 49
8 28	1 31	—	5 56	—	6 14	—	Ank.	Dzieditz	Abf.	—	—	—	7 14	9 55	2 35	7 40

Gleiwitz—Beuthen—Schwientochlowitz. | Schwientochlowitz—Beuthen—Gleiwitz.

	281. Gem. Z. 2.—4. Cl	263. Gem. Z. 2.—4. Cl.	283. Gem. Z. 2.—4. Cl.		Stationen und Haltestellen.		282. Gem. Z. 2—4. Cl.	264. Gem. Z. 2.—4. Cl.	284. Gem. Z. 2.—4. Cl.		
—	7 0	1 5	7 47	Abg.	Gleiwitz	Ank.	6 38	10 4	5 2	—	—
—	7 26	1 31	8 18		Ludwigsglück		6 18	9 44	4 42	—	—
—	7 41	1 46	8 36		Borsigwerk		6 5	9 31	4 30	—	—
—	7 50	1 56	8 47		Bobrek		5 52	9 20	4 19	—	—
—	7 58	2 5	8 56	Ank.	Beuthen O/S.	Abg.	5 40	9 9	4 8	—	—
301. Gem. Z. 1.—4. Cl.	303. Gem. Z. 1.—4. Cl.	305. Gem. Z. 1.—4. Cl.	307. Gem. Z. 1.—4. Cl.					302. Gem. Z. 1.—4. Cl.	304. Gem. Z. 1.—4. Cl.	306. Gem. Z. 1.—4. Cl.	308. Gem. Z. 1.—4. Cl.
5 4	9 20	3 59	7 26	Abg.	Beuthen O/S.	Ank.	—	8 18	2 23	6 3	10 14
5 27	9 47	4 19	7 53		Königshütte O/S.		—	7 57	2 3	5 44	9 55
5 38	9 58	4 27	8 4	Ank.	Schwientochlowitz	Abg.	—	7 42	1 47	5 22	9 37

Jägerndorf—Ratibor—Kattowitz. | Kattowitz—Ratibor—Jägerndorf.

652. Gem. Z. 1.—4.Cl.	654. Gem. Z. 1.—4. Cl.	656. Gem. Z. 1.—4.Cl.		658. Gm.Z. 1-4.Cl.		Stationen und Haltestellen.	657. Gm. Z. 1-4.Cl.		655. Gem. Z. 1.—4.Cl.	651. Gem. Z. 1.—4 Cl.	653. Gem. Z. 2.—4. Cl.
—	7 57	2 48	—	8 7	—	Abg. …… Jägerndorf …… Ank.	7 30	—	12 43	4 30	9 48
—	*8 16	*3 6	—	*8 29	—	………… Mocker …………	*7 17	—	*12 28	*4 15	*9 33
—	8 41	3 31	—	8 55	—	Ank. …… Leobschütz …… Abg.	6 41	—	11 51	3 38	8 56
	Pers.-Z.						Ps.-Z.		Pers.-Z.		1—4.Cl. Pers.-Z.
4 59	8 46	3 46	—	9 5	—	Abg. …… Leobschütz …… Ank.	6 34	—	11 36	3 27	8 20
5 12	8 56	4 7	—	9 20	—	…… Wernersdorf ……	6 23	—	11 26	3 14	8 11
5 26	9 7	4 26	—	9 36	—	…… Bauerwitz ……	6 10	—	11 13	2 58	8 0
5 40	9 18	4 46	—	9 52	—	…… Stolzmütz ……	5 58	—	10 59	2 41	7 49
5 53	9 28	5 1	—	10 5	—	…… Peterwitz ……	5 50	—	10 50	2 30	7 42
6 3	9 36	5 14	—	10 16	—	…… Woinowitz ……	5 39	—	10 41	2 19	7 35
6 17	9 47	5 35	—	10 32	—	Ank. …… Ratibor …… Abg.	5 24	—	10 27	2 0	7 23
	Gem. Z.	664. Gem. Z. 2.—4. Cl.	660. Gem. Z. 2-4. Cl.					663. Gm.Z. 2-4.Cl.	Gem. Z.		Gem. Z.
6 26	9 58	6 14	4 19	—	—	Abg …… Ratibor …… Ank.	—	7 26	10 9	1 10	7 2
6 41	10 21	6 35	4 36	—	—	Ank. …… Nendza …… Abg.	—	7 5	9 54	12 48	6 46
6 58	10 41	7 18	4 45	—	—	Abg. …… Nendza …… Ank.	—	6 51	9 39	12 28	6 41
7 15	10 5	*7 42	5 4	—	—	…… Summin ……	—	*6 31	*9 26	*12 7	6 27
7 38	11 38	8 13	5 29	—	—	…… Czernitz ……	—	6 10	9 12	11 46	6 12
—	—	8 30	—	—	—	…… Hoymgrube ……	—	5 47	—	—	—
7 54	12 2	8 48	5 47	—	—	Ank. …… Rybnik …… Abg.	—	5 20	8 52	11 10	5 48
722. Gm. Z. 2-4. Cl.	724. Gem. Z. 2.—4.Cl.		726. Gem. Z. 2.—4. Cl.						721.	723.	725. Gemischte Züge 2.—4. Classe.
7 5	10 20	—	4 52	—	2652.	Abg. …… Loslau …… Ank.	2655.	—	9 40	1 40	6 40
7 45	11 0	—	5 32	—	Gm.Z.	Ank. …… Rybnik …… Abg.	Gm.Z.	—	9 0	1 0	6 0
652.			660.		2-4.Cl.		2-4 Cl.		655.		653.
7 59	—	—	5 55	—	5 30	Abg. …… Rybnik …… Ank.	9 48	—	8 49	—	5 42
8 30	—	—	6 33	—	6 12	…… Czerwionka ……	9 13	—	8 26	—	5 18
8 40	—	—	6 45	—	6 26	Ank. …. Friedrichsgrube …. Abg.	8 56	—	8 15	—	5 5
764. Gm. Z. 2-4. Cl.	766. Gem.Z. 2.—4. Cl.				762. Gm.Z 2-4.Cl		761. Gm.Z. 2-4.Cl.			763.	765. Gemischte Züge 2.—4. Classe.
10 6	2 41	—	—	—	6 30	Abg. …. Friedrichsgrube …. Ank.	8 41	—	—	12 6	4 55
10 34	3 9	—	—	—	6 55	…… Mittel-Lazisk ……	8 21	—	—	11 45	4 34
10 52	3 27	—	—	—	7 13	Ank. …… Tichau …… Abg.	8 2	—	—	11 22	4 14
652.											653.
8 44	—	—	6 50	--	—	Abg. …. Friedrichsgrube …. Ank	—	—	8 14	—	5 0
8 52	—	—	7 0	—	—	Ank. …… Orzesche …… Abg.	—	—	8 9	—	4 54
741. Gm Z. 2-4.Cl.	743. Gem. Z. 2.—4. Cl.		745. Gem. Z 2.—4 Cl.						742.	744.	746. Gemischte Züge 2.—4. Classe.
9 2	5 0	—	7 12	—	—	Abg. …… Orzesche …… Ank.	—	—	8 0	4 40	6 43
9 20	5 18	—	7 30	—	—	…… Pallowitz ……	—	—	7 40	4 20	6 23
9 38	5 36	—	7 48	—	—	Ank. …… Sohrau O.S. …… Abg	—	—	7 17	3 57	6 0
652.			660.						655.		653.
8 54	—	—	7 3	—	—	Abg. …… Orzesche …… Ank.	—	—	8 8	~	4 50
9 4	666.	—	7 15	—	662.	…… Bradegrube ……	659.	—	8 0	665.	4 42
*9 10	Gem. Z.	—	*7 22	—	Gm.Z.	…… Mokrau ……	Gm.Z.	—	*7 53	Gem. Z	*4 35
9 18	1-4 Cl.	—	7 32	—	1-4.Cl	Ank. …… Nicolai …… Abg.	1-4.Cl.	—	7 42	1—4. Cl.	4 23
9 20	12 28	—	7 38	—	4 55	Abg. …… Nicolai …… Ank.	10 1	—	7 40	11 56	4 17
9 37	12 48	—	7 57	—	5 15	…… Idaweiche ……	9 43	—	7 25	11 38	4 2
9 48	1 0	—	8 9	—	5 27	Ank. …… Kattowitz …… Abg.	9 28	—	7 13	11 23	3 48

Oppeln — Beuthen — Gleiwitz. | Gleiwitz — Beuthen — Oppeln.

	2081. Gm.Z. 2.-4. Cl.	221. Pers.Z. 1.-4. Cl.	223. Pers.Z. 1.-4. Cl.	225. Pers.Z. 1.-4. Cl	Stationen und Haltestellen.	222. Pers.Z 1.-4.Cl.	224. Pers.Z. 1.-4 Cl.	226. Pers.Z. 1.-4 Cl	2004. Gm. Z 2-4.Cl.	2070. Gem.Z. 1.—4 Cl.
—	—	8 32	2 28	8 46	Abg. …… Oppeln …… Ank.	8 14	12 29	6 56	—	—
—	—	8 39	2 35	*8 53	…… Groschowitz ……	8 8	12 23	6 50	—	—
—	—	8 54	2 51	*9 9	…… Tarnau ……	*7 54	12 9	6 37	—	—
—	—	9 2	2 59	*9 17	…… Gross-Stein ……	7 47	12 2	6 30	—	—
—	—	*9 13	*3 11	*9 29	…… Schimischow ……	*7 36	*11 51	*6 20	—	—
—	5 23	9 23	3 22	9 40	…… Gr. Strehlitz ……	7 26	11 41	6 12	9 4	3 19
—	5 44	9 34	3 33	*9 51	…… Blottnitz ……	7 13	11 28	5 59	8 45	3 0
—	6 12	9 47	3 47	10 5	…… Tost ……	7 1	11 16	5 47	8 22	2 37
—	6 27	9 55	*3 56	*10 14	…… Patschin ……	*6 51	*11 7	5 39	8 5	2 17
—	6 41	10 3	4 4	10 22	Ank. …… Peiskretscham …… Abg.	6 44	11 0	5 32	7 52	2 4
263. Gem. Z. 2.—4. Cl.	261. Pers.-Z. 2.—4. Cl.	265. Gem. Z. 2.—4. Cl.	267. Gem. Z. 2.—4. Cl.	269. Gem. Z. 2.—4. Cl.			262. / 264. Gem. Z. 2.—4. Cl.	268. Gem. Z. 2.—4 Cl.	270. Gem Z. 2.—4. Cl.	266. Gem Z. 2.—4. Cl.
12 2	6 44	10 9	4 8	5 48	Abg. …… Peiskretscham …… Ank.	—	9 54 / 10 45	5 29	7 47	1 49
12 20	6 59	10 27	4 19	6 5	…… Laband ……	—	9 38 / 10 30	5 18	7 32	1 34
12 35	7 10	10 40	Anschl. an Zug 5 n. Gleiwitz.	6 19	Ank. …… Gleiwitz …… Abg.	—	9 21 / 10 12	Anschl. an Zug 12 v. Gleiwitz.	7 6	1 15
		221.	223.	225.			224.	226.		
—	—	10 6	4 7	10 24	Abg. …… Peiskretscham …… Ank.	6 40	10 56	5 27	—	—
—	—	*10 19	*4 21	*10 37	…… Schakanau ……	*6 28	*10 45	*5 17	—	—
—	—	10 34	4 37	10 52	…… Borsigwerk ……	6 17	10 34	5 6	—	—
—	—	10 40	4 44	*10 59	…… Bobrek ……	*6 11	10 26	5 0	—	—
—	—	10 45	4 50	11 5	Ank. …… Beuthen O. S. …… Abg.	6 4	10 19	4 54	—	—

Stargard—Breslau. | Breslau—Stargard.

1211. Gem. Z. 2.-4. Cl.	1213. Prs. Z. 1.-4. Cl.	1207. Pers.-Z. 1.-3. Cl.	1209. Pers.Z. 1.-4. Cl.	1205. Pers.Z 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	1212. Gem. Z. 2.-4. Kl.	1214. Prs. Z. 1.-4. Cl.	1208. Prs.-Z. 1.-3. Cl.	3232. Gem. Z. 2.-4. Cl.	1206. Pers.Z. 1.-4 Cl.
12 25	6 47	10 55	—	8 57	Abg. ...... Stargard ...... Ank.	2 15	7 38	2 37	9 31	6 42
*12 52	7 5	11 10	—	9 14	.... Collin	*1 54	7 23	2 25	*9 2	6 27
1 23	7 18	11 20	—	9 26	.... Dölitz	1 38	7 11	2 15	8 40	6 15
2 10	7 40	11 39	—	9 47	.... Arnswalde	12 58	6 51	2 0	7 51	5 56
2 40	7 56	11 53	—	10 3	.... Kleeberg	*12 19	6 33	1 46	7 1	5 38
3 1	8 6	12 2	—	10 13	...... Augustwalde	12 3	6 22	1 37	–	5 28
3 22	8 16	12 10	—	10 22	...... Marienwalde	*11 36	6 12	1 29	—	5 18
3 55	8 30	12 22	—	10 36	...... Woldenberg	11 12	6 0	1 19	—	5 6
*4 13	*8 43	—	—	*10 49	...... Waldowshof	*10 31	*5 45	—	—	4 52
4 35	9 0	12 46	—	11 5	Ank. ...... Kreuz .... Abg.	10 0	5 28	12 55	—	4 37
	1215. Gm. Z. 2.-4. Cl.								1216. Gm. Z. 2.-4. Cl.	
5 56	5 5	1 21	—	3 4	Abg. Kreuz Ank.	9 1	—	12 26	10 36	2 33
*6 15	5 20	1 32	—	—	.... Dratzig	*8 44	—	12 16	10 20	*2 24
6 41	5 38	1 43	—	—	.... Miala	8 26	—	12 6	10 2	2 14
7 40	6 22	2 10	—	3 41	.... Wronke	7 40	—	11 45	9 15	1 54
8 35	7 6	2 36	—	4 2	.... Samter	6 56	—	11 25	8 22	1 33
*8 56	*7 24	*2 49	—	—	...... Pamiontkowo	*6 23	—	*11 12	*7 51	—
9 16	7 41	2 59	—	4 21	.... Rokietnice	6 5	—	11 2	7 34	1 13
9 56	8 15	3 22	—	4 41	Ank. .... Posen ...... Abg.	5 20	—	10 41	6 52	12 53
	1203. Pers.Z. 1.-4. Cl.						1210. Pers.Z. 1.-4. Cl.		1204. Pers.Z. 1.-4. Cl.	
—	10 30	3 49	8 13	4 53	Abg. Posen Ank.	—	8 21	10 21	5 42	11 45
—	*10 40	*3 58	*8 23	—	.... Zabikowo	—	*8 11	—	*5 32	*11 35
—	10 57	4 13	8 40	5 15	.... Moschin	—	7 53	10 1	5 15	11 16
—	11 16	4 29	9 0	5 31	.... Czempin	—	7 33	9 46	4 56	10 57
—	11 30	4 42	9 15	5 44	.... Kosten	—	7 15	9 32	4 39	10 40
—	11 45	4 56	9 29	5 57	.... Alt-Boyen	—	6 57	9 19	4 19	10 24
—	11 58	5 8	9 42	*6 8	.... Leipe	—	6 44	*9 8	4 4	10 11
—	12 8	5 18	9 52	6 18	Ank. ..... Poln.-Lissa. .... Abg.	—	6 31	8 57	3 50	9 59
—	12 14	5 30	—	6 27	Abg. Poln.-Lissa Ank.	—	—	8 51	3 40	9 42
—	12 28	5 43	—	6 40	.... Reisen	—	—	8 40	3 26	9 28
—	12 44	5 57	—	6 54	.... Bojanowo	—	—	8 28	3 11	9 13
—	1 4	6 15	—	7 12	.... Rawitsch	—	—	8 15	2 53	8 55
—	1 25	6 35	—	7 31	...... Trachenberg	—	—	7 56	2 29	8 31
—	1 39	6 48	—	7 46	.... Gellendorf	—	—	7 43	2 13	8 14
—	1 58	7 5	—	8 6	.... Obernigk	—	—	7 26	1 57	7 58
—	2 12	7 18	—	8 19	.... Schebitz	—	—	7 8	1 39	7 40
—	*2 21	7 28	—	*8 28	.... Oswitz	—	—	*6 58	*1 28	7 29
—	2 35	7 41	—	8 41	Ank. .... Breslau .... Abg.	—	—	6 45	1 15	7 15

Camenz—Cosel-Kandrzin. | Cosel-Kandrzin—Camenz.

	903. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	905. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	909. Gem.-Z. 1.—4. Cl	907. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	902. Pers.-Z. 1—4. Cl.	904. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	906. Pers.-Z. 1.—4. Cl.			
—	8 49	12 39	4 31	7 45	Abg. .... Camenz .... Ank.	7 36	12 14	7 15	—	—	—
—	9 5	12 58	4 58	8 4	.... Patschkau	7 21	11 59	7 0	—	—	—
—	9 17	1 15	5 22	8 21	.... Ottmachau	7 5	11 45	6 44	—	—	—
—	9 29	1 32	5 45	8 37	..... Giessmannsdorf	6 51	11 33	6 32	—	—	—
—	9 40	1 48	6 1	8 52	Ank. .... Neisse .... Abg.	6 35	11 18	6 16	—	—	—
901. Pers.-Z. 1—4. Cl.			911. Gem. Z. 1.—4. Cl.	Gem. Z.		Gem. Z.			908. Pers.-Z. 1.—4 Cl.		2930 GmZ 2-4Cl
6 30	9 44	3 0	4 16	9 22	Abg. Neisse Ank.	6 2	11 9	6 5	10 5	—	9 0
6 51	10 1	3 21	4 52	9 51	Ank. .... Deutsch-Wette .... Abg.	5 39	10 55	5 48	9 51	—	8 32
971. Gem. Z. 1.—4. Cl.	973. Gem. Z. 1.—4. Cl.	975. Gem. Z. 1.—4. Cl.				972. Gem. Z. 1.—4 Cl.	974. Gem. Z. 1.—4. Cl.	976|978. Gem. Z. 1.—4. Cl.	980. Gem. Z. 1.—4. Cl.		
6 55	10 56	3 26	4 53	—	Abg. Deutsch-Wette Ank.	5 34	10 0	3 13 | 5 34	—	—	—
7 13	11 14	3 44	5 10	—	Ank. ...... Ziegenhals ...... Abg.	5 20	9 46	2 59 | 5 20	—	—	—
PZ 901.	903.	905.	2913.	G.Z. 907		902. G.Z	904.	906.	908.		
6 54	10 4	3 24	Gem. Z.	9 57	Abg. .... Deutsch-Wette .... Ank.	5 34	10 52	5 43	9 49	—	8 21
7 11	10 17	3 41	2.—4. Cl.	10 18	...... Schnellewalde	5 16	10 42	5 32	9 39	—	8 1
7 24	10 28	3 54	5 10	10 36	.... Neustadt	4 56	10 30	5 19	9 27	—	7 36
7 46	10 45	4 13	5 42	11 0	Ank. ..... Rasselwitz ..... Abg.	4 18	10 9	4 53	9 8	—	6 51
703. Gem. Z. 1.—4. Cl.	705. Gem. Z. 1.—4. Cl.	707. Gem. Z. 1.—4. Cl.	701. Gem. Z. 1.—4. Cl.			702. Gem. Z. 1.—4. Cl.	704. Gem. Z. 1.—4. Cl.	706. Gem. Z. 1.—4. Cl.	708. Gem. Z. 1.—4. Cl.		
7 53	10 55	4 58	5 48	—	Abg. Rasselwitz Ank.	7 35	9 55	4 14	9 3	—	—
*8 13	*11 16	5 26	*6 7	—	.... Steubendorf	*7 19	9 39	*3 59	*8 48	—	—
8 40	11 42	5 52	6 31	—	Ank. ...... Leobschütz. ...... Abg.	6 55	9 7	3 35	8 24	—	—
PZ.901	903.	905.	2913.				904.	906.	908.		
7 49	10 48	4 18	5 53	—	Abg. ..... Rasselwitz ..... Ank.	—	10 6	4 48	8 58	—	6 42
8 5	11 1	4 33	6 24	—	...... Ober-Glogau	—	9 53	4 32	8 43	—	6 18
8 19	11 13	4 47	6 47	—	.... Twardawa	—	9 38	4 13	8 25	—	—
8 36	11 26	5 5	7 16	—	.... Cosel Stadt.	—	9 25	3 58	8 10	—	—
8 46	11 34	5 15	7 31	—	Ank. .... Cosel-Kandrzin .... Abg.	—	9 14	3 47	7 58	—	—

Breslau — Mittelwalde. | Mittelwalde — Breslau.

801. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	803. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	805. Pers -Z. 1.—3. Cl.	807. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	809. Gem. Z. 1.—4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	810. Gem Z. 1—4. Cl.	802. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	804. Pers.-Z. 1.—4. Cl.	806. Pers.-Z. 1.—3. Cl.	808. Pers.-Z. 1.—4. Cl.
6 50	10 20	1 5	5 40	7 51	Abg. Breslau Abg.	7 38	9 50	2 20	6 23	9 35
7 10	10 41	1 25	6 1	8 22	Rothsürben	7 11	9 30	2 1	6 3	9 16
7 20	10 51	1 34	6 11	8 37	Wangern	6 45	9 19	1 52	5 52	9 6
7 29	11 0	1 44	6 20	8 58	Wäldchen	6 32	9 10	1 43	5 43	8 57
7 42	11 14	1 57	6 34	9 18	Ank. Strehlen Ank.	6 6	8 54	1 28	5 29	8 43
851. Gem. Z. 2—4. Cl.	853. Gem. Z. 2.-4. Cl.		855. Gem.Z. 2.—4. Cl.		Strehlen		852. Gem. Z. 2.—4 Cl.	854. Gem. Z. 2.—4 Cl.	856. Gem. Z. 2.—4. Cl.	
9 5	2 2		6 45	—	Abg. Strehlen Ank.	—	8 45	1 17	5 23	—
9 21	2 16		6 59	—	Karschau	—	8 33	1 5	5 11	—
9 46	2 37		7 19	—	Kurtwitz	—	8 16	12 48	4 52	—
10 6	2 57		7 37	—	Heidersdorf	—	7 56	12 26	4 29	—
10 25	3 16		7 58	—	Wilkau	—	7 32	12 2	4 5	—
10 34	3 25		8 8	—	Ank. Nimptsch Abg.	—	7 22	11 52	3 55	—
801.	803.	805.	807.				802.	804.	806.	
7 45	11 17	1 59	6 37	9 29	Abg. Strehlen Ank.	5 56	8 50	1 25	5 26	8 40
7 56	11 28	2 10	6 48	9 46	Steinkirche	5 42	8 40	1 16	5 17	8 30
8 7	11 40	2 21	6 59	10 6	Heinrichau	5 23	8 28	1 5	5 6	8 19
8 20	11 53	2 33	7 12	10 19	Münsterberg	5 5	8 18	12 55	4 56	8 9
*8 36	*12 10	*2 50	*7 28	—	Alt-Altmannsdorf	—	*8 2	*12 40	*4 41	*7 54
8 43	12 18	2 58	7 36	—	Ank. Camenz Abg.	—	7 52	12 29	4 31	7 44
8 50	12 32	3 0	7 50	—	Abg. Camenz Ank.	—	7 46	12 14	4 28	7 31
9 6	12 48	3 14	8 5	—	Wartha	—	7 32	12 0	4 14	7 17
9 22	1 3	3 28	8 19	—	Ank. Glatz Abg.	—	7 16	11 44	3 57	7 1
9 28	1 9	—	8 25	—	Abg. Glatz Ank.	—	7 10	11 38	—	6 53
9 41	1 21	—	8 37	—	Rengersdorf	—	7 0	11 28	—	6 42
10 0	1 39	—	8 54	—	Habelschwerdt	—	6 46	11 13	—	6 26
10 12	1 51	—	9 6	—	Langenau	—	6 37	11 4	—	6 15
10 19	1 58	—	9 13	—	Ebersdorf	—	6 30	10 57	—	6 7
10 35	2 13	—	9 28	—	Ank. Mittelwalde Abg.	—	6 18	10 45	—	5 53

Morgenroth — Tarnowitz. | Tarnowitz — Morgenroth.

342. Gem. Z. 1.—4. Cl.	344. Gem. Z. 1.—4. Cl.	346. Gem. Z. 1—4. Cl.	348. Gem. Z. 1.—4. Cl.	350. Gem. Z. 1.—4. Cl.	352. Gem. Z. 1.—4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	341. Gem. Z. 1.—4. Cl.	343. Gem. Z. 1.—4. Cl.	345. Gem. Z. 1—4. Cl.	347. Gem. Z. 1.—4. Cl.	349. Gem. Z. 1.—4. Cl.	351. Gem. Z. 1.—4. Cl.
8 31	10 50	1 45	5 12	8 18	9 52	Abg. Morgenroth Ank.	7 35	10 7	12 0	1 31	4 34	9 22
8 52	11 11	2 6	5 33	8 39	10 13	Ank. Beuthen O.S. Abg.	7 12	9 43	11 37	1 8	4 11	8 58
9 6	11 22	2 16	5 43	9 0	10 24	Abg. Beuthen O.S. Ank.	7 2	9 6	11 21	1 3	3 56	8 50
9 17	11 35	2 28	5 55	9 12	10 36	Karf	6 53	8 57	11 12	12 55	3 48	8 41
9 47	12 5	2 58	6 26	9 42	11 7	Ank. Tarnowitz Abg.	6 23	8 23	10 42	12 25	3 20	8 10

Posen — Kreuzburg. | Kreuzburg — Posen.

1601. Prs.-Zug. 1.—4. Kl.	1603. Prs.-Zug. 1.—4. Kl.	1605. Gm. Zug. 2.—4. Kl.	Stationen und Haltestellen.	3602. Gem. Zug. 2.—4. Kl.	1602. Prs.-Zug. 1.—4. Kl.	1604. Prs.-Zug. 1.—4. Kl.	1606. Gm. Zug. 2.—4. Kl.
7 10	2 20	7 0	Abf. Posen Ank.		2 11	6 43	9 12
*7 19	*2 29	*7 16	Louisenhain		*2 1	*6 34	*8 58
7 34	2 45	7 37	Gondek		1 46	6 19	8 38
7 48	2 59	*7 55	Pierschno		1 34	6 7	*8 21
8 4	3 13	8 19	Schroda		1 20	5 53	8 2
8 17	3 27	8 37	Sulencin		1 2	5 38	7 38
8 29	3 40	8 55	Falkstätt		12 49	5 25	7 22
8 43	3 54	9 13	Mieschkow		12 36	5 13	7 3
8 54	4 5	9 28	Ank. Jarotschin Abf.		12 24	5 1	6 48
9 3	4 13	9 40	Abf. Jarotschin Ank.		12 14	4 48	6 41
9 20	4 30	10 4	Kotlin		11 58	4 30	6 19
9 32	4 43	10 20	Pleschen		11 49	4 20	6 7
9 47	4 59	10 41	Brunow		11 32	4 3	5 44
9 57	5 9	10 54	Biniew		11 22	3 52	5 30
10 10	5 22	11 12	Ank. Ostrowo Abf.		11 8	3 37	5 11
10 16	5 28	5 20	Abf. Ostrowo Ank.	8 53	11 3	3 31	11 33
10 29	5 42	5 38	Przygodzice	8 33	10 50	3 18	11 15
10 39	5 53	5 52	Antonin	8 17	10 38	3 7	11 1
11 0	6 15	6 23	Schildberg	7 51	10 22	2 51	10 40
11 15	6 31	6 44	Domanin	7 22	10 5	2 34	10 17
11 24	6 41	6 56	Ank. Kempen Abf.	7 5	9 54	2 23	10 3
11 32	6 44	7 6	Abf. Kempen Ank.	6 50	9 48	2 20	9 58
11 46	6 59	7 26	Lenka	6 28	9 35	2 6	9 40
*11 58	7 11	7 41	Costau	—	9 26	1 56	*9 27
12 11	7 23	7 58	Pitschen	5 54	9 15	1 45	9 13
12 24	7 37	8 16	Schönwald	5 31	9 2	1 31	8 54
12 33	7 46	8 29	Ank. Kreuzburg Abf.	5 15	8 52	1 20	8 40

Oels—Gnesen. | Gnesen—Oels.

1705. Gm. Zug. 1.–4. Klasse.	1707. Gm. Zug.	1701. Per. u. Gm-Z.	1703. Dw. Zug.	Stationen und Haltestellen.	1704. Dpfw.-Zug. 1.–4. Klasse.	1702. Per. u. Gm.-Z.	1706. Gm. Zug.	1708. Gm. Zug.
—	6 15	2 37	7 15	Abf. Gnesen . . . Ank.	9 14	1 51	6 56	—
—	6 44	2 54	7 40	Schwarzenau	8 47	1 35	6 36	—
—	7 14	3 9	8 3	Wreschen . .	8 24	1 21	6 18	—
—	7 47	3 27	8 30	Miloslaw . .	7 50	1 1	5 49	—
—	8 7	*3 39	8 49	Orzechowo .	7 29	*12 47	5 31	—
—	8 24	3 50	9 6	Zerkow . . .	7 15	12 37	5 17	—
—	*8 36	—	*9 18	Radlin. . . .	*7 1	—	*5 7	—
	8 51	4 5	9 33	Ank. Jarotschin . Abf.	6 48	12 20	4 55	
5 40	9 11	5 0	9 39	Abf. Jarotschin . Ank.	6 42	12 3	4 7	10 41
5 55	*9 27	*5 16	*9 54	Golina. . . .	*6 29	*11 47	*3 51	*10 28
6 15	9 51	5 46	10 12	Koschmin. .	6 12	11 26	3 30	10 11
*6 29	*10 7	*6 2	*10 26	Wolenice . .	*5 57	*11 6	*3 6	*9 46
6 44	10 23	6 18	10 41	Ank. Krotoschin . Abf.	5 40	10 46	2 46	9 29
6 50	10 35	6 33		Abf. Krotoschin . Ank.		10 34	2 35	9 14
7 7	11 1	6 54	—	Zduny	—	10 18	2 19	8 59
7 14	—	7 1	—	Freihan . . .	—	10 4	—	8 47
7 41	11 38	7 31	—	Militsch. . .	—	9 33	1 38	8 20
8 0	12 2	7 55	—	Kraschnitz .	—	9 9	1 15	7 59
8 17	12 20	8 14	—	Frauenwald.	—	8 49	12 54	7 40
8 34	12 46	8 34	—	Grossgraben	—	8 33	12 38	7 26
8 51	1 10	8 52	—	Juliusburg .	—	8 0	12 7	7 8
9 7	1 27	9 9	—	Ank. Oels . . . . . Abf.	—	7 36	11 43	6 50

In den Dampfwagenzügen No. 1703 und 1704 besondere Coupée I. Klasse nur für Damen, Raucher und Nichtraucher zu führen, ist die Eisenbahn nicht verpflichtet.

Cosel — Oderberg. | Oderberg — Cosel.

607. Gem. Z. 1.–4 Cl.	601. Cour.-Z. 1.–3. Cl.	605. Pers.-Z. 1.–4. Cl.	603. Exp.-Z. 1.–3. Cl.	609. Gem. Z. 2.–4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	604. Exp.-Z. 1.–3. Cl.	608. Pers.-Z. 1.–4. Cl.	606. Gem. Z. 1.–4. Cl.	602. Cour.-Z. 1.–3. Cl.
7 39	9 12	3 31	6 38	9 39	Abg. . . . . Cosel-Kandrzin . . . . Ank.	7 33	11 17	2 55	7 35
7 53	—	3 42	—	9 55	. . . . Birawa	7 23	11 7	2 41	7 27
8 19	9 32	3 59	6 58	10 23	. . . . Hammer	7 7	10 51	2 18	7 14
8 29	9 39	4 6	7 5	10 35	Ank. . . . . . . Nendza . . . . . . Abg.	6 58	10 42	2 3	7 6
8 35	9 42	4 11	7 7	10 45	Abg. . . . . . . Nendza . . . . . . Ank.	6 55	10 36	1 58	7 3
8 52	9 52	4 23	7 17	11 4	Ank. . . . . . . Ratibor . . . . . . Abg.	6 42	10 23	1 40	6 49
9 0	9 56	4 27	7 20	—	Abg. . . . . . . Ratibor . . . . . . Ank.	6 36	10 18	1 25	6 46
9 19	—	4 41	—	—	. . . . Tworkau	6 24	10 6	1 8	6 34
9 30	10 13	4 49	7 35	—	. . . . . . Kreuzenort	6 16	9 58	12 56	6 26
9 49	10 25	5 3	7 46	—	. . . . Annaberg	6 5	9 47	12 37	6 13
10 0	10 32	5 11	7 52	—	Ank. . . . . . . Oderberg . . . . . . Abg.	5 56	9 37	12 20	6 5

Brieg—Neisse. | Neisse—Brieg.

951. Pers.-Z. 1.–4. Cl.	953. Pers.-Z. 1.–4. Cl.	955. Pers.-Z. 1.–4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	952. Pers.-Z 1.–4. Cl.	954. Pers.-Z. 1.–4. Cl.	956. Pers.-Z. 1.–4. Cl.
7 48	1 38	8 4	Abg. . . . . Brieg . . . . Ank.	7 20	1 0	7 23
8 2	1 49	*8 15	. . . . Alzenau	*7 10	12 49	7 13
8 10	1 56	8 21	. . . . . . Böhmischdorf.	7 4	12 42	7 7
8 26	2 9	8 34	. . . . Grottkau	6 52	12 28	6 55
8 36	*2 17	*8 42	. . . . . . Alt-Grottkau	*6 43	*12 17	6 45
8 44	2 24	8 49	. . . . Falkenau	6 36	12 10	6 38
8 58	2 36	9 1	. . . . Bösdorf	6 25	11 56	6 26
9 15	2 49	9 14	Ank. . . . . Neisse . . . . Abg.	6 12	11 40	6 13

Breslau—Zobten—Ströbel. | Ströbel—Zobten—Breslau.

175. Gemischte Züge. II–IV. Klasse.	177.	179.	Stationen und Haltestellen.	176. Gemischte Züge. II–IV. Klasse.	178.	180.
6 40	1 45	8 10	Abf. Breslau . . . . Ank.	8 40	2 35	10 10
7 6	2 13	8 36	Klettendorf	8 15	2 11	9 46
7 15	2 22	8 45	Bettlern	8 6	2 0	9 37
7 26	2 32	8 56	Domslau.	7 54	1 49	9 25
7 44	2 50	9 14	Koberwitz	7 40	1 35	9 11
8 1	3 7	9 33	Puschkowa	7 20	1 17	8 54
8 23	3 28	9 55	Rogau.	7 0	12 58	8 35
8 39	3 44	10 10	Zobten.	6 47	12 45	8 22
8 48	3 54	10 19	Ank. Ströbel . . . . Abf.	6 37	12 35	8 9

Breslau — Stettin. | Stettin — Breslau.

1009. Gem Z. 2.-4. Cl.	1005. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	1003. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	1007. Prs.-Z. 1.-4. Cl	1011. Gem Z. 2.-4. Cl	1001. Sch.-Z. 1.-3. Cl	1013. Gem.Z. 2.-4. Cl	Stationen und Haltestellen.	1012. Gem Z 2.-4. Cl	1014. Gem.Z. 2.-4 Cl	1010. Gem.Z. 2.-4 Cl	1002. Sch.-Z. 1.-3 Cl	1008. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	1006. Prs.-Z. 1.-4. Cl.
—	—	—	6 50	10 40	2 22	6 10	Abf. Stettin Frbgr. Bahnhof . Ank.	9 20	4 12	—	6 8	11 45	—
—	—	—	7 5	11 6	2 37	6 35	Podejuch	9 1	3 49	—	5 54	11 31	—
—	—	—	7 17	11 25	2 49	6 56	Ferdinandstein	8 42	3 29	—	5 43	11 18	—
—	—	—	7 28	11 51	3 2	7 20	Greifenhagen	8 25	3 12	—	5 33	11 7	—
—	—	—	7 51	12 32	3 23	7 58	WilhelmsfeldeFiddichow	7 50	2 29	—	5 14	10 47	—
—	—	—	8 7	1 5	3 38	8 28	Uchtdorf	7 21	2 3	—	4 59	10 32	—
—	—	—	8 17	1 34	3 49	8 52	Königsberg N. M.	7 1	1 45	—	4 48	10 20	—
—	—	—	8 34	1 59	4 6	9 23	Vietnitz	6 29	1 13	—	4 32	10 3	—
—	—	—	8 49	2 24	4 21	9 52	Bärwalde	6 5	12 52	—	4 20	9 51	—
—	—	—	8 58	2 39	4 30	10 10	Fürstenfelde	5 43	12 39	—	4 10	9 41	—
—	—	—	9 10	2 56	4 41	10 31	Neumühl-Kutzdorf	5 21	12 21	—	3 59	9 30	—
—	—	—	9 25	3 17	4 53	10 55	Ank. Cüstrin Vorstadt ..... Abf.	4 55	11 58	—	3 45	9 16	—
5 35	—	—	9 45	6 45	5 0	—	Abf. Cüstrin Vorstadt ..... Ank.	—	9 10	3 13	3 39	9 12	—
6 0	—	—	10 0	7 8	5 12	—	Göritz	—	8 50	2 53	3 28	9 0	—
6 28	—	—	10 16	7 35	5 25	—	Lässig	—	8 24	2 27	—	8 49	—
6 52	—	—	10 30	8 0	5 36	—	Kohlow	—	8 7	2 10	3 11	8 40	—
7 10	—	—	10 43	8 18	5 45	—	Ank. Reppen .... Abf.	—	7 45	1 48	3 1	8 29	—
7 26	—	—	11 6	—	5 51	—	Abf. Reppen .... Ank.	—	7 25	1 16	2 52	8 21	—
8 16	—	—	11 29	—	6 10	—	Gross-Gandern	—	6 54	12 36	—	8 3	—
8 57	—	—	11 50	—	*6 26	—	Baudach	—	6 25	11 53	2 21	7 48	—
9 15	—	—	12 0	—	6 34	3001.	Beutnitz	3006.	6 7	11 29	—	*7 39	—
9 42	—	—	12 14	—	6 45	Gem.Z.	Rädnitz	Gem Z.	5 44	11 1	—	7 26	—
10 13	—	—	12 36	—	7 0	2.-4. Cl.	Ank. Rothenburg a. O. ..... Abf.	2.-4 Cl.	5 16	10 28	1 51	7 11	—
10 28	—	—	1 8	—	7 6	8 30	Abf. Rothenburg a. O. ..... Ank.	12 38	5 4	8 59	1 48	7 5	Ank.
11 7	5 48	—	1 32	—	7 28	9 10	Grünberg i. Schl.	12 5	4 40	8 26	1 36	6 52	12 25
Ank.	6 12	—	1 52	—	7 48	*9 43	Nittritz	11 4	—	7 34	—	6 30	*12 5
—	6 25	—	2 4	—	8 0	10 2	Neusalz	10 40	—	7 14	1 6	6 19	11 55
—	6 43	—	2 19	—	8 15	10 27	Beuthen a. O.	1004.	—	6 41	12 51	6 4	11 39
—	6 59	—	2 35	—	8 29	10 51	Fröbel	Prs.-Z.	—	6 11	12 39	5 51	11 26
—	7 11	—	2 47	—	8 41	11 11	Ank. Glogau .... Abf.	1.-4. Cl.	—	5 44	12 27	5 39	11 14
—	7 26	11 20	2 53	—	8 52	–	Abf. Glogau .... Ank.	8 30	—	—	12 22	5 35	11 4
—	7 42	11 38	3 12	—	9 7	—	Gramschütz	8 14	—	—	12 8	5 20	10 47
—	7 53	11 50	3 24	—	9 18	—	Ank. Raudten .... Abf.	8 1	—	—	11 56	5 7	10 34
—	7 58	11 54	3 29	—	9 21	—	Abf. Raudten .... Ank.	7 57	—	—	11 52	5 2	10 7
—	*8 15	*12 10	*3 45	—	—	—	Culmikau	*7 44	—	—	—	*4 50	*9 54
—	8 27	12 22	3 57	—	9 43	—	Steinau a. O.	7 33	—	—	11 33	4 40	9 42
—	8 51	12 47	4 22	—	10 4	—	Wohlau	7 11	—	—	11 12	4 19	9 17
—	9 5	1 2	4 37	—	10 18	—	Dyhernfurth	6 57	—	—	11 0	4 3	9 2
--	9 18	1 15	4 51	—	10 31	—	Bresa	6 44	—	—	—	3 47	8 46
—	9 30	1 27	5 3	—	*10 41	—	Herrnprotsch	6 35	—	—	—	3 36	8 36
—	9 39	1 36	5 12	—	10 49	—	Schmiedefeld	6 26	—	—	10 35	3 27	8 27
—	9 49	1 46	5 21	—	10 57	—	Ank. Breslau Freib. Bhf. ... Abf.	6 15	—	—	10 23	3 15	8 15

Oppeln—Tarnowitz. | Tarnowitz—Oppeln.

	423. P.-Z. 1.-4. Kl.		425. P.-Z. 1.-4.Kl.		427. P.-Z. 1.-4.Kl.	Stationen und Haltestellen.	424. P.-Z. 1.-4. Kl.		426. P.-Z. 1-4.Kl.		428. P.-Z. 1.-4.Kl.	
—	8 38	—	1 10	—	8 55	Abf. Oppeln .... Ank.	7 33	—	12 11	—	7 40	—
—	8 53	—	1 26	—	*9 10	Chronstau	*7 21	—	11 58	—	7 28	—
—	9 7	—	1 42	—	9 24	Malapane	7 7	—	11 43	—	7 14	—
—	*9 13	—	*1 49	—	*9 30	Krascheow	*7 1	—	*11 36	—	*7 8	—
—	9 24	—	2 1	—	9 41	Ank. Vossowska .... Abf.	6 50	—	11 25	—	6 57	—
430. Gm.-Z. 2.-4.Kl.	432. Gm. Z. 2.-4.Kl.		434. Gm. Z. 2.-4.Kl.	416. Gm. Z. 2.-4.Kl.	420. Gm. Z. 2.-4.Kl.		429. Gm. Z. 2.-4.Kl.		419. Gm. Z. 2.-4.Kl.	431. Gm. Z. 2-4 Kl.	433. Gm. Z. 2.-4.Kl.	2453. Gm. Z. 2.-4.Kl.
7 0	10 17	—	2 10	5 54	9 50	Abf. Vossowska .... Ank.	6 40	—	10 50	1 55	6 24	10 25
7 13	10 30	—	2 28	6 13	10 10	Mischline	6 28	—	10 35	1 43	6 9	10 9
7 26	10 43	—	2 47	6 33	10 31	Zembowitz	6 13	—	10 11	1 28	5 47	9 49
7 46	11 3	—	3 14	7 4	11 3	Sausenberg	5 53	—	9 43	1 8	5 18	9 19
7 59	11 16	—	3 31	7 22	11 21	Klein-Lassowitz	5 40	—	9 19	12 55	4 58	8 59
8 14	11 31	—	3 49	7 39	11 39	Ank. Kreuzburg .... Abf.	5 24	—	8 57	12 39	4 35	8 39
415. Gm. Z. 2.-4.Kl.	423. P.-Z. 1-4.Kl.	419. Gm.Z. 2.-4.Kl.	425. Ps.Z. 1.-4.Kl		427. Ps.Z. 1.-4.Kl.		424. P. Z. 1.-4.Kl.		426. P.-Z. 1.-4.Kl.	416. Gm. Z. 2.-4.Kl.	428. P.-Z. 1.-4.Kl.	420. Gm. Z. 2.-4.Kl.
4 26	9 27	11 21	2 6	—	9 43	Abf. Vossowska .... Ank.	6 47	—	11 20	5 40	6 55	9 16
4 58	9 40	11 50	2 20	—	9 56	Zawadzki	6 35	—	11 7	5 16	6 43	8 48
5 12	*9 48	12 5	2 28	—	*10 4	Sandowitz	*6 27	—	10 58	4 57	*6 35	8 20
5 26	9 56	12 21	2 36	—	10 12	Keltsch	6 21	—	10 52	4 45	6 29	8 15
6 5	10 12	12 59	2 52	—	10 28	Tworog	6 6	—	10 36	4 11	6 14	7 41
6 33	10 25	1 25	3 5	—	10 41	Friedrichshütte	5 55	—	10 24	3 46	6 3	7 12
6 51	10 34	1 42	3 14	—	10 50	Ank. Tarnowitz .... Abf.	5 45	—	10 12	3 27	5 53	6 52

Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.